

AKTUELL



DAS STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



DEUTSCHLAND GEGEN ESTLAND ★★★★★

MAINZ
11.06.2019

MIT DREI PUNKTEN IN DIE PAUSE

Gegen Estland will die
DFB-Auswahl in der
EM-Quali nachlegen

EDITORIAL

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES FUSSBALLS,



im Namen des DFB begrüßen wir Sie ganz herzlich zum EM-Qualifikationsspiel in Mainz gegen Estland. Die deutsche Nationalmannschaft will heute der EURO 2020 einen weiteren Schritt näherkommen und sich mit drei Punkten in die Sommerpause verabschieden. Das Ziel ist ebenso ambitioniert wie klar benannt: Wir möchten als Gruppenerster und möglichst frühzeitig das Ticket für die Teilnahme an der paneuropäischen Europameisterschaft lösen.

Mit dem Spiel in Mainz endet für die Nationalmannschaft eine unter vielen Aspekten bemerkenswerte Spielzeit 2018/2019. Zu Beginn des Jahres hat

Bundestrainer Joachim Löw unserem Team einen Umbruch verordnet. Er hat jungen Spielern Chancen eröffnet, er hat der Jugend vertraut und auf die Zukunft gesetzt. Weil er in den Monaten nach der Weltmeisterschaft 2018 gesehen hat, wie weit die neue Generation bereits ist und weil er weiß, dass Begabung sich auch nur dann wirklich entfalten kann, wenn sie Raum erhält.

Die Auftritte der Mannschaft im Jahr 2019 haben diese Einschätzungen bestätigt. Besonders erfreulich dabei war der 3:2-Erfolg im März in Amsterdam gegen die Niederlande. Noch wertvoller wurde der Sieg durch den Spielfilm der Partie. Es war beeindruckend, mit welcher Ruhe das junge Team dem Druck standgehalten hat, nachdem der Zwei-Tore-Vorsprung durch starke Niederländer egalisiert worden war. Mit dem Siegtreffer kurz vor Ende durch Nico Schulz wurde die Mannschaft belohnt – es war ein Tor fürs Punktekonto, noch mehr aber ein Tor fürs Selbstvertrauen.

Dieses Selbstvertrauen hat sich auch am Samstagabend beim Spiel in Borisov gezeigt. Der Auftritt gegen Belarus darf getrost als ein weiteres positives Signal gewertet werden: Auch wenn die Mannschaft beim 2:0-Erfolg einige Möglichkeiten hat liegen lassen, war das ein ebenso souveräner wie überzeugender Auftritt – mit sechs Punkten steht nun nach zwei Spieldagen in der EM-Qualifikation die maximale Ausbeute.

So soll es weitergehen: Heute Abend hat sich die Mannschaft gegen den 96. der FIFA-Weltrangliste einen Heimsieg vorgenommen. Das Team wird erneut interimsmäßig von Co-Trainer Marcus Sorg betreut. Er hat unser volles Vertrauen – die Rolle als Stellvertreter des Bundestrainers hat er in den vergangenen Tagen souverän ausgefüllt. Dafür auch an dieser Stelle ein Kompliment. Unsere Grüße und unsere Genesungswünsche gehen in den Schwarzwald zu Joachim Löw. Natürlich wäre er auch heute lieber bei seiner Mannschaft, die Absage ist ihm nicht leichtgefallen. Andererseits weiß er das Team bei Marcus Sorg, Andreas Köpke, Oliver Bierhoff und dem gesamten Team hinter dem Team in besten Händen.

Gute Besserung, lieber Jogi! Wir wünschen Dir aus ungewohnter Perspektive einen schönen Fußballabend. Und Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer in Mainz, natürlich auch!

Dr. Rainer Koch
1. DFB-Vizepräsident

Dr. Reinhard Rauball
1. DFB-Vizepräsident

INHALT

DEUTSCHLAND – ESTLAND

8

Alle Infos rund
um das Spiel
gegen Estland

48

Rouven Schröder
und die Mainzer
Erfolgsgeschichte



72

In Frankfurt am
Main wird der
neue DFB gebaut

40

**Martin Reim ist
Estlands Trainer
und Rekordspieler**



22

**Mit Tempo auf
der Überholspur:
Nico Schulz**



AKTUELL

MAINZ | 11.06.2019

UNSER TEAM

- 6 Bilder vom Belarus-Spiel
- 10 Mit Sieg in die Pause
- 16 Havertz – ganz ruhig
- 21 Starks erste Elf
- 22 „Torjäger“ Schulz
- 24 Säule im Interview
- 29 Sané ist „Man of the Match“
- 62 Impressionen aus Aachen

UNSERE FANS

- 30 Auswärts zu Hause

HISTORIE

- 32 Alles ist möglich

UNSER GEGNER

- 36 Estlands Fußball im Porträt
- 40 Premiere für Coach Reim
- 45 Schaukeln und König Erki

UNSER SPIELORT

- 48 Schröder über Mainz 05
- 52 Adlers neuer Abschnitt
- 54 Einer geht noch für Öztunali
- 56 Friedrichs neue Leidenschaft

FUSSBALLMUSEUM

- 60 Programm in den Ferien

EURO 2020

- 68 Der Countdown läuft

DER NEUE DFB

- 72 Hier entsteht die Zukunft

LANDESVERBAND

- 78 Begeisterung inklusive

ZAHLEN & FAKTEN

- 8 Das sind die Aufgebote
- 26 Trauer um Johansson
- 47 Optimale Bilanz
- 64 Von Spiel zu Spiel
- 67 Medaille für Neuer
- 80 Die Länderspiel-Bilanz
- 82 Ausblick und Impressum



Das DFB-aktuell gibt
es auch als E-Paper
sowie zum Download
auf [DFB.de](https://www.dfb.de)



1



2



3



1_Vorentscheidung: Marco Reus trifft zum 2:0. Leroy Sané schießt den Ball zur Sicherheit noch mal rein.

2_Niklas Süle oben auf gegen Nikita Naumov.

3_Ordentliche Haltungsnoten für Jonathan Tah.

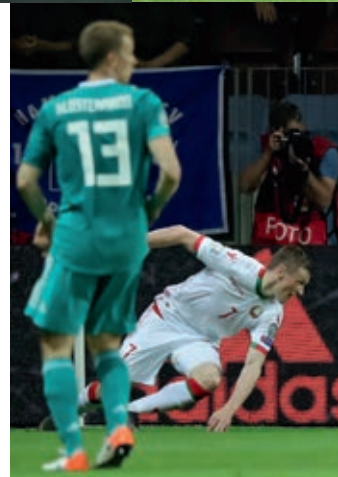
4_Trikot? Hält! Joshua Kimmich (links) gegen Nikita Korzun.

5_Manu, der Libero: Deutschlands Nummer eins zeigt einmal mehr seine Fähigkeiten am Ball.

6_Igor Shitov versucht, Ilkay Gündoğan einzuholen – vergeblich!

7_Unsanfte Landung für Nico Schulz.

8_Jetzt nur nicht den Kopf verlieren: Serge Gnabry behält den Ball im Blick.



08.06.2019

Der Fußballtag hält für den DFB das zweite Highlight bereit: Nach dem 1:0 des Frauen-Teams beim WM-Auftakt gegen China wollen die Männer beim Gastspiel in Belarus nachziehen. Und das gelingt. Mit links. Mit jenem Fuß schlenzt zunächst Leroy Sané den Ball ins Tor, zwölf Minuten sind da gespielt. In Durchgang zwei vollendet Marco Reus, auch er mit links (62.). Die Deutschen sind das bessere Team, das durchaus noch das eine oder andere weitere Tor erzielen kann, aber auch Belarus ist nicht chancenlos. Fazit: verdienter Sieg. Jetzt geht's nach Mainz.





DEUTSCHLAND

TOR



Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
Bayern München
Länderspiele: 87
Tore: 0



Kevin Trapp
Geb.: 08.07.1990
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 3
Tore: 0



Sven Ulreich
Geb.: 03.08.1988
Bayern München
Länderspiele: 0
Tore: 0

TRAINER*



Marcus Sorg
Geb.: 24.12.1965
*in Vertretung

ABWEHR



Thilo Kehrer
Geb.: 21.09.1996
Paris Saint-Germain
Länderspiele: 6
Tore: 0



Jonas Hector
Geb.: 27.05.1990
1. FC Köln
Länderspiele: 42
Tore: 3



Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 25
Tore: 0



Jonathan Tah
Geb.: 11.02.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 6
Tore: 0



Lukas Klostermann
Geb.: 03.06.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 2
Tore: 0



Nico Schulz
Geb.: 01.04.1993
TSG 1899 Hoffenheim
Länderspiele: 7
Tore: 2



Niklas Süle
Geb.: 03.09.1995
Bayern München
Länderspiele: 19
Tore: 1



Marcel Halstenberg
Geb.: 27.09.1991
RB Leipzig
Länderspiele: 2
Tore: 0



Niklas Stark
Geb.: 14.04.1995
Hertha BSC
Länderspiele: 0
Tore: 0

MITTELFELD & ANGRIFF



Joshua Kimmich
Geb.: 08.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 41
Tore: 3



Julian Draxler
Geb.: 20.09.1993
Paris Saint-Germain
Länderspiele: 50
Tore: 6



Timo Werner
Geb.: 06.03.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 24
Tore: 9



Julian Brandt
Geb.: 02.05.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 25
Tore: 2



Marco Reus
Geb.: 31.05.1989
Borussia Dortmund
Länderspiele: 40
Tore: 11



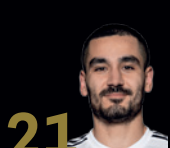
Leon Goretzka
Geb.: 06.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 22
Tore: 7



Leroy Sané
Geb.: 11.01.1996
Manchester City
Länderspiele: 20
Tore: 4



Serge Gnabry
Geb.: 14.07.1995
Bayern München
Länderspiele: 7
Tore: 5



Ilkay Gündoğan
Geb.: 24.10.1990
Manchester City
Länderspiele: 32
Tore: 4



Kai Havertz
Geb.: 11.06.1999
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 3
Tore: 0

DER SPIELORT

MAINZ

11.06.2019

Anstoß: 20:45 Uhr



SCHIEDSRICHTER
Ali Palabıyık (Türkei)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Kemal Yılmaz (Türkei)
Serkan Olguncan (Türkei)

VIERTER OFFIZIELLER
Halil Umut Meler (Türkei)



ESTLAND

TOR



Mihkel Aksalu
Geb.: 07.11.1984
Seinäjoen JK
Länderspiele: 45
Tore: 0



Sergei Lepmets
Geb.: 05.04.1987
FCI Levadia Tallinn
Länderspiele: 6
Tore: 0



Marko Meerits
Geb.: 26.04.1992
JK Narva Trans
Länderspiele: 12
Tore: 0

TRAINER



Martin Reim
Geb.: 14.05.1971

ABWEHR



Gert Kams
Geb.: 25.05.1985
FC Flora Tallinn
Länderspiele: 57
Tore: 3



Artur Pikk
Geb.: 05.03.1993
Miedź Legnica
Länderspiele: 32
Tore: 1



Madis Vihmann
05.10.1995
Stabæk IF
Länderspiele: 18
Tore: 0



Joonas Tamm
Geb.: 02.02.1992
Korona Kielce
Länderspiele: 30
Tore: 3



Karol Mets
Geb.: 16.05.1993
AIK Solna
Länderspiele: 55
Tore: 0



Ken Kallaste
Geb.: 31.08.1988
Korona Kielce
Länderspiele: 41
Tore: 0



Märten Kuusk
Geb.: 05.04.1996
FC Flora Tallinn
Länderspiele: 1
Tore: 0



Taijo Teniste
Geb.: 31.01.1988
SK Brann Bergen
Länderspiele: 71
Tore: 0

MITTELFELD & ANGRIF



Mattias Käit
Geb.: 29.06.1998
FC Fulham
Länderspiele: 19
Tore: 5



Martin Miller
Geb.: 25.09.1997
FC Flora Tallinn
Länderspiele: 8
Tore: 1



Sander Puri
Geb.: 07.05.1988
FC Nõmme Kalju
Länderspiele: 76
Tore: 4



Vlasiy Sinyavskiy
Geb.: 27.11.1996
FC Flora Tallinn
Länderspiele: 1
Tore: 0



Erik Sorga
Geb.: 08.07.1999
FC Flora Tallinn
Länderspiele: 1
Tore: 0



Sergei Zenjov
Geb.: 20.04.1989
Shakhter Karagandy
Länderspiele: 77
Tore: 13



Henrik Ojamaa
Geb.: 20.05.1991
Miedź Legnica
Länderspiele: 37
Tore: 1



Vladislav Kreida
Geb.: 25.09.1999
FC Flora Tallinn
Länderspiele: 0
Tore: 0



Konstantin Vassiljev
Geb.: 16.08.1984
FC Flora Tallinn
Länderspiele: 113
Tore: 25



Rauno Sappinen
Geb.: 23.01.1996
FC Den Bosch
Länderspiele: 21
Tore: 2



Mark Oliver Roosnupp
Geb.: 12.05.1997
FCI Levadia Tallinn
Länderspiele: 7
Tore: 0



Artjom Dmitrijev
Geb.: 14.11.1988
FC Okzhetpes
Länderspiele: 21
Tore: 0



ALLE NEUNE

Nach der enttäuschenden WM in Russland hat die deutsche Nationalmannschaft in der Spielzeit 2018/2019 positive Zeichen gesetzt. Die Bilanz in der Qualifikation für die EM 2020 ist bislang makellos: zwei Spiele, zwei Siege. Heute will sich die neu formierte Mannschaft mit dem dritten Sieg in Serie in die Sommerpause verabschieden, die Punkte sieben bis neun einfahren – trotz der Abwesenheit von Bundestrainer Joachim Löw.

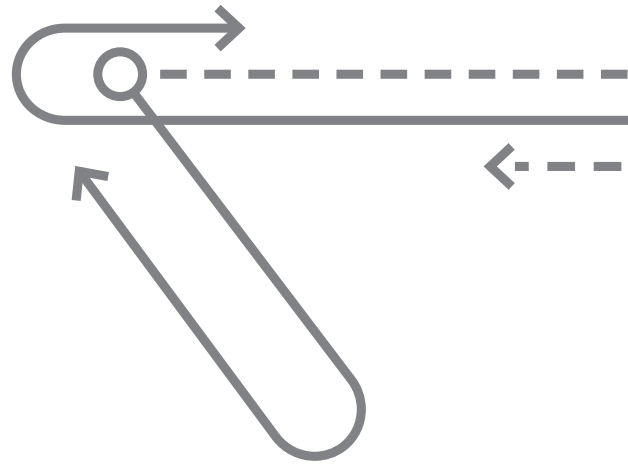


TEXT
Steffen Lüdeke

Das Zuspield von Serge Gnabry entspringt einem guten Gedanken, gerät aber eine Idee zu weit. Niklas Süle macht sich lang und länger, er reckt und streckt sich, beugt seinen Oberkörper zur Seite – dann folgt, was unausweichlich ist: Die Gravitation schlägt gnadenlos zu, Süle geht baden. Die „Blaue Lagune“ in Straelen im Kreis Kleve erlebt einen kleinen Tsunami, gefolgt von tosendem Gelächter. Die Nationalmannschaft ist hier, um sich auf dem Wasser im Polo und in anderen Disziplinen zu messen – und natürlich und vor allem, um viel Spaß zu haben. Zusammen mit Trainern und Betreuern wurde sitzend und stehend gepaddelt und es wurde freiwillig und unfreiwillig gebadet.

Der Ausflug an den Badeseen war eine Maßnahme des Teambuildings, und sie war ein großer Erfolg – auch ohne den eigentlich zuständigen Chef. Als sich bei Joachim Löw im zweiten Halbjahr 2018 und im Frühjahr

Die deutsche Auswahl feierte mit ihren Fans den Auswärtssieg in Borisov.

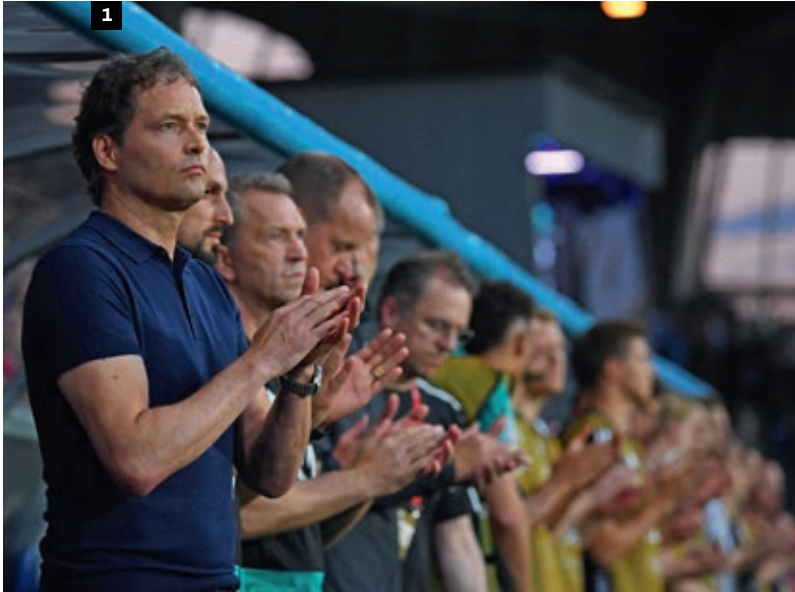


2019 die Erkenntnis verfestigte, dass für die Entwicklung der Nationalmannschaft ein Umbruch notwendig ist und dass dazu gehört, dass neue Spieler etablierte ersetzen, dass die Nationalmannschaft eine Verjüngung und frische Gesichter benötigt, da ahnte er nicht, dass es im Sommer 2019 auch auf dem Posten des Trainers einen Wandel geben würde.

SORG FÜR LÖW

Wobei in seinem Fall der Wandel nur vorübergehend ist. Bei einem Sportunfall hatte sich Löw eine Arterie gequetscht, im Fußballduktus: Der Bundestrainer war verletzt, die Ärzte hatten ihm Schonung verordnet. Für Löw übernahm Marcus Sorg das Zepter. Im Zusammenspiel mit Torwarttrainer Andreas Köpke, dem etatmäßigen U 21-Co-Trainer Antonio di Salvo und Oliver Bierhoff, dem DFB-Direktor Nationalmannschaften und Akademie, sowie im engen Austausch mit Löw trat der Assistententrainer für zehn Tage in die vordere Reihe. Für Löw war es ein beruhigendes Gefühl, das Team in guten Händen zu wissen. „Marcus Sorg, Andy Köpke und Oliver Bierhoff haben viel Erfahrung, gemeinsam werden wir diese kurze Pause gut überbrücken“, sagte Löw.

Für Sorg war die Rolle ungewohnt, unwohl hat er sich in ihr nicht gefühlt. „Es ist etwas speziell, dass Jogi nicht dabei ist“, sagte er. „Aber es ist für mich schön zu wissen, dass der Bundestrainer mir vertraut. Außerdem bin ich in einem gewohnten Umfeld, schon seit 2016 dabei und kenne jeden Ablauf. Ich fühle mich sicher und bin absolut überzeugt, dass wir die Maßgaben des Bundestrainers zu seiner maximalen Zufriedenheit umsetzen können.“



1_Marcus Sorg (links) vertritt Joachim Löw in dessen verletzungsbedingter Auszeit.

2_Ivan Maevski versuchte vergeblich, Marco Reus (links) zu stoppen.



„ES IST ETWAS SPEZIELL, DASS JOGI NICHT DABEI IST. ABER ES IST FÜR MICH SCHÖN ZU WISSEN, DASS DER BUNDESTRAINER MIR VERTRAUT.“ **MARCUS SORG**

In Löws Abwesenheit mussten große Distanzen überbrückt werden. Von Deutschland in die Niederlande, von dort nach Belarus und schließlich zurück nach Deutschland – in der vergangenen Woche hat die deutsche Nationalmannschaft so viele Städte besucht, wie in ihrer Historie in dieser Raffung selten zuvor: Venlo, Straelen, Aachen, Düsseldorf, Minsk, Borisov, Frankfurt am Main und Mainz waren Stationen der Reise. Für die Spieler ging es nicht um eine bessere Grundlage beim Stadt-Land-Fluss; es ging erstens um wichtige Punkte im Rahmen der Qualifikation für die Europameisterschaft 2020 und zweitens um Atmosphärisches, um den viel beschworenen Mannschaftsgeist, um das Binnenklima und um die Außenwirkung.

ÖFFENTLICHES TRAINING

Zweites, so viel kann schon jetzt bilanziert werden, wurde erfüllt. Nicht nur wegen des Ausflugs in die „Blaue Lagune“. Neben den Trainingseinheiten im niederländischen Venlo absolvierte das Team ein öffentliches Training in Aachen, in dessen Rahmen auch die DFB-Stiftungen gewürdigt und die Bedeutung des gesellschaftlichen Engagements des DFB betont wurden. Zugegen war

auch DFB-Ehrenpräsident Egidius Braun (94), der mit seiner Redewendung „Fußball ist mehr als ein 1:0“ Anfang der 90er-Jahre dem sozialen Engagement des DFB eine Richtung gegeben hatte. „Wir fanden es gut, in Egidius Brauns Heimat, wo aktuell ja leider nicht der ganz große Fußball zu Hause ist, dieses öffentliche Training durchzuführen und den Stiftungen eine Möglichkeit zu geben, sich ein wenig zu präsentieren“, sagte Oliver Bierhoff.

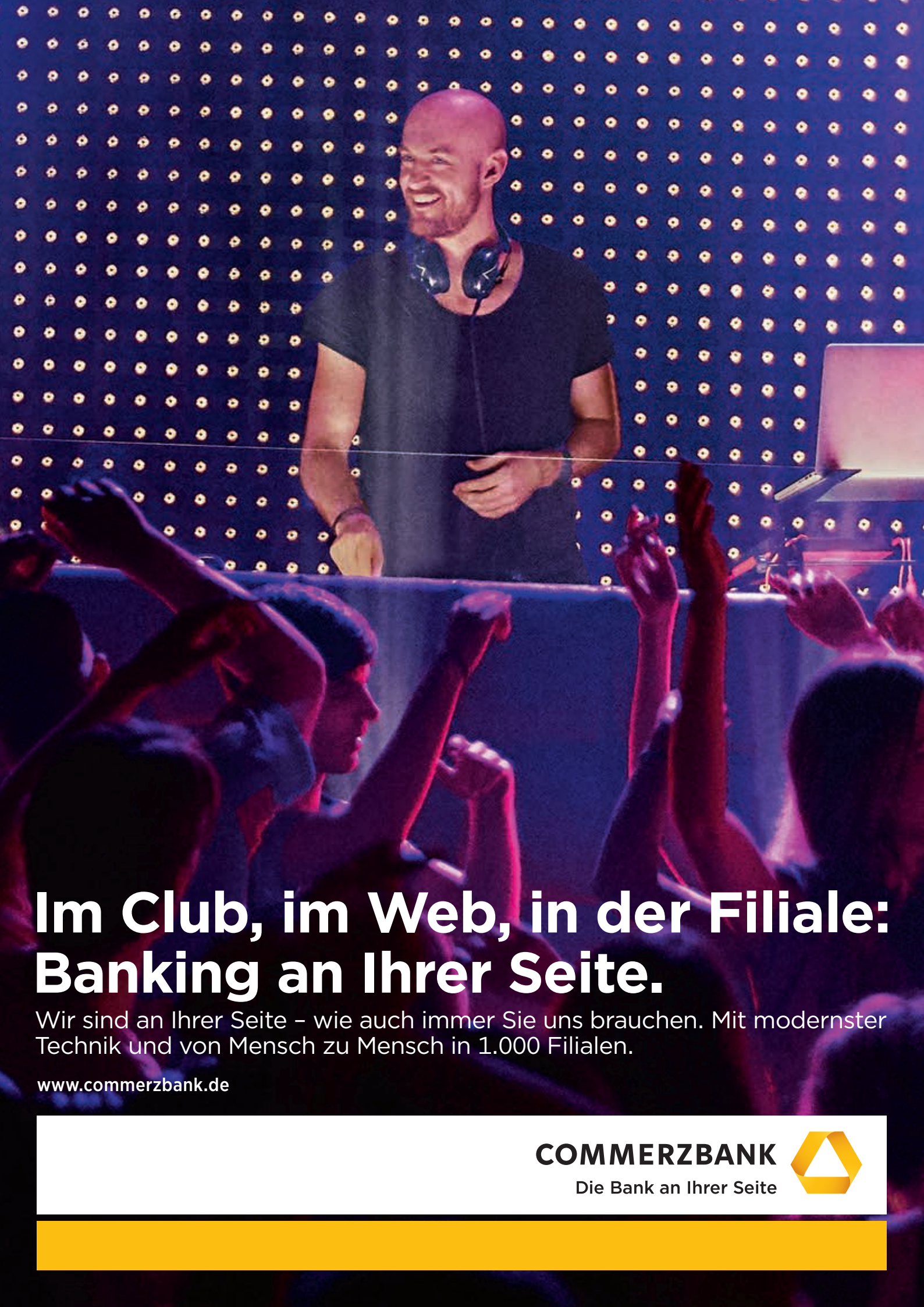
Mehr als 20.000 Fans strömten zum Tivoli, und alle kamen auf ihre Kosten. Den Fans wurde toller Fußball geboten, sie konnten ganz nah heran an ihre Idole, sämtliche Autogramm- und Selfie-Wünsche wurden erfüllt. Die Fans hatten Spaß, und die Spieler genauso. „Wir sind mit dem Training und den Fans total zufrieden“, sagte Ilkay Gündoğan. „Es war eine großartige Veranstaltung – sowohl für die Spieler als auch für die Zuschauer, und wir können alle glücklich und zufrieden nach Hause gehen.“

Das öffentliche Üben war offenkundig keine schlechte Einstimmung für das öffentliche Spiel in Borisov gegen Belarus. Im Abschluss fehlte hier und da die Konsequenz, die Tore

von Leroy Sané (13.) und Marco Reus (62.) sorgten für einen nicht besonders spektakulären, aber souveränen 2:0-Erfolg. „Der Sieg steht über allem“, sagte Marcus Sorg zufrieden: „Wir mussten einige Widerstände überwinden, haben aber teilweise toll gespielt. Das bringt uns weiter.“

SAISONFINALE

Heute Abend endet für die Nationalmannschaft eine bemerkenswerte Saison 2018/2019. Nach der enttäuschenden WM in Russland steht als neue Ambition die Rückkehr an die Weltspitze. Schon bei der paneuropäischen EM in einem Jahr will das DFB-Team wieder titelfähig sein. Dafür waren in der Vergangenheit harte Entscheidungen notwendig, der Verzicht auf verdiente Spieler wie Mats Hummels, Jérôme Boateng und Thomas Müller gehört dazu. Was schon im März bei den Länderspielen gegen Serbien und insbesondere die Niederlande zu sehen war, hat sich in den vergangenen Tagen fortgesetzt: Mehr und mehr findet sich die neu formierte Mannschaft, mehr und mehr ist zu erkennen, mit welchen Spielern und welchem Fußball Deutschland künftig zu Erfolgen kommen will.



Im Club, im Web, in der Filiale: Banking an Ihrer Seite.

Wir sind an Ihrer Seite – wie auch immer Sie uns brauchen. Mit modernster Technik und von Mensch zu Mensch in 1.000 Filialen.

www.commerzbank.de

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



EM-QUALIFIKATION

NIEDERLANDE – BELARUS	4:0 (2:0)
NORDIRLAND – ESTLAND	2:0 (0:0)
NIEDERLANDE – DEUTSCHLAND	2:3 (0:2)
NORDIRLAND – BELARUS	2:1 (1:1)
ESTLAND – NORDIRLAND	1:2 (1:0)
BELARUS – DEUTSCHLAND	0:2 (0:1)

1. NORDIRLAND	3	3	0	0	6:2	9
2. DEUTSCHLAND	2	2	0	0	5:2	6
3. NIEDERLANDE	2	1	0	1	6:3	3
4. ESTLAND	2	0	0	2	1:4	0
5. BELARUS	3	0	0	3	1:8	0

DEUTSCHLAND – ESTLAND	11.06.2019
BELARUS – NORDIRLAND	11.06.2019
DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE	06.09.2019
ESTLAND – BELARUS	06.09.2019
NORDIRLAND – DEUTSCHLAND	09.09.2019
ESTLAND – NIEDERLANDE	09.09.2019
NIEDERLANDE – NORDIRLAND	10.10.2019
BELARUS – ESTLAND	10.10.2019
ESTLAND – DEUTSCHLAND	13.10.2019
BELARUS – NIEDERLANDE	13.10.2019
DEUTSCHLAND – BELARUS	16.11.2019
NORDIRLAND – NIEDERLANDE	16.11.2019
NIEDERLANDE – ESTLAND	19.11.2019
DEUTSCHLAND – NORDIRLAND	19.11.2019

Um ein Gerüst aus erfahrenen Spielern wie Manuel Neuer, Toni Kroos, Ilkay Gündoğan und Marco Reus soll die Jugend wirken und wirbeln. Spieler wie Süle, Kimmich, Sané, Leon Goretzka, Serge Gnabry und Timo Werner. Von ihnen hatte Löw einen Entwicklungssprung gefordert und ihnen mehr Verantwortung übertragen. „Die individuelle Qualität ist hoch“, sagt Kapitän Neuer, und zuletzt gelang den Spielern wieder häufiger, was er fordert: „Wir müssen die PS auf die Straße kriegen.“ Am Samstagabend in Borissow ist dies über weite Strecken gelungen. Und heute? Seit Sonntagnachmittag sind der Kapitän und seine Vorderleute zurück in Deutschland. Nach dem Abschlusstraining am Montag folgt heute der letzte Akt der Spielzeit 2018/2019. Gegen Estland will die Mannschaft die Fans begeistern, das Ziel ist klar: der dritte Sieg in Serie. In Punkten heißt das: alle neune!



1 Alles im Griff: Matthias Ginter (rechts) gegen Belarus-Spitze Denis Laptev.

2 Julian Draxler (links) bestritt am Samstag sein 50. A-Länderspiel.



DFB-FANSHOP

DER ONLINE STORE IM NEUEN LOOK

JETZT LIVE

Der neue Fanshop mit noch mehr Auswahl:

Trikots
Mode
Souvenirs

Trainingskollektion
Ausrüstung
Geschenke

- Personalisierung
- Gewinnspele
- Einfache Rückgabe
- u.v.m.

Melde Dich jetzt an, um den Newsletter des DFB-Fanshops zu erhalten und spare 10% bei Deiner ersten Bestellung!



[DFB-FANSHOP.DE](https://www.dfb-fanshop.de)

A  Fanatics Experience

GANZ RUHIG

Kai Havertz ist eine Verheißung des deutschen Fußballs. Finden alle. Nur er würde das niemals so sehen. Eine Annäherung an einen Fußballer, der mit dem Hype um seine Person erstaunlich gelassen umgeht. Schließlich wird er heute erst 20.





1_ Seit etwa neun Monaten ist Kai Havertz fester Bestandteil der A-Nationalmannschaft.
2_ Lösungsorientiert: als Spielmacher, Antreiber, Torschütze.

TEXT
 Olaf Kupfer

Wenn man jung ist, sind selbst die kleinen Schläge des Schicksals eher die Ausnahme. Kai Havertz, Fußballprofi bei Erstligist Bayer 04 Leverkusen, musste trotzdem einen Nackenschlag hinnehmen. Sein „Gegner“ Julian Brandt ist ihm gerade abhandengekommen. In allen möglichen Belangen haben die beiden sich duelliert. Verspielt natürlich, vielfach an der Konsole. Brandt wechselte vor wenigen Tagen zu Borussia Dortmund und Havertz betrauert also den Weggang des drei Jahre älteren Kompagnons beim Kurznachrichtendienst Twitter wortreich: „Ein großartiger Fußballer und ein noch besserer Freund“ gehe da, schrieb Havertz über Brandt und bezeichnete ihn noch dazu als „Bro“. Als Bruder also, weil die Ebenen der Freundschaft über das Computerspiel und den Fußballplatz deutlich hinausragen.

Wie gut, dass Brandt und Havertz in der deutschen Fußball-Nationalmannschaft auch künftig gemeinsam zum Fundament des laufenden Neuaufbaus beitragen können. Im DFB-Team wird sie kaum jemand trennen können, wenn sie denn weiter das Leistungsniveau erreichen, mit dem die beiden vor allem in der Rückrunde der gerade vergangenen Saison ihr Publikum begeistert haben. Nicht viel spricht dagegen.

DEBÜT GEGEN PERU

Für Havertz gilt das, weil die Entwicklungsschritte des Teenagers, der bei Alemannia Mariadorf begann, bei Alemannia Aachen nur ein Jahr kickte und schon 2010 in Leverkusen landete, ein beeindruckendes Tempo hinlegen; er aber so gar nicht den Eindruck erweckt, als würde er mit dem Tempo den Boden verlassen und zu fliegen beginnen. Havertz sei das größte Talent des deutschen Fußballs, schreiben die einen. Andere sehen in dem Mittelfeldspieler den „künftigen deutschen Fußball-Weltstar“. Das Besondere an ihm ist so vielschichtig, dass man durchaus ein bisschen ausholen muss: Die Ruhe am Ball. Das geschickte Abschirmen. Die beachtliche Zweikampfhärte. Der starke linke Fuß. Die Kopfballstärke. Ausdauer, Abgeklärtheit und ein sagenhafter Abschluss. Die Leichtigkeit des Fußball-Seins, verbunden mit enormer Effizienz.

Kein Wunder, dass so einer früher oder später in der Nationalmannschaft ankommt. Früher, in seinem Fall. Gegen Peru, in Sinsheim, um konkret zu sein. Und? Wie war's? Hören wir ihn selbst: „An diese Augenblicke werde ich mich immer erinnern“, sagt er. „September 2018, es war die 88. Spielminute im Spiel gegen Peru, Nico Schulz hatte gerade das

2:1 erzielt. Dann stehe ich am Spielfeldrand, Timo Werner geht runter – und auf einmal bin ich Nationalspieler. Es waren nur wenige Minuten, aber Minuten, die ich nie vergessen werde.“

DIE WICHTIGEN TORE

So spricht einer, von dem nicht wenige überzeugt sind, dass er jener Spieler sein kann, der ein junges und noch suchendes deutsches Team mit fußballerischer Substanz verändert, verbessert – und womöglich als eine Fußball-Führungskraft eine neue Ära einleitet. Viel Druck für einen, der in dieser Saison so überraschend breit alle Erwartungen erfüllen konnte, die eigentlich viel zu groß waren und so schnell und so schwer auf seinen Schultern lasteten, aber dann eben doch gar nicht belasteten. Spätestens seit der Niederländer Peter Bosz in Leverkusen die Richtung vorgegeben hat, läuft Havertz nur noch in die richtige. Übernimmt Verantwortung. Trifft, wenn einer treffen muss. 17 Tore in der Liga. Und meistens sind es auch noch die wichtigen ersten. Das 4:0? Kann jeder.

Havertz begeistert im Zusammenspiel des Effizienz-Dreiecks, das aus Julian Brandt, Kevin Volland und eben Havertz bestand und jetzt womöglich den aus Hoffenheim kommenden Kerem Demirbay als Brandt-Ersatz aufnimmt. Zusammen haben die drei in der vergangenen Saison mit 38 von 69 weit mehr als die Hälfte aller Leverkusener Tore erzielt. Leverkusens offensives Spiel mit schneller Balleroberung und fixen Ballstafetten kommt dem Techniker Havertz entgegen. Am Ende gelang, was Spielern wie Brandt und Havertz nicht nur einen Popularitätsschub verschafft, sondern sie auch die nächste Stufe erreichen lässt: die Qualifikation zur Champions League, als Tabellenvierter der Liga. Große Fußballer erreichen Ziele, Leverkusen hatte sich die Rückkehr in die Königsklasse auf die Fahnen geschrieben. Geschafft. Haken dran. Auch dank Havertz.

KEINE GRENZEN

Dass Rudi Völler in ihm nicht nur „Özil“, sondern auch zu einem guten Stück „Michael Ballack in dessen Topjahren“ sieht, trifft den Kern, macht es für Havertz aber gewiss nicht leichter. „Vom Laufstil und der Eleganz wirkt er wie Özil, von der körperlichen Entwicklung, der Robustheit, der Kopfballstärke und der Torgefährlichkeit wie Michael“, sagte Völler dem Fußball-Fachmagazin „kicker“ und erklärte Havertz gleich mal zum „deutschen Spieler der kommenden zehn Jahre, ganz klar. Ihm sind fußballerisch keine Grenzen gesetzt.“ Puh, wenn das mal kein Rucksack ist. Andererseits, Völler ist einer, der sehr gut

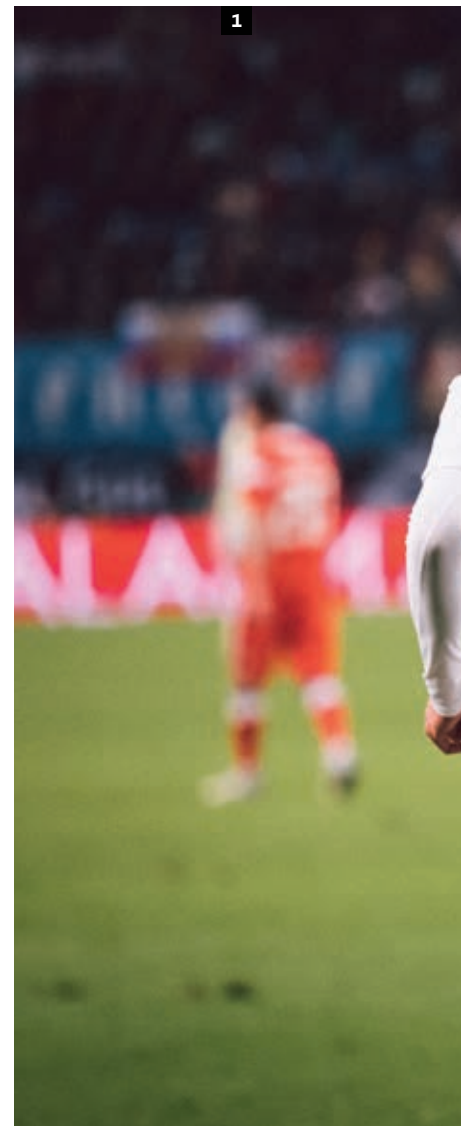
LÖWS U 20-DEBÜTANTEN

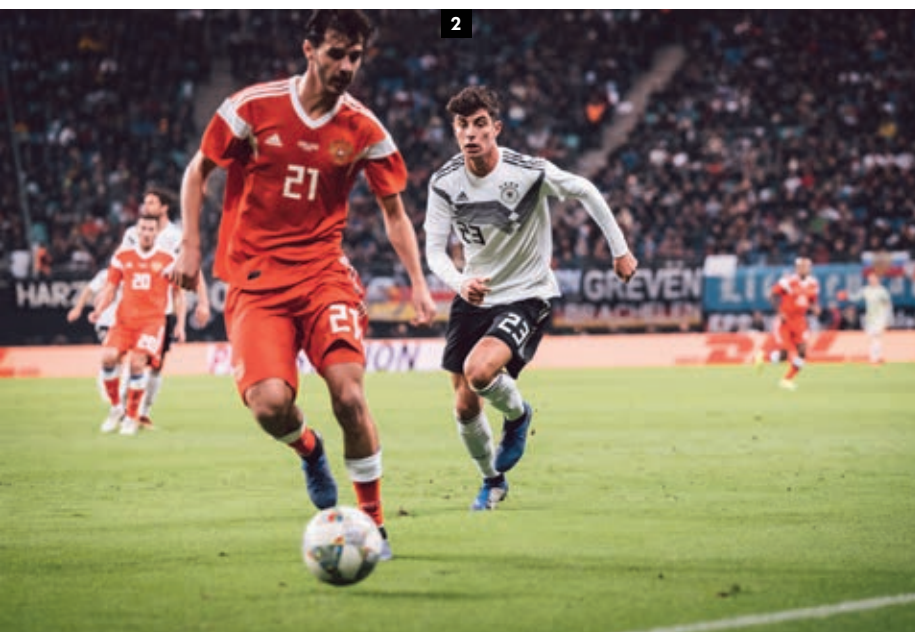
MARIO GÖTZE	18	5	14
MAX MEYER	18	7	25
JULIAN DRAXLER	18	8	6
MARKO MARIN	19	2	14
KAI HAVERTZ	19	2	29
LEON GORETZKA	19	3	7
BENJAMIN HENRICHS	19	8	19
GONZALO CASTRO	19	9	17
LEROY SANÉ	19	10	2
MAXIMILIAN ARNOLD	19	11	16

Jahre/Monate/Tage



1-2_Havertz bei seinem ersten Starteinsatz. Gegen Russland bereitete er den Treffer zum 3:0-Endstand vor.





weiß, was er tut und was er sagt. Er wird einschätzen können, dass derlei Äußerungen keinen Schaden bei dem Jungen anrichten.

Bei Bayer wissen sie, was sie an Havertz haben. Der Verein aus dem Westen der Republik hat mit Havertz einen laufenden Vertrag bis 2022 – ohne Ausstiegsklausel. Da kann kommen wer will, da kann sich strecken wer will – Bayer hat das Heft des Handelns in der Hand. Es ist ja kein Geheimnis, dass Havertz als einer der begehrtesten Spieler Europas gilt, als Mann in allen Notizbüchern. Für Leverkusen ist er vor allem ein Mann auf dem Rasen – Stand jetzt auch in der kommenden Saison. Es soll auch Havertz' Bodenständigkeit zu verdanken sein, sagte Völlner unlängst, dass der Youngster weiter in Leverkusenspielen wird und dem ersten Bewerber-Ansturm offenbar widerstanden hat. Es kommen ganz sicher noch viele Jahre. Er finde es, sagte unlängst Havertz' Ex-Trainer Heiko Herrlich, unter dem er zum Stammspieler geworden war, richtig, dass er „jetzt noch in Leverkusen bleibt“. Und weiter: „Ich traue ihm eine Weltkarriere zu. Wenn er gesund bleibt, kann er sich in ein, zwei Jahren aussuchen, wo er spielt.“

HAPPY BIRTHDAY!

Gerade erst hat Bundestrainer Joachim Löw vor den „hohen Hürden“ für junge und früh gehypte Fußballer gewarnt, die auch für Havertz noch zu nehmen sein würden. Wenn gleich auch Löw das Besondere an dem Leverkusener schnell erspürt hat. Bei Havertz habe er sich, sagte Löw dem „kicker“, gleich „nach dem ersten Training gefragt, ob er schon ein oder zwei Jahre bei uns wäre. Es wirkte, als wenn er mit allen anderen schon immer zusammengespült hätte. Das habe ich zuvor ganz, ganz selten bei einem Spieler gesehen“, befand Löw, was wie eine Verheißung klingt.

Und doch stehen Aufgaben vor dem jungen Mann. Etwa der nächste Schritt im Länderspiel in Mainz gegen Estland heute Abend. Just an jenem Abend, an dem Havertz seinen 20. Geburtstag feiert. Und dann die Bestätigung seiner starken Leistungen in Leverkusen, weil nur Bestätigung aus einem guten Fußballer einen herausragenden Fußballer macht. Die Chancen stehen gut. „Ich bin dazu erzogen worden, dass man immer schön auf dem Teppich bleibt“, sagt Havertz. „Meine Eltern haben mir vermittelt, dass Arroganz oder Hochnäsigkeit nun wirklich nichts Erstrebenswertes sind.“ Eine Einstellung, die seine Zeit in einer Gastfamilie überdauert hat, als Havertz im Alter von 15 Jahren in Leverkusen ankam. Seither hat sich viel verändert. Nur Kai Havertz selbst am wenigsten. Das meiste geschieht um ihn herum.

bwin
Sportwetten

**Wir glauben nicht
nur an unsere
Mannschaft.
Wir setzen auf sie.**



**OFFIZIELLER
PARTNER**

18+

Glücksspiel birgt Suchtrisiken. Hilfe unter gluecksspielhilfe.de

NIKLAS STARK

1 Mein erstes Trikot. Ich erinnere mich an ein rotes Trikot der Nationalmannschaft. Wann das genau war, weiß ich leider nicht mehr, aber es ist schon lange her. Dann war da noch ein Trikot vom „Club“, also vom 1. FC Nürnberg. Ich hatte die „10“ hintendrauf mit dem Namenszug „N. Stark“. Das war sensationell.

2 Mein erster Verein. Das war der FSV Ipsheim, da habe ich mit drei Jahren angefangen. Mein Bruder war dann auch dort. Danach bin ich zur TSV Neustadt/Aisch gewechselt, das hatte einen Grund: Ich konnte mit meinem Bruder nicht mehr zusammen spielen, da er zu alt war. Deswegen bin ich dann zu meinem Cousin (lacht). Er war ein Jahr älter als ich, das ging also noch. Mit neun bin ich schließlich zum „Club“ nach Nürnberg gewechselt.

3 Meinerster Trainer. Das war Vito Hartlehnert. Mit meinem Vater zusammen besucht er regelmäßig Spiele von mir. Das ist immer sehr lustig, wenn die kommen.

4 Meinerstes Spiel. Da war ich drei oder vier Jahre alt, genau erinnern kann ich mich nicht mehr daran. Woran ich mich aber erinnere, ist ein Turnier, bei dem ich mit dabei war. Wir haben gegen Greuther Fürth gespielt und sogar gewonnen. Das war Wahnsinn als FSV Ipsheim.

5 Meineerste Position. Ganz zu Anfang war ich Stürmer. Ich glaube, jeder von uns war das mal. Einfach vorne auf den Ball warten und das Tor machen.

6 Mein erster Titel. Da müsste ich mal den Vito anrufen (lacht). Das wird wahrscheinlich ein Turniersieg in der Jugend gewesen sein. Den ersten großen Erfolg hatte ich, als ich mit der U 17 des „Club“ Meister der Bundesliga-Staffel Süd/Südwest geworden bin. Leider haben wir dann im Halbfinale gegen den VfB Stuttgart mit Joshua Kimmich und Timo Werner verloren. 2014 folgte dann noch der EM-Titel mit der deutschen U 19.



7 Mein erstes Vorbild. Steven Gerrard. Ich habe ihn im Champions-League-Finale 2005 gegen den AC Mailand gesehen, das er mit Liverpool nach 0:3-Pausenrückstand noch nach Elfmeterschießen gewann – da war es um mich geschehen, das war ein krasses Spiel.

8 Meinerster Stadionbesuch. Das Spiel weiß ich nicht mehr, aber es war mit Sicherheit beim 1. FC Nürnberg. Mein Onkel hatte damals Dauerkarten. Da hat er uns dann mitgenommen. Hin und wieder waren wir auch beim Training vom Club, da hat Marek Mintál noch gespielt.

9 Mein erstes Profispiel. Ich war 18 Jahre und zwei Wochen alt, es war der 27. April 2013. Ich bin für Nürnberg in Hoffenheim eingewechselt worden. Ich kann mich noch genau erinnern: Der Fitnesstrainer kam in der Halbzeit zu mir und sagte, ich käme nun rein. Da ging der Puls schon hoch. Aber es lief ganz gut, ich habe auf der Sechs gespielt. Ich wurde im Sechzehner gefoult, es gab Elfmeter. Ein Assist im ersten Spiel war schon cool. Leider haben wir trotzdem 1:2 verloren. In die Fankurve zu gehen war daher nicht so schön, da wir zu diesem Zeitpunkt schon das dritte oder vierte Spiel hintereinander verloren hatten. Für mich war es dennoch ein besonderes Spiel.

10 Mein erstes Profi-Tor. Ins richtige Tor, oder? (lacht) Das müsste gegen Düsseldorf gewesen sein, in der 2. Bundesliga. Das war mein einziges Tor mit links. Sonst treffe ich eher mit dem Kopf. Deshalb bin ich bei dem einen oder anderen Eckball vorne mit dabei.

11 Mein erstes Länderspiel. Das war im November 2011 mit der U 17-Nationalmannschaft in Aserbaidschan. Joshua Kimmich war auch mit dabei. Wir waren sogar Zimmerkollegen. Ich glaube, da haben wir beide das erste Spiel gemacht, wenn ich mich richtig erinnere. Von da an war ich in allen U-Teams des DFB mit dabei.

TOPSPEED UND TORE

Nico Schulz gehört zu den Aufsteigern im deutschen Fußball. Das liegt nicht nur am atemberaubenden Tempo, das der 26-Jährige auf der linken Seite entwickelt. In seinen bisher sieben Länderspielen hat der gebürtige Berliner bewiesen, dass er neben seiner Rolle als Vorbereiter weitere außergewöhnliche Qualitäten besitzt.

TEXT
Oliver Trust

Wer an seinem besonderen Tor „schuld“ war, kam bei Nico Schulz wie aus der Pistole geschossen: „Marco Reus.“ Der Dortmunder kam am 24. März gegen die Niederlande in der Johan-Cruyff-Arena in Amsterdam in der 88. Minute auf den Platz und besetzte für einige Minuten die Position auf dem linken Flügel, Schulz' Position. „Irgendwo musste ich ja hin“, scherzte Schulz später, als er gefragt wurde, warum er sich auf einmal in der Zentrale herumgetrieben habe. Der „Vertriebene“ suchte sich einen neuen Platz, diesmal in der Mitte des Strafraums, legte dann alles in seinen „rechten Huf“ und erzielte sein zweites Länderspieltor – übrigens nach einem Zuspiel von Reus von links.

Der erste Sieg einer deutschen Nationalmannschaft in den Niederlanden seit 1996 mit seinem entscheidenden Treffer zum 3:2 war der vorläufige Höhepunkt seiner Karriere. „Das heißt aber nicht, dass ich mich mit 26 Jahren nicht noch weiterentwickeln kann. Ich bin sicher noch nicht am Ende angelangt“, sagt Schulz, der mit knapp 35 Stundenkilometern Höchstgeschwindigkeit zu den schnellsten Spielern im deutschen Fußball-Oberhaus gehört.

MARKENZEICHEN: SIEGTREFFER

Siegtreffer für Deutschland scheinen bei ihm zu einer Art Markenzeichen zu werden. Im Testspiel gegen Peru im September 2018 in





1_ Nico Schulz gehört zu den Gesichtern der „neuen“ Nationalmannschaft.

2_ Jubel nach dem Treffer zum 3:2 gegen die Niederlande.

3_ Ein Tor zur Premiere: 2:1 gegen Peru im September 2018.

4_ Gut gemacht! Schulz ist der 97. Debütant der Ära Löw.

Sinsheim schlug Schulz das erste Mal als „Entscheider“ zu. Als der Ball, diesmal ohne eindeutigen Passgeber, kurz vor Spielende bei ihm landete, schoss er ihn mit links ins Tor und sicherte dem deutschen Team den 2:1-Erfolg. Es war seine Premiere in der A-Mannschaft, traumhafter kann man kaum in eine Länderspielkarriere starten.

Seither ist Schulz dabei, sich im A-Team zu etablieren. Und er weiß den Status quo zu schätzen. Umso mehr, weil sein Werdegang nicht immer gradlinig verlief. Es dauerte eine Weile, bis es „Klick“ machte. „Vor allem die Geburt meiner beiden Kinder hat meine Sicht der Dinge sehr verändert“, sagt er. Fußball, sagt er, sei nicht mehr das Wichtigste. Die

Rolle als Familienvater gibt ihm eine neue Sicht und damit verbunden eine neue Leichtigkeit, die seinem Spiel sichtbar guttut.

Als großes Talent galt Schulz schon immer. Mit sieben Jahren wechselte er vom BSC Rehberge in die Akademie von Hertha BSC. Dort spielte er so auffallend, dass er mit 15 Jahren ein Angebot aus Liverpool bekam. Schulz lehnte ab. Seinen Berliner Kiez zu verlassen, schien damals ausgeschlossen. So wurde er in der Hauptstadt zum Bundesliga-Spieler. Es folgten der Wechsel zu Borussia Mönchengladbach, ein Kreuzbandriss und der Transfer zur TSG 1899 Hoffenheim. Das Vertrauen, das ihm Julian Nagelsmann in Hoffenheim entgegenbrachte, verlieh seiner Entwicklung enormen Auftrieb. Die Berufung in die Nationalmannschaft war die Konsequenz, sein Wechsel nach Dortmund ist der nächste Schritt. Zur neuen Saison könnte es deshalb nicht nur im Nationaltrikot, sondern auch beim BVB öfter passieren, dass Schulz trifft, wenn Reus liefert. Oder, wahrscheinlich häufiger, umgekehrt.

REIF FÜR HÖHERE AUFGABEN

An besondere Spiele, daraus macht Schulz kein Geheimnis, könnte er sich gewöhnen. „Wenn man sich das Trikot mit dem DFB-Emblem oder dem Champions-League-Sticker überstreift, wenn unter der Woche abends das Flutlicht angeht und die Hymne gespielt wird, das verspricht einfach eine besondere Atmosphäre“, sagt er.

Wo sein Platz ist, hat Schulz trotz Reus nicht vergessen. Tore schießen ist weiterhin okay, aber sein Hauptjob ist der des Spezialisten an der Seitenlinie. Dort hat er sich zu internationaler Klasse entwickelt und gehört zu denen, die Zuspiele von besonderer Güteklasse und seltener Präzision liefern. Die Vorlage zum 1:0 der DFB-Auswahl in Amsterdam, erzielt durch Leroy Sané, ist dafür ein gutes Beispiel. Ein Zuckerpass, zentimetergenau, auf den Punkt, maßgeschneidert für einen erfolgreichen Abschluss.

Fortsetzung? Gern! Mittlerweile sieht sich Schulz für höhere Aufgaben gerüstet. „Ich bin reifer geworden, habe mich in Hoffenheim entwickelt. Ich bin nicht mehr der kleine Schulz, sondern habe dazugelernt“, sagt er. Das schließt seinen neuen Klub ebenso ein wie die Nationalmannschaft. Schulz spürt die Verpflichtung, seinen Teil zum „neuen“ Nationalteam beizutragen, auch, wenn er dafür – ab und zu wenigstens – den Platz vorübergehend verlassen muss, den ihm Bundestrainer Joachim Löw eigentlich zugewiesen hatte.



INTERVIEW

Ronny Zimmermann

Herr Süle, Sie haben schon einige Länderspiel-Phasen mitgemacht, aber noch keine ohne Joachim Löw. Wie kann man sich das vorstellen?

Es läuft alles wie immer. Sehr konzentriert, sehr fokussiert, aber auch mit der nötigen Lockerheit. Natürlich ist es ungewohnt, wenn der Bundestrainer fehlt, aber er ist im ständigen Austausch mit Marcus Sorg, unserem Assistententrainer, der ihn hervorragend vertritt. Wir arbeiten genauso engagiert an unserem Spiel und wollen die nächsten Schritte als Mannschaft machen.

Wie erleben Sie Marcus Sorg in diesen Tagen?

Ich kenne ihn ja noch aus der U 19-Nationalmannschaft, schon damals war er mein DFB-Trainer. Er ist sehr abgeklärt, sehr klar. Zudem ist er schon länger im Kreis der Nationalmannschaft dabei und kennt alle Spieler. Daher habe ich schon vor dem Lehrgang gewusst, dass er das ganz souverän hinbekommen wird.

Die Nationalmannschaft wurde zuletzt verjüngt, Sie gehören zu den Spielern, die von Joachim Löw ausdrücklich in die Pflicht genommen wurden. Das Zitat hierzu lautet: „Niklas ist jetzt in der Verantwortung. Wir erwarten noch mehr von ihm. Er muss jetzt hinten organisieren, dirigieren, sich zeigen.“ Haben Sie in dieser Äußerung ein Kompliment gesehen – oder sie als Kritik an zu großer Zurückhaltung aufgefasst?

Ich fasse die Äußerung als weiteren Ansporn auf. Die nun entstandene Situation möchte ich definitiv nutzen. Ich möchte von meiner Position aus mehr Verantwortung übernehmen. Für mein vergleichsweise junges Alter konnte ich bereits sehr viel internationale Erfahrung sammeln. Das hilft einem natürlich für die großen Partien mit der Nationalmannschaft. Jeder Spieler muss jetzt seinen Teil dazu beitragen, dass wir erfolgreich sein werden. Ich bin da sehr optimistisch, wenn ich sehe, was bei der Mannschaft momentan entsteht.

Wenn Sie nach Ihren Vorbildern in Ihrer Jugend gefragt wurden, fielen immer auch die Namen Jérôme Boateng und Mats Hummels. Ist es für Sie noch unwirklich, mit diesen Spielern im Verein in einer Mannschaft

Niklas Süle (23) ist eines der Gesichter des Neuaufbaus der Nationalmannschaft. Im Interview spricht der Innenverteidiger über die Entwicklung des Teams, die jungen Kollegen, die großen Vorbilder. Und über Urlaub am Meer.

„ICH MÖCHTE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN“

zu spielen und in der Nationalmannschaft als einer ihrer Nachfolger zu gelten?

Ich habe den Schritt zum FC Bayern bewusst gewählt – auch wenn mir das nicht viele zugetraut hatten. Ich wusste, dass ich das packen will und kann. Ich sehe es als Privileg, dass ich von Mats, Jérôme und auch Thomas Müller sehr viel gelernt habe – sei es im Training, im Spiel oder auch abseits des Platzes. All das hilft mir, um selbst einmal viel zu erreichen und ein noch besserer Abwehrspieler zu werden. Als ich vor knapp drei Jahren mein Länderspiel-Debüt gab, standen mehrere Jungs auf dem Platz, die nun nicht mehr dabei sind. Auf der einen Seite ist das schon ein wenig komisch, auf der anderen ist es eine normale Entwicklung im Leistungssport. Ich habe weiterhin einen sehr guten, engen Kontakt mit Mats, Jérôme und Thomas. Wir spielen ja auch im Klub zusammen – und es ist noch immer so, dass ich bei ihnen gerne hinschaue und immer offen bin, von diesen Top-Spielern dazuzulernen.

Der eingeleitete Neuaufbau ist für die jüngeren Spieler eine große Chance, nun in die vordere Reihe zu treten und Verantwortung zu übernehmen. Wo sehen Sie die Mannschaft auf diesem Weg?

Die Richtung stimmt, aber ein, zwei gute Spiele bringen uns wenig, wir möchten das bestätigen und den Weg fortsetzen. Dabei darf man allerdings nicht vergessen, dass in unserem Kader nicht mehr so viele Jungs stehen, die weit mehr als 40, 50 Länderspiele haben. Ich habe jetzt zum Beispiel 19 Länderspiele absolviert – und stehe damit sogar relativ im Mittelfeld. Es kann sein, dass auch mal ein kleiner Rückschlag kommt. Das gehört zur Entwicklung dazu. Wir haben noch ein Jahr bis zur Europameisterschaft. In dieser Zeit müssen wir uns auf internationaler Ebene – sei es im Verein oder mit der Nationalmannschaft – weiterentwickeln. Dann bin ich mir sicher, dass wieder fest mit uns zu rechnen ist. Es ist erst unser zweiter Lehrgang, den wir mehr oder weniger in dieser Besetzung angetreten haben. Die Weltmeister von 2014 spielten über mehrere Jahre zusammen, bis es mit dem ganz großen Titel geklappt hat. Wir streben im besten Fall natürlich auch eine solche Ära

an, aber das braucht Zeit. Das Potenzial ist zweifelsohne vorhanden.

Mit wem verbringen Sie im Rahmen von Länderspielphasen die meiste Zeit?

Ich kenne viele Spieler seit Jahren. Oft noch aus den U-Nationalmannschaften. Es ist einfach top, dass viele von uns ihren Weg so konsequent weiterverfolgt haben und wir uns inzwischen in der Nationalmannschaft wiedertreffen. Da will man nun natürlich gemeinsam ein erfolgreiches Kapitel schreiben. Von der Stimmung haben wir ein richtig cooles Team zusammen, so kann es weitergehen.

2018 haben Sie mit dem FC Bayern in Mainz gespielt. Ihr Lauf über den ganzen Platz war danach ein Renner im Internet. Wie haben Sie diese Szene in Erinnerung?

Es war ein enges Spiel, wir führten 2:1, Mainz erhöhte den Druck. Ich fing einen Ball im Sechzehner ab, spielte ihn weit nach vorne zu Robert Lewandowski. Er ließ ihn gleich wieder in den freien Raum prallen – und ich musste einen Sprint über das gesamte Feld anziehen. Vor dem Tor fehlte mir dann ein wenig die Kraft, um den Ball noch im Tor unterzukriegen. Am Ende haben wir die Führung gehalten und die drei Punkte mitgenommen. Also hat alles gepasst.

Heute Abend werden Sie, wie schon am Samstag gegen Belarus, auf Stürmer treffen, gegen die Sie noch nicht gespielt haben. Inwieweit macht dies in Ihrer Vorbereitung einen Unterschied?

Ich glaube, dass wir ohnehin gut damit fahren, wenn wir uns auf unser Spiel konzentrieren. Egal, ob der Gegner Belarus oder Estland heißt oder aus einem anderen Land kommt. Natürlich muss man sich mit der Spielweise des Gegners beschäftigen, Stärken und Schwächen kennen. Aber wenn wir unsere PS auf die Straße bringen, dann werden wir erfolgreich sein.

Nach dem Spiel haben auch Sie endlich Urlaub. Wo und wie tanken Sie Ihre Reserven auf?

Ich werde die Zeit im Mittelmeerraum verbringen. Südf frankreich, Kreta und Mallorca stehen auf meiner Liste weit oben. Mal sehen, wo es mich hinzieht.

TRAUER UM LENNART JOHANSSON

Der DFB hat mit tiefer Trauer die Nachricht vom Tod des ehemaligen UEFA-Präsidenten Lennart Johansson aufgenommen. Der Schwede, seit Oktober 2007 Ehrenmitglied des DFB, starb im Alter von 89 Jahren. Die 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch und Dr. Reinhard Rauball erklärten: „Mit Lennart Johansson verliert der Fußball in Deutschland einen besonderen Freund und Förderer. In seiner erfolgreichen Zeit als Präsident der UEFA und Vizepräsident der FIFA hat er mit hoher Professionalität, Verbindlichkeit und mit seiner menschlichen Art unglaublich viel für die Entwicklung des Fußballs in Europa und Deutschland getan. Unvergessen wird für uns immer bleiben, dass er als Präsident der UEFA die Bewerbung des DFB um die Weltmeisterschaft 2006 vom ersten Tag an mit großem Engagement unterstützt und gemeinsam mit unserem Ehrenpräsidenten Egidius Braun den Grundstein für das Sommermärchen gelegt hat. Lennart Johansson zählt ohne Zweifel zu den wichtigsten Persönlichkeiten des europäischen Fußballs der vergangenen Jahrzehnte, wir werden ihm immer dankbar sein und ihn in Erinnerung behalten.“ Johansson war von 1990 bis 2007 Präsident der UEFA und Vizepräsident der FIFA. Zudem war er Vorsitzender des FIFA-Organisationskomitees für die WM 2006 in Deutschland.



CUP DER FANS IN HAMBURG

Die zehnte Auflage des „Cup der Fans“ findet am 7. September 2019 in Hamburg statt, einen Tag nach dem EM-Qualifikationsspiel gegen die Niederlande. Mitmachen können Einzelspieler oder Teams. Aus den Einzelanmeldungen werden gemischte Teams zusammengestellt. Wer als Team bei dem Hobbyturnier antreten möchte, muss einen maximal zehnköpfigen Kader benennen, in dem mindestens fünf Spieler stehen, die Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft sind. Die Anmeldegebühr für Teams beträgt

pauschal 200 Euro. Darin enthalten sind pro Spieler ein Ticket für das Spiel gegen die Niederlande tags zuvor, ein Welcome-Package, die Verpflegung am Turniertag und Freigetränke von Coca-Cola. Einzelspieler zahlen 25 Euro und erhalten die gleiche Leistung. Anmeldung bis zum 15. Juni auf fanclub.dfb.de. Das Gewinnerteam beim diesjährigen Cup der Fans bekommt zehn Heimspieltickets für ein Länderspiel nach Wahl (ausgenommen: Turnierspiele) inklusive Hotelübernachtung.

STATISTIK KORRIGIERT

Die DFB-Stiftung Sepp Herberger ist auf Basis einer wissenschaftlichen Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Anpassung der Länderspielstatistik von Sepp Herberger, Weltmeistertrainer von 1954, und entsprechend der seines Vorgängers Otto Nerz nach Auswertung der Quellen angebracht ist. Die Stiftung hatte Dr. Hiram Kümper, Mannheimer Professor für Mittlere und Neuere Geschichte, mit der Klärung des Falles beauftragt. Strittig war eine Phase nach dem Aus beim Olympischen Fußballturnier 1936. Nerz wurde zwar



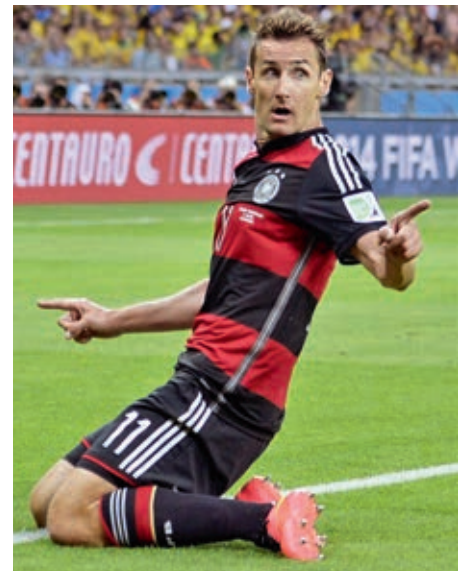
beurlaubt, kehrte aber dennoch zurück. In der Zeit zwischen seiner Beurlaubung und dem Amtsantritt Herbergers bestritt Deutschland fünf Länderspiele, die von den Statistikern in der Nachkriegszeit Sepp Herberger zugeschlagen wurden. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, die Länderspielstatistik Herbergers erst mit der Partie gegen Italien im November 1936 beginnen zu lassen. Sepp Herberger kommt damit auf 162 Spiele als Trainer, Otto Nerz auf 75.

MIROS 71

Keiner hat so viele Tore für die Nationalmannschaft erzielt wie Miroslav Klose. Bis dieser Rekord fällt, wird wohl auch einige Zeit vergehen. Die alte Bestmarke von Gerd Müller hatte 40 Jahre überdauert, ehe Klose im Juni 2014 am „Bomber“ vorbeizog. Mit zwei weiteren Treffern bei der WM in Brasilien beendete er seine Spielerkarriere beim DFB. Die besten Torschützen:

1. Miroslav Klose	71
2. Gerd Müller	68
3. Joachim Streich	55 *
4. Lukas Podolski	49
5. Jürgen Klinsmann	47
Rudi Völler	47
7. Karl-Heinz Rummenigge	45
8. Uwe Seeler	43
9. Michael Ballack	42
10. Thomas Müller	38
11. Oliver Bierhoff	37
12. Ulf Kirsten	34 **
13. Fritz Walter	33
14. Klaus Fischer	32
15. Mario Gomez	31
Ernst Lehner	31
17. Andreas Möller	29
18. Edmund Conen	27
19. Hans-Jürgen Kreische	25 *
Eberhard Vogel	25 *

* Tore für den DFV ; ** Tore für DFV und DFB



554

SIEGE aus bislang 954 A-Länderspielen, dazu 194 Unentschieden und 206 Niederlagen



EQUAL GAME



RESPECT



DIE MANNSCHAFT

TICKETS FÜR ALLE LÄNDERSPIELE

GIBT'S UNTER:

TICKETS.DFB.DE



Starkes Tor, starke Leistung: Bei der Wahl zum „Man of the Match“ des Fan Club Nationalmannschaft bekam Leroy Sané nach dem 3:2-Sieg in den Niederlanden die meisten Stimmen. Dies ist sein Arbeitsnachweis.

Wer wird diesmal „Man of the Match“? Stimmen Sie nach dem Spiel ab auf fanclub.dfb.de!



TORSCHÜSSE

3

73,08

Erfolgreiche Pässe
(in Prozent)

42

intensive Läufe

37

Ballbesitzphasen

Tore	1
Torvorlagen	0
Torbeteiligungen	1
Torschussvorlagen	2
Maximaltempo (km/h)	36
Gesamtlaufdistanz (km)	11,2641
Sprints	15
Sprintdistanz (km)	0,3519
Intensive Läufe Distanz (km)	0,6965
Zweikämpfe	12
Gewonnene Zweikämpfe in %	41,67
Pässe	26
Aktionen in den Strafraum	3
Zeit pro Ballbesitz (Sek.)	1,66

LEROY SANÉ



AUSWÄRTS ZU HAUSE

TEXT
Jan Hongsermeier

1.500 Kilometer Luftlinie – eine Distanz, die Nikita Legostev mit seiner Frau Jekaterina und Sohn Robert für das EM-Qualifikationsspiel gegen Estland gerne auf sich nimmt. Die kleine Familie aus Tallinn ist seit drei Monaten Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft. Beim Ausflug nach Mainz trifft Legostevs alte Heimat auf seine neue.



FAN CLUB

Nikita Legostev wurde vor 32 Jahren im russischen Toljatti geboren. Seit 13 Jahren lebt er in Tallinn. In Russland liegen seine Wurzeln, Estland ist seine Heimat – und trotzdem schlägt sein Fußballherz für die deutsche Nationalmannschaft. Viele reagieren überrascht, wenn er davon berichtet. Er begegnet denen mit einer Weisheit, die im Vereinsfußball jeder Fan sofort unterschreiben würde: „Das ist einfach meine Mannschaft. Die sucht man sich nicht aus.“

Doch so ganz aus dem Nichts kommt seine Sympathie für das DFB-Team dann doch nicht. Über seine Mutter hat die Familie deutsche Wurzeln. Als Legostev 14 war, zog die Familie von Russland nach Wiesbaden. „Und es war Liebe auf den ersten Blick“, sagt er mit einem Lächeln im Gesicht. Besonders gern denkt er an seine Anfangszeit in Deutschland und die WM 2002 mit einem überragenden Oliver Kahn, der die deutsche Mannschaft als Kapitän ins Finale hielt. Seither sei es um ihn geschehen, sagt Legostev. Durch seine Leidenschaft für das runde Leder findet er schnell Freunde, schnell fühlt er sich rundum wohl in seiner neuen Heimat. „Auch wenn es mit der Sprache anfangs echt schwierig war“, relativiert er etwas.

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Vermutlich wäre der Auswanderer, der heute als Rapper unter seinem Künstlernamen ST1M ein Star in Osteuropa ist, für immer in Deutschland geblieben – wenn da nicht dieser eine Wochenend-Trip nach Tallinn gewesen wäre. Denn da ist sie wieder: diese Liebe auf den ersten Blick. Er lernt Jekaterina kennen, seine jetzige Frau und Mutter ihres gemeinsamen Sohnes. Nach einem Jahr Fernbeziehung ziehen die beiden zusammen nach Tallinn, wo sie bis heute glücklich leben. Bereut hat Legostev den Umzug nie. Den Kontakt nach Deutschland zu seinen Freunden und Eltern in Wiesbaden hat er nie abreißen lassen. Vier bis fünfmal im Jahr reist er in seine alte Heimat und sagt: „Mir gefällt es einfach in Deutschland. Ich fühle mich dort nach wie vor sehr wohl.“

Praktisch, dass das EM-Qualifikationsspiel seiner neuen Heimat Estland nur einen Katzensprung entfernt von seiner alten Heimat Wiesbaden stattfindet. Natürlich hat er die Gelegenheit genutzt und ist für das Spiel heute Abend mit Frau und Kind zu seinen Eltern geflogen. Im Stadion sind die Legostevs zu fünft, die ganze Familie drückt die Daumen. Die Vorfreude ist riesig, der Opti-

mismus auch. „Ich rechne mit einem guten Spiel und einem 5:0-Sieg für Deutschland“, sagt Legostev. Sohn Robert teilt die Begeisterung seines Vaters bereits und fiebert leidenschaftlich bei den Länderspielen der deutschen Mannschaft mit. Und natürlich ist er, wie seine Mutter und sein Vater, stolzes Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft.

„WIE EIN STICH INS HERZ“

Wenn Nikita Legostev nicht vor Ort ist, verfolgt er die Nationalmannschaftsaufmerksamkeit aus Tallinn. Gerne geht er dann mit den Kumpels aus seiner Hobby-Fußballmannschaft in eine Sportsbar. Die prägendsten Erinnerungen an das DFB-Team erlebte er weder im Stadion noch in der Kneipe, sondern in Wiesbaden beim Public Viewing. Ohne zu zögern erzählt er von der „brutal bitteren Niederlage“ gegen Italien bei der Heim-WM 2006. „Es war so ein geniales Turnier, so eine geniale Stimmung im ganzen Land“, sagt er, „das Aus im Halbfinale war wie ein Stich ins Herz.“ Acht Jahre später dann das gleiche Szenario: wieder Halbfinale, wieder Public Viewing in Wiesbaden. Nur diesmal mit dem richtigen Ausgang. „Das Spiel war total verrückt“, kommentiert Legostev das 7:1 gegen Brasilien. Auch das Finale verfolgt er mit seiner Frau beim Public Viewing. „Das Tor von Götze“, sagt er und sucht nach Worten, „es war unglaublich! Wir haben die komplette Nacht gefeiert.“

Mit Feiern kennt er sich bestens aus, er auf der Bühne, unten die Fans. Bei Konzerten bringt der Rapper die Hallen zum Beben. Seine Videos werden im Internet millionenfach abgespielt, Legostev bekam schon zehn goldene Schallplatten und hat 2014 mit dem somalisch-kanadischen Hip-Hop-Musiker K'naan den WM-Hit „Wavin' Flag“ auf Russisch aufgenommen. „Musik ist mein Lebenselixier“, sagt er.

Wer sich sein Leben besonders spektakulär vorstellt, sieht sich getäuscht. Morgens bringt er seinen Sohn in den Kindergarten, anschließend geht er ins Fitnessstudio. Den Rest des Tages schreibt er Texte oder geht ins Studio und nimmt Songs auf. „Und wenn ich nicht gerade auf Tour bin, gucke ich in meiner Freizeit eben gerne Fußball“, ergänzt Legostev. Die nächsten Stadionbesuche sind schon fest eingeplant. Beim Rückspiel in Tallinn und auch beim Heimspiel in Frankfurt am Main gegen Nordirland möchte er unbedingt wieder dabei sein – natürlich in Begleitung von Jekaterina und Robert.

ALLES IST MÖGLICH

Geht es nach der FIFA-Weltrangliste, dann müsste heute wohl gar nicht erst angepfiffen werden. Deutschland belegt den 13. Platz, Estland ist Nummer 96, hinter den Kap Verden, Curaçao oder Luxemburg. Wenn der Außenseiter auch noch ein Unbekannter ist – das letzte von drei allesamt gewonnenen Duellen datiert von 1939 – ist schnell von Exoten die Rede. Die Geschichte der Qualifikationsspiele gegen diese Teams lehrt jedoch: Vorsicht ist angebracht.



TEXT
Udo Muras

Mit Zypern fing alles an. Vor der WM 1966 musste sich die Nationalmannschaft erstmals überhaupt mit den Kickern des Mittelmeerstaates messen und das „Sport Magazin“ schrieb: „Zypern, die geheimnisvolle Sphinx, von der man nicht viel weiß, ist kein populärer Gegner.“ Aber er füllte den Karlsruher Wildpark am 24. April 1965 mit 45.000 Zuschauern, die es aber lieber gesehen hätten, wenn Zyperns Torwart auch seinen Kasten voll bekommen hätte. Das 5:0 reichte dem Publikum nicht, und Bundestrainer Helmut Schön gab nach seinem ersten Sieg im neuen Amt zu: „Ich kann mich weder über das Spiel noch über das Ergebnis freuen.“ Auch wegen des Wadenbeinbruchs von Bernd Patzke. Schön stöhnte: „Solche Mannschaften sind einfach undankbar.“

Das Rückspiel auf einem knüppelharten Sandplatz endete 6:0 und so hielt sich die Furcht vor der nächsten Reise nach Nikosia – im November 1968 – in Grenzen. Aber der Exot hatte dazugelernt und erst, als schon keiner mehr daran glaubte, glückte Gerd Müller sein obligatorisches Tor – in Minute 92. Helmut Schön monierte den Untergrund: „Dieser Platz ist ein Handicap. Die Zyprioten sind herzliche Gastgeber. Aber wenn sie schon darauf dringen, an der WM-Qualifikation teilzunehmen, sollte ihr Platz auch internationalen Gepflogenheiten genügen.“ Denen entsprachen aber auch die Bedingungen im Rückspiel nicht. Im Mai 1969 gab es in Essen ein 12:0-Schützenfest. Das Georg-Melches-Stadion war überfüllt, Zuschauer standen am Spielfeldrand und ein Vorwitziger schoss sogar ein Tor, das zu seinem Leidwesen annulliert wurde. Volksfeststimmung in einem ungleichen Spiel. „Stan“ Libuda gab zu: „Ich habe in der Bundesliga nie gegen so schwache Leute gespielt.“ Nach der WM 2006 ließ Deutschland bei seiner dritten Nikosia-Reise erstmals Federn (1:1). Diesmal auf Rasen.

Gegen Albanien dauerte es nicht so lange. Die „Skipetaren“ waren ein sehr spezieller Gegner aus einem Land, aus dem in den 60ern kaum eine Kunde drang. Ein stalinistisches Regime schottete sein Volk ab, wie es heute noch in Nordkorea der Fall ist. Aber es wollte doch teilhaben an den schönen Dingen des Lebens, auch am Fußball. Und so nahmen die Albaner ab 1963 an der EM-Qualifikation teil. Vor der EM 1968 führte sie das Los in eine Gruppe mit Vize-Weltmeister Deutschland. Vor dem Spiel am 8. April 1967 tappten die Journalisten im Dunkeln, das „Sport Magazin“ wusste in seiner Vorschau außer den elf Namen nichts über den Gegner zu berichten. Im Spiel-schema standen weder Alter noch Vereinsangaben. Das Blatt schrieb über „den kleinen

Unbekannten von der Adria“: „Albanien ist nach landläufigen Begriffen für den Vize-Weltmeister kein Gegner und keine Aufgabe.“ Das Stadion „Rote Erde“ war auch nicht ausverkauft, 10.000 der 40.000 Karten blieben an den Kassen liegen. Die Kulisse sah immerhin einen Nachkriegsrekord: Gerd Müller schoss seine ersten Länderspiel-Tore – vier auf einmal. Nach dem 6:0 lästerte ein Zuschauer über die harmlosen Gäste: „In der Bundesliga würden die absteigen.“

DANN KAM STRACK

Was im Rückspiel nur acht Monate später geschah, ahnte an diesem Tag niemand. In Tirana blamierte sich die DFB-Auswahl bis auf die Knochen, kam über ein 0:0 nicht hinaus und verpasste die EM. Der Boulevard forderte den Rücktritt von Helmut Schön, aber er überstand den ersten Tiefschlag, der Deutschland von einem Exoten verabreicht wurde. Einen zweiten gab es gegen Albanien in den folgenden zwölf Spielen zwar nicht mehr, aber oft genug wurde gezittert – wie beim 2:1 im Herbst 1983 in Saarbrücken, als sich dezimierte Albaner erst in den Schlussminuten geschlagen gaben und ein Kopfballtor von Gerd Strack die EM-Fahrkarte löste, oder beim Sieg in der WM-Qualifikation im März 2001 in Leverkusen, bei dem Miroslav Klose bei seinem Debüt zum 2:1 traf. Spätestens seit Albanien 2016 erstmals zu einer EM-Endrunde reiste, sieht man diesen Exoten ohnehin mit anderen Augen.

Aber auf der Fußball-Landkarte gibt es in Europa noch genügend andere Exoten. Zum Beispiel Malta. Auf die Mittelmeerinsel musste der amtierende Weltmeister zwei Tage vor Weihnachten 1974. Gespielt wurde um EM-Punkte auf einem Ascheplatz, Torwart Norbert Nigbur spielte mit einer eigens wattierten Trainingshose. So überstanden sie die buchstäbliche Härteprobe vor 30.000 enthusiastischen Zuschauern, von denen Hunderte auf dem Tribürendach standen, und waren froh über die Punkte. Gesichert wurden sie durch ein Tor von Bernd Cullmann. Beim Rückspiel in Dortmund am 28. Februar 1976 strömten 54.000 in der Hoffnung auf ein Schützenfest ins Westfalenstadion und wurden nicht enttäuscht: 8:0! Helmut Schön sagte: „Wir können unsere Elf nach diesem Spiel nicht hochleben lassen, aber wir können sie auch nicht schlecht machen.“ Ein Pflichtsieg mit Unterhaltungswert, für den insbesondere das Tor zum 7:0 sorgte. In seinem 69. Länderspiel glückte Verteidiger Berti Vogts sein einziger Treffer. Die Malteser nahmen das Debakel auch sportlich, Libero Gouder amüsierte sich über die „Hau-Ruck“-Rufe vor jedem Abschlag



1_ Auf Sand gebaut: Gerd Müller glückte 1968 in der Nachspielzeit auf Zypern das Siegtor.

2_ Torhüter Norbert Nigbur (links, mit Berti Vogts) war dank wattierte Kleidung 1974 auf die schwierigen Platzverhältnisse beim Spiel auf Malta vorbereitet.

3_ Gerd Strack (links) köpfte das deutsche Team gegen Albanien zur EM 1984.

4_ Zu den Torschützen beim 4:0 gegen Luxemburg 1991 gehörte Thomas Häßler (links).

und Torwart Scibberas verfolgte Sepp Maier bis in die deutsche Kabine, um Maiers Trikot zu erhaschen.

Beim dritten Aufeinandertreffen am 25. Februar 1979 ließ Deutschland seinen einzigen Punkt liegen gegen die Malteser. Unter Bundestrainer Jupp Derwall gab es im Gzira-Stadion nur ein 0:0 gegen Amateure, die 600 bis 800 Mark im Monat verdienten – auf dem Weg zum EM-Triumph 1980 in Rom war es offenbar ein Dämpfer zur rechten Zeit. Wieder wurde der Platz angeprangert. „Auf dem kann man vielleicht Tennis oder Murmeln spielen, aber nicht Fußball“, schimpfte Torwart Sepp Maier. Auswärts blieben die Malteser harmlos. Wieder endete das Rückspiel 8:0 – nun in Bremen. Im Dezember 1984 ging es um Punkte für die Teilnahme an der WM in Mexiko. Im neuen Nationalstadion Ta'Qali lag tatsächlich Rasen. Und erstmals schossen die Malteser sogar Tore. Busuttil und Xuereb überwand Toni Schumacher, aber dazwischen lagen drei deutsche Treffer durch Klaus Allofs (zwei) und Karlheinz Förster. Teamchef Franz Beckenbauer war nicht begeistert, als er Bilanz zog: „Das Positive an diesem Spiel sind nur die zwei Punkte, der Kampfgeist unserer Mannschaft und das glänzende Debüt von Olaf Thon.“ Der 18-jährige Schalker durfte eine Halbzeit mitmachen. Im Rückspiel in Saarbrücken gab es ein ungefährdetes 6:0.

VOGTS' PREMIERE

Seine erste Dienstreise auf dem Weg zur EM 1992 führte den neuen Bundestrainer Berti Vogts am 31. Oktober 1990 nach Luxemburg. Vogts stellte neun Weltmeister auf, von Leichtsinn keine Spur. Er stellte sich erst im Spiel ein, eine scheinbare sichere 3:0-Führung und die Dorfplatz-Kulisse von nur 9.512 Zuschauern ließen die Konzentration schwinden. Nach 65 Minuten hatten die Gastgeber auf 2:3 verkürzt, dabei blieb es. „Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen, weil sich die Luxemburger mit dem 2:3 zufriedengegeben haben, statt alles auf eine Karte zu setzen“, analysierte Torschütze Rudi Völler. Exoten lassen Gnade walten – eine ganz neue Erfahrung. Im Rückspiel schossen Lothar Matthäus, Guido Buchwald, Karl-Heinz Riedle und Thomas Häßler einen Pflichtsieg (4:0) heraus. Auch das erste WM-Qualispiel der DFB-Historie wurde gegen Luxemburg bestritten, ein müheloses 9:1 reichte am 11. März 1934 bereits für die WM-Teilnahme in Italien.

Das Albanien der Gegenwart sind die Färöer, die vor dem ersten Treffen im Herbst 2002 die Nummer 119 der Weltrangliste waren. Jeder Berliner Kiez hat mehr Einwohner als die Schafinseln im Nordatlantik und von den 45.000 spielen gerade mal 6.000 Fußball. In Hannover trotzten fünf Halbprofis und sechs Amateure, darunter ein Eisverkäufer, dem Vizeweltmeister ein 1:2 ab. Fußball-Deutschland war fassungslos. Im Rückspiel war es nicht besser, bis zur 88. Minute stand es 0:0. Dann glückten Fredi Bobic und Miroslav Klose in einem Stadion ohne Tribünendach noch zwei Tore für die DFB-Auswahl. Auch unter Joachim Löw fiel im September 2012 das Schützenfest aus. Immerhin gab es in Hannover ein 3:0, so endete auch das Rückspiel vor 3.500 Zuschauern in Tórshavn.

Kaum besser besucht war die DFB-Premiere in San Marino. Im zweiten Pflichtspiel der Ära Löw gewann Deutsch-

land in Serravalle 13:0 und bescherte den Gastgebern ein ausverkauftes Haus: Im September 2006 versammelten sich exakt 5.019 Neugierige. Aber selbst dieses Spiel hatte seinen Wert: In der DFB-Chronik findet sich kein höherer Auswärtssieg, weshalb manch einer sich vom Rückspiel in Nürnberg mehr erwartete als ein 6:0. Vor der WM 2018 sah man sich wieder. Auswärts gewann Deutschland mit 8:0 und Serge Gnabry stellte den Torrekord für einen Debütanten (drei Treffer) ein, im Nürnberger Rückspiel (7:0) glückten Hoffenheims Sandro Wagner ebenfalls drei Tore.

KLARER SIEG IN FARO

Gnädig machte es die Löw-Auswahl auf ihrem Weg zur WM 2010 auch mit Liechtenstein. Dem 6:0 im September 2008 in Vaduz folgte ein 4:0 vor ausverkauftem Haus in Leipzig. „Gegen einen solchen Gegner ist es schwer, Analysen zu treffen und Rückschlüsse zu ziehen“, sagte Oliver Bierhoff. Das galt auch für die Duelle mit Gibraltar vor der EM 2016. Das 4:0 von Nürnberg war fraglos eine Enttäuschung gegen zehn Amateure und einen englischen Drittligaspieler. „Wie bei einem Freizeitspiel“, befand Jérôme Boateng. Nach den drei Toren vor der Pause ließ das Team gravierend nach, nur ein Eigentor kam hinzu. Im Rückspiel, das im portugiesischen Faro stattfand, war es etwas besser (7:0). Zwar begann es wieder zäh (Halbzeitstand 1:0), Bastian Schweinsteiger verschoss noch einen Elfmeter, ehe vor allem Joker Max Kruse (zwei Tore) und der dreimalige Torschütze André Schürrle für ein standesgemäßes Resultat sorgten. Es kann aber auch schwerer kommen.

Jedenfalls empfiehlt es sich, Gegner aus der zerfallenen Sowjetunion nicht zu unterschätzen. Sind die Bilanzen gegen Aserbaidschan (sechs Spiele, sechs Siege), Kasachstan (vier/vier) oder Armenien (drei/drei) noch makellos, so gab es mit Vertretern des Baltikums, wie Estland einer ist, mehr Probleme. Vor der EM 2004 gab es bei der Premiere mit Litauen auswärts zwar ein 2:0, doch in Nürnberg gefährdete ein 1:1 das Ticket nach Portugal. Die frühe Führung durch Carsten Ramelow (8.) per Hacke gab dem Team von Rudi Völler nicht die nötige Sicherheit und da es für 11:2-Ecken keinen Zusatztreffer gab, fiel das erlösende 2:0 nicht, stattdessen der Ausgleich nach 73 Minuten. Und man hörte, was man normalerweise gegen Exoten in der Mixed Zone eher nicht zu hören bekommt. „Ich hatte manchmal das Gefühl, es war zu viel Angst im Spiel, Angst davor, sich zu blamieren – und dann passiert es erst recht“, sagte Kapitän Oliver Kahn. Der Spott des Exoten kam obendrauf. „Es war ein einfaches Spiel für uns“, sagte Torschütze Tomas Ražanauskas, und der Mainzer Zweitligakicker Igoris Morinas tadelte: „Sie haben gedacht, dass kleine Länder kleinen Fußball spielen.“

Die öffentliche Erwartungshaltung hat ihren Teil daran. Als die Lose für die EM 2004 gezogen waren, war ein Spiel schon von vorneherein gewonnen: das gegen EM-Debütant Lettland. „Gegen die Letten dürften wir keine Schwierigkeiten haben“, ließ auch der kommende Bayern-Trainer Felix Magath verlauten. Irrtum. Am Ende stand ein trostloses 0:0, die Letten reklamierten zweimal vergeblich Elfmeter und haderten damit, dass es Fußballzweigen eben an der Lobby fehle. Darauf allein sollte und wird sich das deutsche Team heute bestimmt nicht verlassen.



13:0

IN SAN MARINO WAR DER
HÖCHSTE AUSWÄRTSSIEG
DER NATIONALMANNSCHAFT



1_Carsten Ramelow traf 2003 in Nürnberg gegen Litauen mit der Hacke.

2_Glücklos im Abschluss: Bastian Schweinsteiger (Zweiter von rechts, daneben Michael Ballack) beim 0:0 gegen Lettland bei der EM 2004.

3_Unaufhaltsam beim Rekordsieg: Lukas Podolski (rechts) erzielte beim 13:0 gegen San Marino vier Treffer.

4_Färöer-Gastspiel 2013 – und im Hintergrund wird noch gebaut.

5_Jubel bei Ilkay Gündoğan (links) und Max Kruse: 2015 wurde Gibraltar in Faro 7:0 besiegt.

DA GEHT NOCH MEHR



Für ein Land, das weniger Einwohner als München hat, ist es nicht leicht, im internationalen Fußball ganz nach oben zu kommen. Doch die Esten lassen sich nicht entmutigen. Zumal es einige Dinge gibt, die richtig Hoffnung machen. Der Chefredakteur des Portals soccernet.ee über den Fußball in dem kleinen Land im Baltikum.

TEXT

Kasper Elissaar

ÜBERSETZUNG

Annaliisa Jäme

In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts war Fußball bei den Esten beliebt. Die Entwicklung des Spiels wurde jedoch durch die sowjetische Besatzung unterbrochen, und Fußball wurde für mehrere Jahrzehnte ein Sport für Ausländer. Der Aufbau des Fußballs und der Vereine begann in den 90er-Jahren von Grund auf neu. Dennoch hat sich Fußball mittlerweile zur beliebtesten Sportart entwickelt. Nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit werden seit 1992 estnische Meisterschaften ausgetragen. Heute gibt es im Männerfußball-System sechs Ligen und daneben Strukturen im Frauen- und Jugendfußball. Die Top-Liga, die „Premium liiga“, besteht aus zehn Mannschaften und ist eine Mischung aus Profi-, Halb-Profi- und Amateurklubs. In der ersten Tabellenhälfte stehen Vereine, in denen alle Spieler professionell sind, in der zweiten Hälfte gibt es aber auch Amateurvereine, deren Spieler täglich einer „gewöhnlichen“ Arbeit nachgehen.

Da 440.000 der 1,3 Millionen Einwohner Estlands in der Hauptstadt Tallinn leben, sind die Stadt und die Region natürlich auch der Hotspot des Fußballs. Vier der Top-Ten-Mannschaften sind Tallinner Vereine, ein weiterer Klub befindet sich direkt nebenan und zwei andere trainieren jeden Tag in Tallinn, obwohl sie ihre Heimspiele anderswo spielen.

So ist es nicht verwunderlich, dass alle estnischen Meisterschaften von Klubs aus Tallinn gewonnen wurden. Die ehemaligen Meister Norma, Lantana und TVMK sind nicht mehr aktiv, aber der elfmalige Meister Flora und der neunmalige Champion Levadia sind bis heute die großen Konkurrenten. Ihr größter Rivale ist der dritte Hauptstadtclub Nõmme Kalju, der auch der aktuelle Champion ist. Tallinn Infonet, das 2016 den Titel gewann, schloss sich Ende 2017 Levadia an, mit der Hoffnung, einen sogenannten Superklub zu gründen.





1



2



3

Die Saison der Premium liiga beginnt im März und endet im November. Der Meister wird in 36 Spielen ermittelt, die Teams treten also viermal gegeneinander an. Die Partien haben im Schnitt 300 bis 400 Zuschauer, zu Spitzenspielen wie dem Tallinner Derby zwischen Flora und Levadia kommen auch mal mehr als 1.000 Zuschauer. Diese Zahlen sprechen nicht gerade für die Beliebtheit des Fußballs in Estland – und doch ist sie groß. Im Fernsehen wird viel internationaler Fußball gezeigt, vor allem die Ligen aus England, Deutschland, Spanien und Italien. Doch die Beziehung zu den lokalen Klubs ist bei den meisten nicht stark ausgeprägt, auch das rührt noch aus sowjetischer Zeit her. Der Estnische Fußball-Verband hat deshalb für jeden Verein der Ersten Liga einen Mitarbeiter eingestellt, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die Zahl der Zuschauer zu erhöhen. Das Projekt wird von der UEFA finanziert.

STADION AUSGEBAUT

Im Gegensatz zu den Vereinen ist die estnische Fußball-Nationalmannschaft seit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit bei den Einheimischen überaus beliebt. Durchschnittlich besuchen 6.000 Menschen die Heimspiele. Für die Begegnungen gegen Deutschland und die Niederlande wird das Nationalstadion „A. Le Coq Arena“ in Tallinn voraussichtlich mit rund 14.000 Zuschauern ausverkauft sein. Das wäre ein Zuschauerrekord, da das Stadion zuvor eine Sitzkapazität von nur etwas mehr als 10.000 hatte. Das Nationalstadion wurde 2018 für den UEFA Super Cup, der das Duell zwischen Real Madrid und Atlético Madrid nach Tallinn brachte, ausgebaut. Toni Kroos kennt die Arena also schon.

Den Höhepunkt der Fußballbegeisterung erlebte Estland im Herbst 2011, als die Nationalmannschaft die Play-offs der Qualifikation für die EM in Polen und der Ukraine erreichte, dort jedoch gegen Irland den Kürzeren zog (0:4 und 1:1). So nah wie damals ist das estnische Team einer Turnierteilnahme nicht mehr gekommen. Und doch: Ähnlich euphorisch wurde es noch einmal 2016, als der Kapitän der Nationalmannschaft, Ragnar Klavan, zum englischen Top-Verein FC Liverpool wechselte. Zuvor hatte der Innenverteidiger vier Jahre für den FC Augsburg in der Bundesliga gespielt, mit dem Klub 2015 sogar die Europa League erreicht. Klavan und FCA überstanden die Vorrunde und verloren dann ganz knapp gegen, genau, Liverpool (0:0 und 0:1).

Bemerkenswert ist die Geschichte, wie Klavan später nach Liverpool kam. Jürgen Klopp war der Este nicht erst in den Spielen in der

1_ Fußball ist in Estland die Sportart Nummer eins.

2_ Top-Spiel in der „Premium liiga“ zwischen Levadia Tallinn und Nõmme Kalju.

3_ Idol einer Generation: Der heutige Torwarttrainer Mart Poom spielte unter anderem für Derby County und den FC Arsenal.



Europa League aufgefallen, sondern bereits, als er noch Trainer von Borussia Dortmund war. „Ich war überrascht, dass Augsburg einen Spieler wie ihn gefunden hat, den wir noch gar nicht gekannt haben – das hat mir gar nicht gefallen!“ erzählte Klopp im Herbst 2016. In Dortmund brauchte Klopp damals keinen Innenverteidiger, er behielt aber Klavan im Auge. „Als ich nach Liverpool kam, die Situation begriffen habe und wusste, was ich ändern wollte, dachte ich sehr früh an ihn, weil er gute Fähigkeiten hat. Er ist ein wirklich guter Verteidiger, ein wunderbarer Fußballspieler“, sagte Klopp. Als er dann im Sommer 2016 Klavan eine SMS schickte, dachte der Este, dass einer seiner Freunde einen Scherz macht. „Ich habe ihm geschrieben, dass ich nicht glaube, dass er das ist. Ich habe einen Beweis gebraucht. Jürgen hat mir dann ein lächelndes Selfie geschickt“, erzählt Klavan. „Zuerst konnte ich es nicht fassen. In der Premier League zu spielen, war seit ich denken kann mein Traum gewesen. Dann wurde mir nicht nur gesagt, dass es jetzt möglich wäre, sondern, dass es Liverpool ist. Unglaublich!“

Klavan spielte in zwei Saisons 53 Spiele für Liverpool, schaffte es mit dem Team 2018 sogar ins Finale der Champions League. Klopp wollte, dass der Este seinen Vertrag verlängert. „Er ist ein Genie. Wenn Ragnar Klavan genauso

an sich glauben würde, wie ich an ihn glaube, wäre er ein Weltklasse-Innenverteidiger. Wenn man den Jungs beim Training die Wahl gibt, mit wem sie zum Beispiel beim ‚Fünf-gegen-zwei‘ in der Mitte spielen wollen, lautet die Antwort ‚Raggy‘“, sagte Klopp im vergangenen Frühjahr. Doch Klavan entschied sich für den Wechsel: Seit knapp einem Jahr spielt er für Cagliari Calcio in der Serie A. Das heutige Spiel verpasst er verletzungsbedingt.

FUSSBALL-VORBILDER

Klavans Zeit in Liverpool hat gezeigt, dass es möglich ist, durch harte Arbeit von den Kiesfeldern der estnischen Kleinstadt Viljandi zur absoluten Weltspitze des Fußballs zu gelangen. Dies hat der neuen Generation Hoffnung gegeben, so wie in Klavans Jugend der legendäre Torhüter Mart Poom das große Vorbild aller estnischen Kicker gewesen ist. Der derzeitige Torwarttrainer der Nationalmannschaft spielte mehr als zehn Jahre in England, machte sich einen Namen bei Derby County und ging schließlich zum FC Arsenal.

Obwohl die Nationalmannschaft momentan nicht auf dem Niveau ihrer besten Zeiten ist, gibt es Gründe, hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen. Im kommenden



1_ Der frühere Augsburger Ragnar Klavan (links) ist der bekannteste Fußballer seines Landes. Von 2016 bis 2018 arbeitete er beim FC Liverpool mit Jürgen Klopp zusammen.

2_ Henrik Ojamaa ist schon viel herumgekommen. Für einige Monate spielte er auch mal bei Alemannia Aachen.

3_ Wichtiger Mann im Mittelfeld: Mattias Käit (hinten).

4_ Abwehrmann Karol Mets, hier im Spiel gegen Zypern, ist im März von NAC Breda zu AIK Solna gewechselt.

5_ Konstantin Vasilyev (rechts) ist für seine Abschlussstärke bekannt. Das galt früher auch für Andres Oper (links), den Co-Trainer des Teams. Er ist noch immer Estlands Rekordtorschütze.

Jahr wird Estland Gastgeber der U 17-Europameisterschaft, und die hauptsächlich im Jahr 2003 geborenen Spieler, die dort teilnehmen, haben bereits bewiesen, wie gut sie sind. In diesem Jahr hat Estland Freundschaftsspiele sowohl gegen die Niederlande als auch gegen Frankreich gewonnen. Aleksandr Shapovalov, der Kapitän der U 17, hat das Interesse mehrerer europäischer Vereine geweckt, auch ein Klub aus der Bundesliga soll sich unter den Bewerbern befinden.

LEMSALUS WIEDERSEHEN

Obwohl Deutschland und Estland in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht gegeneinander gespielt haben, ist dem ehemaligen Verteidiger der estnischen Fußballmannschaft und dem derzeitigen Vorstandsmitglied des Estnischen Fußball-Verbandes, Marek Lemsalu, Mainz bestens vertraut. Lemsalu hat in der Saison 1996/1997 in der 2. Bundesliga für Mainz 05 gespielt, in der Abwehr, und zwar gemeinsam mit einem gewissen Jürgen Klopp. Wer weiß: Vielleicht ist dessen Sympathie für estnische Verteidiger schon in dieser Zeit entstanden?

Die Esten haben heute keine anderen Spieler mit einer vergleichbaren Karriere wie Klavan in ihren Reihen, gleich-

wohl gibt es natürlich mehrere Spieler, die Führungsaufgaben übernehmen: Der Verteidiger Karol Mets etwa gehört dazu, er wechselte zu Beginn des Jahres aus der ersten niederländischen Liga zu AIK Solna, Schwedens amtierendem Champion. Mattias Käit, ein sehr beweglicher Mittelfeldspieler, spielt momentan beim FC Fulham. Er debütierte bereits vor mehr als drei Jahren als 17-Jähriger in der Nationalmannschaft. Und dann ist da noch Konstantin Vasilyev. Obwohl er seine Auslandskarriere beendet hat und dieses Jahr in die Heimat zurückgekehrt ist, hat er immer wieder bewiesen, dass er mit seinen Weitschüssen nach wie vor Gegner jeder Klasse überraschen kann.

Das heißt also, dass die Deutschen, obwohl sie vielleicht nicht viel über den estnischen Fußball wissen, niemals die Esten unterschätzen sollten. Die Fußballmannschaft besteht aus professionellen Spielern, die zuvor die Niederlande, Belgien, Kroatien, Polen, Griechenland, Uruguay und andere überraschen konnten. Außerdem ist das Maskottchen der estnischen Mannschaft ein Igel. Warum? Weil wir vielleicht nicht die Größten und Stärksten sind, aber wir können die Klügsten sein. Der Igel hat nämlich bereits unserem Helden des Nationalepos' Kalevipoeg gute Ratschläge gegeben.

„WIR WOLLEN DAS SPIEL GENIESSEN“



Martin Reim ist schon lange dabei, als Spieler und als Trainer, doch ein Spiel gegen Deutschland hat er noch nie erlebt. Im Interview spricht der 48-Jährige über die Entwicklung des Fußballs in Estland, über seinen Superstar, das DFB-Team und das große Ziel Turnierteilnahme.

INTERVIEW
Gereon Tönnihsen



1_Rekordnational-
spieler und seit 2016
Nationaltrainer Est-
lands: Martin Reim.
2_17 Jahre lang trug
der Mittelfeldspieler
(rechts) das estnische
Auswahltrikot.

Sie haben 157 Länderspiele absolviert, sind jetzt seit knapp drei Jahren Nationaltrainer und treffen zum ersten Mal auf Deutschland. Mit welchen Erwartungen gehen Sie in dieses Spiel?

Es ist natürlich für eine so kleine Nation, wie wir es sind, etwas Außergewöhnliches, gegen eine der größten Mannschaften zu spielen. Für mich ist es das erste Mal gegen Deutschland, das größte Spiel überhaupt. Das einzige Spiel, das ich damit vergleichen würde, war unser Auswärtsspiel in Belgien – und wir alle wissen, wie das für uns ausging [Estland verlor im November 2016 mit 1:8, d. Red.]. Aber wir haben daraus gelernt und können uns jetzt, so glaube ich, mit einem starken Team messen, das obendrein die eigenen Fans im Rücken hat. Der Druck liegt nicht auf unserer Seite, wir wollen das Spiel, so gut es geht, genießen und werden unser Bestes geben. Estlands Spieler können gegen einen solchen Gegner, der zu den besten der Welt gehört, zeigen, wie weit und wie gut sie sind.

Haben Sie eine bestimmte Idee, eine Philosophie, wie Sie mit Ihrer Mannschaft spielen wollen?

Die haben wir natürlich grundsätzlich, aber die Frage ist eben auch, inwieweit wir uns in so einem Spiel daran halten können. Wir werden unseren Plan sicherlich auch am Gegner ausrichten müssen.

Welche Rolle spielt der Fußball generell in Estland?

Unsere Fußballkultur ist so jung wie unser Land, sie entwickelt sich noch. Aber wir werden Stück für Stück besser, bei Kindern und Jugendlichen ist Fußball mehrheitlich die erste Wahl und auch generell gibt es keinen beliebteren Sport in unserem Land als Fußball. Und doch sind wir weit von der Situation entfernt, wie sie in Deutschland ist – viele Menschen bei uns spielen gerne Fußball, aber finden nicht so oft den Weg in unsere Stadien. Wir können uns auf vielen Ebenen verbessern, zum Beispiel, was unsere Infrastruktur oder unsere Trainerausbildung angeht. Ich hoffe, dass noch bessere Zeiten vor uns liegen.

Sie waren selbst einige Jahre Jugendtrainer, haben sogar eine eigene Akademie gegründet. Welches Potenzial hat der estnische Fußball aus Ihrer Sicht?

Wir haben nicht einmal 1,5 Millionen Einwohner, dadurch sind uns gewisse Grenzen gesetzt. Klar ist: Wenn wir als kleines Land mithalten wollen, müssen wir kluge Entscheidungen treffen und uns anschauen, wie es andere kleine Nationen geschafft haben. Dafür braucht es gewiss auch Investitionen von Seiten des Staates oder der Kommunen.

Sie müssen den Fußball unterstützen, wenn sie wollen, dass wir erfolgreich sind. Und wir müssen unsere jungen Spieler besser ausbilden. Es bei uns in eine Junioren-Nationalmannschaft zu schaffen, ist bei Weitem nicht so schwierig wie bei Ihnen in Deutschland. Da brauchen wir mehr Wettbewerb.

2012 stand Estland auf Platz 47 der FIFA-Weltrangliste, inzwischen nur auf Platz 96. Wie lässt sich dies erklären?

Wir hatten damals eine großartige Spieler- generation, es war eine gute Chemie, ein guter Geist in der Mannschaft, und viele Spieler hatten Schlüsselpositionen in ihren Vereinen inne. Wir hatten gehofft, dass die Übergangsphase zu einer ähnlichen Generation kürzer sein würde, doch wir hatten einige Jahre am Stück, in denen aus unseren Nachwuchsteams zu wenige Spieler kamen, die uns weiterbrachten. Ragnar Klavan ist eine Ausnahme, ansonsten haben wir im Moment auch zu wenige Spieler, die in Top-Ligen unter Vertrag stehen. Das alles führt dazu, dass wir in unserer Entwicklung noch nicht da sind, wo wir gerne wären.

Wie konkret ist die Hoffnung, einmal bei einem großen Turnier dabei sein zu können – so wie es zum Beispiel 2004 Ihr Nachbar Lettland geschafft hat?

Glauben Sie mir oder nicht: Aber es ist realistisch. Es mag vielleicht in dieser Qualifikation noch ein unrealistisches Ziel sein, auch weil die Gruppe sehr stark ist. Aber man weiß nie, was passiert, wenn man mal gegen eine starke Mannschaft spielt, die einen schlechten Tag hat. Dann müssen wir da sein. In der Qualifikation zur Europameisterschaft 2012 haben wir es schon mal in die Play-offs geschafft, sind in unserer Gruppe Zweiter geworden vor Serbien, Slowenien und Nordirland. Und wir sollten nicht vergessen, dass sich uns über die UEFA Nations League eine zusätzliche Chance bietet, uns für ein großes Turnier zu qualifizieren.

Bislang haben es nur wenige estnische Spieler in eine große europäische Liga geschafft. Wem trauen Sie einen ähnlichen Werdegang zu wie zum Beispiel Ragnar Klavan?

Ich nenne nie Namen in diesem Zusammenhang, und es wird auch nie um einen einzelnen Spieler gehen. Es müssen auch gar nicht die größten Ligen sein. Wenn wir einige Spieler zum Beispiel in der Eredivisie oder einer Liga auf vergleichbarem Niveau hätten, würde mir das schon gefallen.

Durch Klavans Zeit beim FC Augsburg hatten Sie den Fußball bei uns über Jahre besonders im Blick. Welchen Eindruck haben Sie vom deutschen Fußball – bezogen auf Liga und Nationalmannschaft?



Gut gelaunt:
Martin Reim
beim Training
seines Teams.

Um es kurz zu sagen: Der deutsche Fußball ist beeindruckend! Es ist wunderbar, zu sehen, wie beliebt die Bundesliga in Deutschland ist; das macht die Liga enorm attraktiv, auch für die Spieler. Für meinen Geschmack sind die Bayern allerdings etwas zu dominant, auch wenn das Titelrennen in diesem Jahr durchaus spannend war. Sind die Bayern gut, ist auch die Nationalmannschaft gut – und umgekehrt. Um ehrlich zu sein, bin ich ein bisschen neidisch auf die große Auswahl an Spielern, die Joachim Löw zur Verfügung steht. Es ist deshalb auch gar nicht so einfach, sich auf solch ein Spiel vernünftig vorzubereiten, Deutschland hat einfach

so viele Optionen und sogar die Möglichkeit, dem einen oder anderen Top-Spieler eine Pause zu geben – und selbst dann ist diese Mannschaft noch herausragend.

Als Spieler waren Sie eine Zeit lang in Finnland. Würde es Sie auch reizen, mal im Ausland zu trainieren?

Jeder Trainer hat seine Ziele. Ich habe mich derzeit zu 100 Prozent meiner Aufgabe in Estland verschrieben. Wenn du zu weit nach vorne blickst, schöpfst du dein Potenzial in deiner aktuellen Aufgabe nicht aus.

Neben Ihrer Fußballkarriere haben Sie in Tallinn einen Universitätsabschluss in Materialtechnologie gemacht. War das für Sie eine Absicherung, falls es nichts mit einem Job im Fußball werden sollte, oder hatten Sie tatsächlich vor, in diesem Beruf zu arbeiten?

Ich habe in den späten 80ern die Schule abgeschlossen, und damals war die einzige Nationalmannschaft, für die ich hätte spielen können, die sowjetische. Diese zu erreichen, erschien mir ziemlich unrealistisch. Meine Entscheidung, mein Leben auf den Fußball auszurichten, fiel erst später. Die Fakultät für Chemie war damals sehr beliebt, ich entschied mich für Materialtechnologie und spezialisierte mich später in Richtung Zellstoff- und Papierindustrie. Es war eine bewusste Entscheidung, aber ich würde es nicht ein „Sicherheitsnetz“ nennen für den Fall, dass es mit der Fußballkarriere nichts wird. Vor dieser Entscheidung stand ich damals nämlich gar nicht.

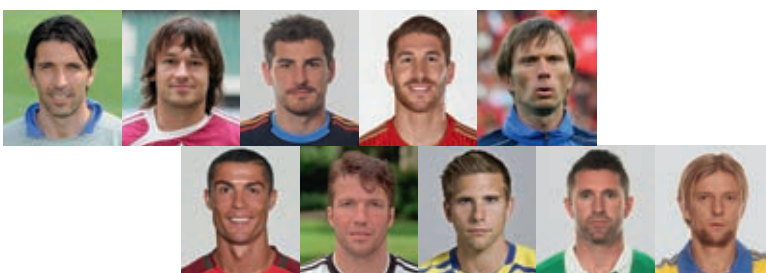
Später hatten Sie dann doch die Entscheidungsmöglichkeit und haben auf die Karte Fußball gesetzt. Würden Sie das heute wieder tun?

Ganz sicher!

EUROPAS REKORDSPIELER

1.	Gianluigi Buffon	1997–2018	Italien	176
2.	Vitālijs Astafjevs	1992–2010	Lettland	167
	Iker Casillas	2000–2016	Spanien	167
4.	Sergio Ramos	seit 2005	Spanien	163
5.	Martin Reim	1992–2009	Estland	157
	Cristiano Ronaldo	seit 2003	Portugal	157
7.	Lothar Matthäus	1980–2000	Deutschland	150
8.	Anders Svensson	1999–2013	Schweden	148
9.	Robbie Keane	1998–2016	Irland	146
10.	Anatolij Tymoshchuk	2000–2016	Ukraine	144

Stand: 07.06.2019



ONE STOP

for your successful business



FLYERALARM

made to impress




FLYERALARM

OFFIZIELLER DRUCKPARTNER

Unsere Services für Sie: Druckprodukte ▶ Werbetechnik ▶ Werbeartikel
Kleidung & Textilien ▶ Digitales Marketing ▶ Logistics ▶ Stores ▶ Layout & Design
Events ▶ Promotion Drinks ▶ Menu Design ▶ Moving Pictures ...

flyeralarm.com



engelbert strauss
enjoy work.



GANZ WEIT OBEN

1 In die Höhe. Hier werden sie nicht verschaukelt: Ein beliebter estnischer Sport ist das Schaukeln, Kiiking genannt. Je höher die Schaukel, desto besser. Entscheidend ist, dass man mindestens einen Überschlag hinbekommt. Der Weltrekord liegt bei 7,33 Metern. Geschaukelt wird im Stehen, an Händen und Füßen wird man gesichert. Immerhin.

2 Quercus Robur. In dem kleinen Ort Orissaare steht „Europas Baum des Jahres 2015“. Schöne Sache, aber an sich nicht mega-spektakulär – solange man nicht weiß, dass die Eiche mitten auf einem Fußballplatz steht. Angeblich wurde mal versucht, den Baum auszureißen, doch der wurzelt so stark und tief, dass dies auch mit technischer Hilfe nicht gelang. Pässe über Bande und Schatten im Sommer, das hat ja auch was. Nur beim Laufen immer schön nach vorne gucken.

3 Damenwahl. Noch 2011 gab es in kaum einem Land so einen Frauenüberschuss wie in Estland. Auf 100 Frauen kamen seinerzeit 87 Männer. Nur auf den Nördlichen Marianen im Pazifik, die zu den USA gehören, war die Diskrepanz noch größer (100:77). Doch es wurde etwas besser. „Spitzenreiter“ ist nun Lettland (100:84,8), die Esten sind Siebter (100:87,9). In Deutschland kommen auf 100 Frauen 96,8 Männer, das bringt Platz 56.

4 Independence Day. In Estland feiern sie gleich zweimal im Jahr Unabhängigkeitstag. Am 24. Februar 1918 gelangte im Anschluss an die Russische Revolution das Manifest für die estnischen Völker nach Tallinn. Dieses Ereignis gilt als Geburtsstunde der Republik Estland. Am 20. August 1991 wurde das Land, das seit den 40er-Jahren der Sowjetunion angehört hatte, von selbiger wieder unabhängig. Zwei Tage, zwei Gründe zu feiern.

5 Alte Zeit. Estland ist berühmt für seine Fortschrittlichkeit in Sachen Internet, sogar online gewählt wurde schon und Skype wurde auch von Esten entwickelt. Und doch fühlt man sich in der Hauptstadt Tallinn ins Mittelalter versetzt. Aber das ist was Gutes, denn die Stadt, in der etwa die Hälfte aller Esten lebt, ist noch wunderbar erhalten, gehört sogar zum UNESCO-Weltkulturerbe. Jedes Jahr wird bei einem eigenen Event mittelalterlich gespeist, musiziert, gekämpft. Fotos gibt's anschließend online.

6 Schön fürs Orchester. Wenn Finnland und Estland gegeneinander spielen, wird zweimal die gleiche Hymne gespielt. Der Text ist gleichwohl, wenig überraschend, ein anderer. In der estnischen Hymne heißt es: „Ich finde nichts auf dieser großen weiten Welt, was mir so lieb auch wäre, wie Du, mein Vaterland!“ Komponist war in Fredrik Pacius im Übrigen ein gebürtiger Deutscher.

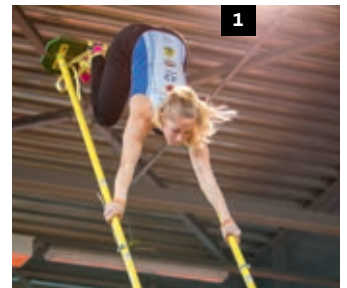
7 Wer war's? Seit Jahren schon wird in Estland wie in Lettland darüber gestritten, wer von beiden die Tradition des Weihnachtsbaums erfunden hat. In Riga, um Riga und um Riga herum ist man der festen Ansicht, dass dort 1510 erstmals eine öffentlich ausgestellte und geschmückte Tanne gestanden haben soll. In Tallinn sind sie sicher: Bei uns stand 1441 der erste Weihnachtsbaum. Wer Recht hat? Schwierig. Ein Historiker beschreibt die Quellenlage als zu dünn, um ein Urteil zu fällen. Gefällt werden nur die Weihnachtsbäume. Weltweit.

8 Mahlzeit! Die erste Nahrung für die sowjetischen Weltraumpiloten kam aus dem kleinen Ort Põltsamaa, der auch als Weinhauptstadt Estlands gilt. Eine Technologin namens Ellen Sibulkreeierte 1962 die Tubenkost. Eine lokale Zeitung schrieb damals: „Marmeladenmeisterin deckt Kosmonauten den Tisch.“ Doch es gab auch zum Beispiel Milchkaffee, Honig, Fleisch oder Soßen. Augen auf also bei der Essenswahl!

9 Noch mal Bäume. In Estland stehen sie öfter mal im Wald. Dafür können sie gar nichts, denn etwa die Hälfte des Landes besteht aus Bäumen. Einige sind den Esten sogar heilig, und das im Wortsinn, wie die Eiche Tamme-Lauri. 700 Jahre ist sie alt, und in ihr soll ein Geist leben. Sagt man, glaubt man, weiß man nicht. Jedenfalls ist der Baum derart berühmt, dass er es sogar einst auf den Zehn-Kronen-Schein schaffte.

10 König Erki. Obwohl Estland zwar größer ist als die Niederlande, aber weniger Einwohner hat als Albanien und vergleichsweise kurze Zeit unabhängig ist, steht das Land auf einem beachtlichen Platz 44 im Medaillenspiegel der Olympischen Spiele. Legendär im Jahr 2000 die Rückkehr von Zehnkampf-Sieger Erki Nool: 80.000 empfingen ihn am Flughafen von Tallinn. Alle hatten ihn siegen sehen, die Schüler hatten an den zwei Tagen seines Wettkampfes schulfrei gehabt. So war der „König der Athleten“ für kurze Zeit gefühlt auch der „König der Esten“.

Frauenüberschuss, Astronauten-Nahrung und Bäume, nichts als Bäume – dies sind 10 Dinge über Estland, die Sie schon immer wissen wollten, aber nie zu fragen wagten.



Ein Ball – 1.000 Geschichten



JETZT NEU

- 360° Bundesliga-Show
- HALL OF FAME des deutschen Fußballs
- 3D-Kino-Show





HALBES DUTZEND

Vor fünf Jahren feierte Mainz eine Premiere: Zum ersten Mal war die Nationalmannschaft in der Stadt zu Gast, die damit der 43. Heimspielort in der Geschichte des Teams wurde. Bei ihrem letzten Spiel vor der Abreise nach Brasilien, das zugleich ein Benefizspiel war, traf die Auswahl von Joachim Löw auf Armenien. Nach torloser erster Hälfte nahm die Sache richtig Fahrt auf. André Schürrle traf

in der Heimat, Henrikh Mkhitaryan glich aus – dann spielten nur noch die Deutschen: Lukas Podolski, Benedikt Höwedes, Miroslav Klose und zweimal Mario Götze (Foto) sorgten fürs deutliche 6:1. Klose wurde durch seinen 69. Treffer alleiniger DFB-Rekordtorschütze. Ein riesiger Wermutstropfen war die Verletzung von Marco Reus, der dadurch die Teilnahme an der WM verpasste.

DREI VON DREI

Dreimal traf die deutsche Mannschaft in ihrer Geschichte bislang auf Estland, das letzte Mal ist schon 80 Jahre her. Bei der ersten Begegnung 1935 in Stettin gewann Deutschland durch Tore von Wilhelm Simetsreiter (zwei), Edmund Malecki, Josef Rasselberg und Ludwig Damminger mit 5:0. Zwei Jahre später ging es im damaligen Königsberg zum ersten und einzigen Mal um Punkte (Foto). Die Auswahl von Sepp Herberger brauchte sie, um mit Schweden gleichzuziehen und dann ein „Endspiel“ um Platz eins in Gruppe eins der WM-Qualifikation zu haben. Doch zur Pause führten die Esten durch ein Tor von Georg Siimenson, dann aber sorgten Ernst Lehner und Jupp Gauchel mit je zwei Treffern für das klare 4:1 der deutschen Mannschaft, die sich durch ein 5:0 gegen Schweden für die Weltmeisterschaft qualifizierte. Der Augsburger Lehner traf auch zwei Jahre später gegen Estland, diesmal in Tallinn, Reinhard Schaletzki legte das entscheidende 2:0 nach.



LÖW REPRÄSENTIERT VOLKSWAGEN

Joachim Löw ist neuer Markenbotschafter von Volkswagen. Der Bundestrainer soll das Unternehmen vor allem auf seinem Weg in die Elektromobilität begleiten. Im Vorfeld des DFB-Pokalfinales überzeugte sich Löw von der Faszination des voll elektrischen Fahrens: Gemeinsam mit Volkswagen-Chef Herbert Diess (Foto) war der 59-Jährige in einem



Prototyp des ID.3 in Berlin unterwegs. Der ID.3 ist das erste Modell der neuen Volkswagen-Elektrofamilie, die ab 2020 auf den Markt kommt. „Es war eine tolle Erfahrung, so lautlos und komfortabel durch Berlin zu fahren“, sagte Löw nach der Probefahrt im getarnten Fahrzeug, das im September auf der IAA Weltpremiere feiert. Löw ist überzeugt: „Mit der Einführung des ID.3 wird es Volkswagen gelingen, die Elektromobilität aus der Nische zu führen.“



JUNI

11

2002

Deutschland oder Kamerun, einer würde nach dem dritten Vorrundenspiel der WM 2002 im japanischen Shizuoka nach Hause reisen. Das schien klar, angesichts der Tatsache, dass Irland gegen Saudi-Arabien antreten musste. Die Partie wurde das wildeste Kartenspiel der deutschen Länderspielgeschichte. 16-mal zeigte Schiedsrichter Antonio Jesús López Nieto aus Spanien Gelb, Carsten Ramelow und dem Kameruner Patrick Suffo sogar doppelt, beim zweiten Mal begleitet von Rot. Die „unbezähmbaren Löwen“ von Winnie Schäfer waren zunächst besser, aber bei diesem Turnier führte kaum ein Weg an Oliver Kahn vorbei. Nach dem Wechsel sorgte Marco Bode (Foto, gegen Rigobert Song) nach Pass von Miroslav Klose für das 1:0, Letzterer erzielte den zweiten deutschen Treffer. Es war schon sein fünftes Tor bei seiner ersten WM. Und alle per Kopf. Deutschlands Serie riss erst im Finale gegen Brasilien (0:2).





Der 1. FSV Mainz 05 ist im deutschen Oberhaus eine feste Größe geworden, gerade hat der Klub seine zehnte Bundesliga-Saison in Serie absolviert. Sportvorstand Rouven Schröder (43) erklärt, welche Philosophie der Verein verfolgt, wieso er sich auf das Länderspiel gegen Estland freut – und welchen Nationalspieler er gerne im 05-Trikot sehen würde.

INTERVIEW
Georg Holzner

Letztmals fand ein Länderspiel am 6. Juni 2014 in Mainz statt. Kurz bevor die Nationalmannschaft nach Brasilien aufbrach und den Titel holte. Nun kommt der DFB wieder an den Rhein, erstmals seit Sie bei den Nullfüßern das Sportliche leiten. Was bedeutet das für Sie, Herr Schröder?

Es ist natürlich etwas Besonderes, wenn die A-Nationalmannschaft in unserem Stadion spielt. Es ist ja nicht so, dass bei uns nur das Abschlusstraining ausgerichtet wird und die Partie gegen Estland dann aber in Frankfurt stattfindet. Nun werden wir alles dafür tun, dass es ein runder Rahmen und für alle Beteiligten ein schönes und hoffentlich erfolgreiches Spiel wird.

„DER MAINZER HAT BOCK AUF FUSSBALL“

Mainz 05 hat soeben die zehnte Bundesligasaison in Folge absolviert. Was bedeutet es für die Stadt, wenn zu diesem Jubiläum Deutschlands Elite zu Gast sein wird?

Der Mainzer hat aktuell richtig Bock auf Fußball. Sportlich ist es für Mainz 05 zuletzt sehr gut gelaufen, wir haben die Saison mit sieben Punkten aus drei schwierigen Partien gegen Leipzig, Frankfurt und Hoffenheim beendet. Das haben uns wohl wenige zugeutraut, aber die Fans sehr wohl registriert. Wenn man jetzt durch die Stadt geht, merkt man schon, dass die Menschen weiterhin Lust auf Fußball haben – und wenn dann auch noch der DFB in unsere Stadt kommt, dann wollen die Leute dabei sein. Ich freue mich auf das Länderspiel in unserem Wohnzimmer, das 2018/19 schon einige spannende Duelle gesehen hat.

Als interessierter Fan, als Funktionär der Bundesliga: Wie bewerten Sie das DFB-Team ein Jahr nach der Weltmeisterschaft 2018 in Russland?

Man darf sich keinesfalls von der jüngeren Vergangenheit blenden oder leiten lassen. Es hat ein leichtes Umdenken stattgefunden, und der Umbruch wurde eingeleitet. Diese Frische, das sieht man, tut der Mannschaft gut. Wir sind wieder dynamischer, emotionaler und effektiver geworden. Deshalb habe ich überhaupt keine Angst, was die Zukunft des Nationalteams betrifft. Es wächst eine neue Generation heran, die hungrig ist und mit der wir in Deutschland noch viel Spaß haben werden. Da bin ich mir sicher.

Also sind Sie auch für die Europameisterschaft im kommenden Jahr zuversichtlich?

Auf jeden Fall. Im Fußball wendet sich das Blatt oft sehr schnell. Es gab Denkanstöße, ein Prozess wurde eingeleitet. Daher glaube ich schon, dass das DFB-Team in einem Jahr schon wieder um den Titel mitspielen kann. Wir sollten uns da nicht kleiner machen, als

wir sind. Deutschland hat vor zwei Jahren mit einer sehr jungen Mannschaft den Confederations-Cup gewonnen, diese Spieler sind inzwischen weiter gewachsen und haben noch zwölf Monate Zeit. Da kann viel geschehen.

Wenn Sie sich als Manager einen Spieler aus dem aktuellen Kader herauspicken dürften: Wer wäre das? Und warum?

Das wäre eine schwierige Entscheidung, fast schon etwas ungerecht. Aber die Offensivreihe beeindruckt mich. Wenn ich allein das Talent eines Spielers betrachte, imponiert mir Leroy Sané. Seine Geschwindigkeit, seine Dribbelfähigkeiten, seine individuelle Klasse – da steckt enorm viel Qualität drin. Er ist kein Spieler von der Stange, sondern hebt sich ab, das war in dieser Saison zu sehen. In der Premier League bei Manchester City und unter Pep Guardiola hat er den nächsten Schritt gemacht. Es ist abgezockter geworden und noch klarer in seinen Aktionen.

Mainz 05 definiert sich ja als Aus- und Weiterbildungsverein. Sie greifen bevorzugt im Nachwuchs zu.

Das stimmt. Wir haben den Anspruch, junge Spieler, vielleicht künftige Nationalspieler, bestmöglich auszubilden. Mit Levin Öztunali und Florian Müller zählen ja zwei große Talente der U 21 zu unserem Kader. Auch in den folgenden Jahrgängen sind wir gut vertreten. Darauf sind wir schon stolz.

„SEINE GESCHWINDIGKEIT, SEINE DRIBBELFÄHIGKEITEN, SEINE INDIVIDUELLE KLASSE – DA STECKT ENORM VIEL QUALITÄT DRIN.“

ROUVEN SCHRÖDER ÜBER LEROY SANÉ

Gelingt einem Spieler dieser Schritt, ist es einerseits eine Auszeichnung für den Verein und andererseits wird es für Mainz 05 extrem schwierig, diese Profis zu halten.

Ja, absolut. Deutsche Nationalspieler oder mögliche Kandidaten dafür sind logischerweise unheimlich begehrt in der Bundesliga. Wir müssen Sie deshalb schon früh genug bekommen, das Potenzial frühzeitig erkennen, am besten im Juniorenbereich, das ist unser Ziel. Wenn sich die Jungs weiterentwickeln und sich die Konkurrenz daraufhin um sie bemüht, dann wird es kompliziert. Dann können wir sie nur noch eine befristete Zeit aufhalten. Aber das ist auch gut so. In Mainz bekommen Talente eine perfekte Bühne, um sich zu entfalten. Und später erhalten sie alle Freiheiten, um ihre persönlichen Ziele zu verfolgen und umzusetzen. Denn wir stecken niemanden in ein Gefängnis.

Was trauen Sie den U 21-Nationalspielern Öztunali und Müller zu? Wie steht es um ihre Zukunft?

Beide haben eine Top-Perspektive. Levin hat schon mehr als 100 Bundesligapartien gespielt, hat für seine 23 Jahre schon viel Erfahrung gesammelt und steht nun kurz

vor der U 21-Europameisterschaft. Diesem Turnier kann er seinen Stempel aufdrücken. Das motiviert ihn schon sehr. Und Florian ist ein kompletter Torhüter ohne wirkliche Schwächen, der zuletzt im Rahmen der U-Länderspiele nur etwas Verletzungsspech hatte. Eines sollte da nicht unerwähnt bleiben: Mit 21 Jahren über die gesamte Saison Stammkeeper bei einem Bundesligisten zu sein, zeugt schon auch von Qualität, Konstanz in den Leistungen und Mentalitätsstärke.

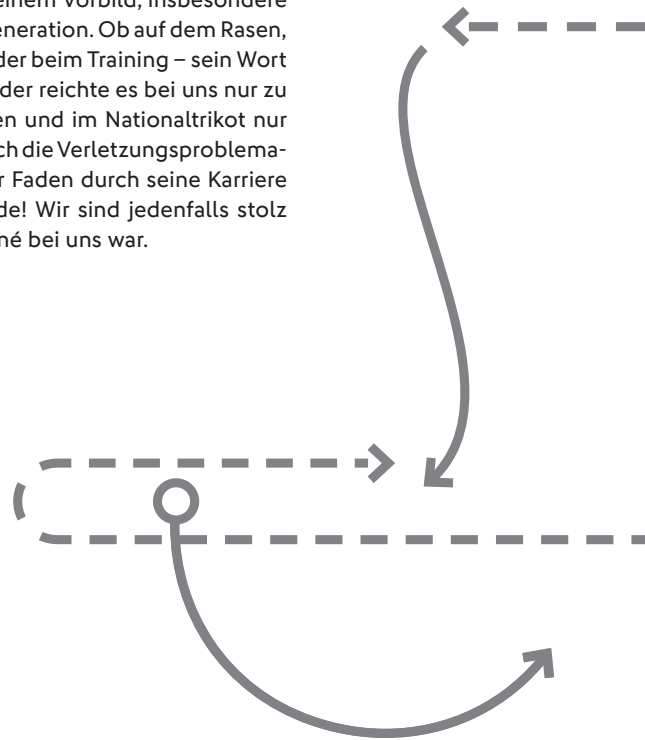
Apropos Torhüter: Der zwölfmalige Nationalkeeper René Adler, den Sie vor zwei Jahren zum FSV gelotst hatten, beendete zum Saisonende seine Karriere.

Egal, wie viele Rückschläge René erlitten hat: Er gab nie auf. Sein täglicher Fleiß, sein Wille, jeden Tag an sich zu arbeiten, zu schuften, machte ihn zu einem Vorbild, insbesondere für die junge Generation. Ob auf dem Rasen, in der Kabine oder beim Training – sein Wort fand Gehör. Leider reichte es bei uns nur zu 14 Ligaeinsätzen und im Nationaltrikot nur zu zwölf, weil sich die Verletzungsproblematik wie ein roter Faden durch seine Karriere zog. Sehr schade! Wir sind jedenfalls stolz darauf, dass René bei uns war.



1 Der Sportvorstand im Gespräch mit Torwart Florian Müller, der mit Deutschland an der U 21-EM teilnehmen wird.

2 Für den VfL Bochum spielte Schröder (hier gegen den Schalcker Emile Mpenza) achtmal in der Bundesliga, für den VfL und den MSV Duisburg lief er außerdem 48-mal in der 2. Bundesliga auf.



FAKTE

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.



DFL.de



@DFL_Official



DFL MAGAZIN E-Paper



tomorrow.DFL.de



DFL Deutsche Fußball Liga



BEREIT FÜR NEUES

Der ehemalige Nationaltorwart René Adler (34) hat vor wenigen Wochen bei Mainz 05 seine Profikarriere beendet. Der Körper macht einfach nicht mehr mit. Was als Nächstes kommt? Noch offen. Aber es wird bestimmt mit Fußball zu tun haben.

Auf ein Dutzend Länderspiele kommt er – vermutlich hätten es deutlich mehr sein können. Hätten. Wären da nicht die ständigen Verletzungen gewesen. Vor allem nicht diese lädierten Rippen vor der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika. Wer weiß, wohin die Reise des heute 34-Jährigen sonst geführt hätte.

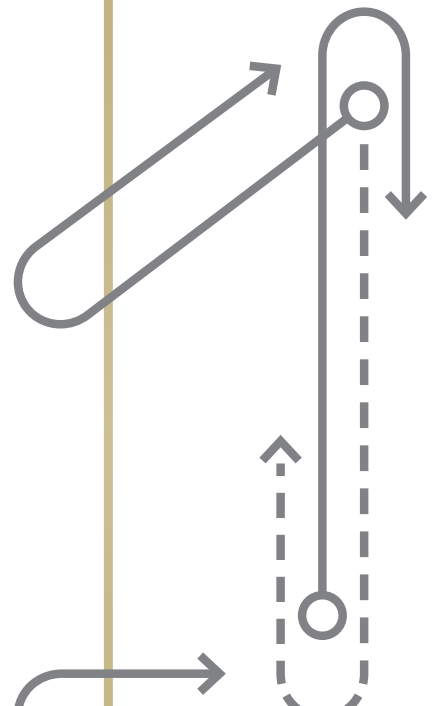
René Adler, der seine Karriere in Leverkusen begann und dort zum Nationalspieler wuchs, hat vor wenigen Wochen bei Mainz 05, seiner letzten Station, seinen Rücktritt vom Profifußball bekanntgegeben. Sein Knie, das nach einem schweren Knorpelschaden zwar für den Alltag wiederhergestellt werden konnte, lässt keinen Leistungssport mehr zu. Zu hoch ist das Risiko, Folgeschäden davonzutragen. Deshalb zog er nach mehr als zwölf Jahren Bundesliga die Reißleine. Konsequenz, ohne große Wehmut. Weil er sich mit diesem Rückzug intensiv befasst, sich mit seiner Frau, mit den Ärzten darüber ausgetauscht hatte. Es ist besser so. „Denn in der Vergangenheit“, sagt Adler, „habe ich viele Hinweise meines Körpers oftmals ignoriert und die Grenzen – auch bewusst – verschoben, weil ich das Spiel zu sehr liebe.“

Schon in jungen Profijahren verdrängte der Torhüter eine Verletzung, die lange nicht diagnostiziert wurde, bis „ich irgendwann

nicht mehr fallen und kaum mehr atmen konnte“, wie er erzählt. 21 war Adler damals. Angesichts der Ungewissheit, wie es mit ihm weitergehen würde, informierte er sich über Studienfächer – aus „Angst, dass die Karriere gar nicht erst losgeht“, wie er sagt. Doch sie ging los. Und wie! Adler arbeitete hart an sich, erkämpfte sich in Leverkusens A-Mannschaft seinen Platz, hielt von Beginn an bärenstark. Und wurde schon sehr schnell als Nationaltorwart gehandelt. Da erfuhr Adler erstmals, wie nah „Hero und Zero beieinanderliegen.“ Vom Fast-Studenten stieg er auf zu Deutschlands Nummer eins.

GUTES GEFÜHL IN MAINZ

Bis 2010, als ihn eine Rippenverletzung außer Gefecht setzte, er seinen Posten zwischen den Pfosten kurz vor der WM in Südafrika an Manuel Neuer abgeben musste. Ein bitterer Moment, der die Karrieren beider nachhaltig beeinflusste. „Die Geschichte war hart“, sagt Adler, „aber Manu hat sich all das verdient. Er steht zurecht dort, wo er ist.“ Viel schlimmer sei für ihn das Szenario rund um das Weltturnier in Brasilien gewesen. Adler hatte sich große Hoffnungen gemacht, zumindest zum WM-Kader zu gehören. „Dann aber wurde ich nicht nominiert“, blickt er zurück. „Das war brutal, eine Riesenenttäuschung.“ Den WM-Fahrern drückte er trotzdem die





1_ Mit 34 startet René Adler in einen neuen Lebensabschnitt.

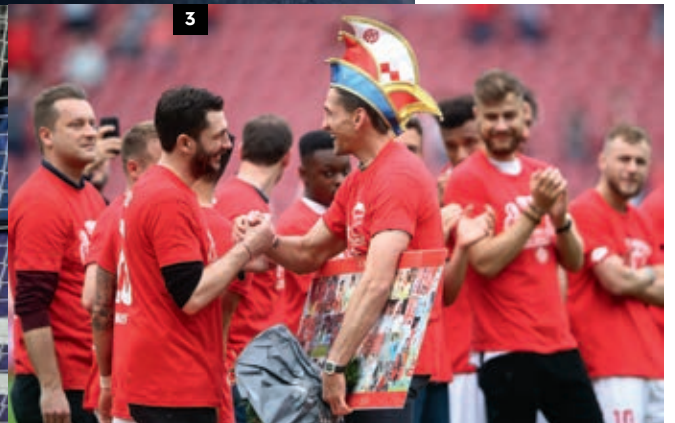
2_ Starkes Nationalmannschaftsdebüt im Oktober 2008 beim 2:1 gegen Russland.

3_ Herzlicher Abschied: Adler mit Mainz-Trainer Sandro Schwarz.

1



2



3

Daumen und freute sich für sie, aber „ich war eben kein Weltmeister“, hadert er noch heute: „Nur dabei zu sein, das hätte mir alles bedeutet.“ So habe er einsehen müssen, „dass das Kapitel Nationalmannschaft für mich endgültig beendet war.“

Im Spätherbst seiner Karriere, nach dem DFB-Team und seiner Zeit beim Hamburger SV, ging es für ihn in erster Linie darum, Spaß zu haben. Ein Umfeld und ein Team zu finden, für das es sich lohnt, jeden Tag zu schufteln. So zog es ihn nach Mainz. Dort gaben ihm Sportvorstand Rouven Schröder und Trainer Sandro Schwarz

von Beginn an das Gefühl, gebraucht zu werden. Sie schickten ihm sogar einen Strauß Blumen zur Hochzeit nach Italien. Angekommen beim FSV übernahm Adler sofort eine Führungsrolle, in der Kabine und genauso – immer wenn er gefragt war – auf dem Feld.

Doch damit ist jetzt Schluss. Der aktive Fußball liegt hinter ihm, nun warten neue Herausforderungen: die Entwicklung seiner Torwart-Handschuh-Firma, ein mögliches Engagement als TV-Experte sowie einige Hospitationen, eventuell bei Jürgen Klopp oder Per Mertesacker. Und eines Tages könnte er

vielleicht doch wieder ins Fußballgeschäft zurückkehren. „Da ist mein Herz“, betont Adler, der sich „aktuell eher im Management“ sieht, weil „ich eine Affinität zur Wirtschaft habe und es mir Spaß machen würde, dabei zu helfen, einen Verein auf dieser Ebene langfristig weiterzuentwickeln.“ Aber, man wisse nie: „Vielleicht nervt mich auch das reine Büroleben, sodass ich viel lieber wieder bei Wind und Wetter auf dem Platz stehe.“ Wie in seiner gesamten Karriere: in unzähligen Trainingseinheiten, in 269 Spielen in der Bundesliga, 23 im DFB-Pokal, 24 im Europapokal. Und in zwölf Länderspielen.



EINER GEHT NOCH



TEXT
Erik Roos

Zweimal ist Levin Öztunali in seiner jungen Karriere bereits Europameister geworden. In Italien und San Marino möchte der Profi von Mainz 05 mit der U 21 in den nächsten Wochen als erster deutscher Spieler seinen dritten Titel mit einem U-Nationalteam holen.



1_Im Test gegen Frankreich (2:2) traf Levin Öztunali zum 1:0.

2-3_Europameister-Jubel: 2014 nach dem Finalsieg mit der U 19 gegen Portugal, drei Jahre später mit Dominik Kohr und der U 21 nach dem 1:0 gegen Spanien.



TERMINE

VORRUNDE

- 17.06. Deutschland – Dänemark (21 Uhr, Udine)
- 20.06. Deutschland – Serbien (21 Uhr, Triest)
- 23.06. Österreich – Deutschland (21 Uhr, Udine)

HALBFINALS

- 27.06. (Anstoßzeiten und Spielorte noch offen)

FINALE

- 30.06. (20.45 Uhr, Udine)

Das habe er gar nicht gewusst, sagt Öztunali auf die Frage, welche Bedeutung die, nun ja, beinahe historisch zu nennende Chance auf Titel Nummer drei für ihn habe. Solche Rekorde spielen für den 23-Jährigen ohnehin nur eine Nebenrolle. Klar, „das wäre sicher eine schöne Statistik“, sagt er. Aber bei der U 21-EM in Italien und San Marino (16. bis 30. Juni) gehe es „weniger um mich, als um den Erfolg der Mannschaft.“ Der Titel sei das Ziel. Nur das zähle. Wie das mit den Titeln geht, weiß Öztunali wie kein Zweiter. 2014 wurde er mit der U 19 in Ungarn Europameister, die UEFA wählte den offensiven Mittelfeldspieler sogar in die „Mannschaft des Turniers“. 2017 war er Teil der U 21, die in Polen mit starken Leistungen auf den EM-Thron stürmte. „Das waren tolle Turniere. Die Medaillen habe ich zu Hause in Hamburg gut verwahrt“, sagt Öztunali. Auch ein paar Andenken wie Trikots habe er behalten. Aber: „Die schönsten Erinnerungen sind nicht an Dinge gebunden, sondern an Erlebnisse.“

Wie das Finale von 2014, 1:0 hieß es in Budapest gegen Portugal. „Für uns alle war der Titel ein ganz besonderer Moment. Das Finale war ein sehr, sehr enges Spiel, nach dem Schlusspfiff waren wir unendlich glücklich“, sagt Öztunali. Drei Jahre später kam er als einer der Jüngsten im Kader immerhin zu zwei Kurzeinsätzen, so auch im Finale gegen Spanien (1:0), „und darauf bin ich sehr stolz.“ Bei seiner zweiten U 21-EM soll die Zahl seiner Einsätze steigen. Inzwischen gehört Öztunali zu den älteren, vor allem aber erfahrenen Spielern des DFB-Teams. „Für mich ist Levin ein enorm wichtiger Spieler, im Umschaltspiel ist er ganz stark. Ich setze auf ihn“, sagt DFB-Trainer Stefan Kuntz. Und da ist er nicht der Erste: Seit der U 15 hat Öztunali 70 Einsätze für DFB-Mannschaften absolviert, allein 25 für die U 21, keiner im deutschen EM-Aufgebot hat mehr.

Angefangen hat Öztunali im kleinen Nordstedt, über den Hamburger SV, den Klub seines Opas Uwe Seeler, kam er zu Bayer Leverkusen, seiner ersten Profistation. Dort

debütierte er im August 2013 mit erst 17 Jahren und vier Monaten, in der Liste der jüngsten Bundesligaspieler steht er noch immer auf Rang 14. „Levins Qualitäten sind außergewöhnlich“, sagte Sportchef Rudi Völler damals. Schon mit 21 bestritt Öztunali sein 100. Spiel in der Bundesliga, seit 2016 spielt er für Mainz 05.

ERFAHRENER TEAMPLAYER

In der deutschen U 21 ist Öztunali unangefochten, schon allein wegen seiner Erfahrung. „Als älterer Spieler geht man sicher voran und steht den jüngeren mit Rat und Tat zur Seite. Aber ich bin grundsätzlich ein Teamplayer“, sagte er. Er redet nicht gern über sich selbst. Er allein kann ja eh nichts gewinnen. Also dann: Hat die aktuelle U 21 das Zeug zum erneuten Titel? „Auf jeden Fall“, sagt Öztunali mit Nachdruck: „Wir sind eine eingespielte Truppe, ein guter Mix aus Spielern mit Turnierfahrung und denen, die die EM nutzen wollen, um sich erstmals auf dieser Bühne zu präsentieren.“ Klingt optimistisch. Schade nur: Sollte die U 21 das Halbfinale erreichen und so das Olympia-Ticket für 2020 lösen, bliebe Öztunali diese weitere Titelchance womöglich verwehrt. Für das Turnier in Japan wäre er zu alt und könnte maximal hoffen, als einer der drei älteren Spieler dabei zu sein.

Die Karriere im U-Bereich des DFB endet so oder so nach der EM, das steht schon fest. Wehmut werde „vielleicht ein bisschen“ dabei sein nach all den Jahren, sagt Öztunali, er habe im Nationaltrikot schließlich viel erlebt. Bis dahin habe aber das große Ziel Priorität, das in Italien wartet: „Mein Thema im Moment ist der dritte Titel – das wäre ein toller Erfolg für unser Team.“ Und ein seltener dazu: Selbst inklusive des A-Bereichs gibt es bislang bei den Männern nur drei Spieler, die drei Titel mit Deutschland gewonnen haben: Rainer Bonhof (EM 1972 und 1980, WM 1974), Stefan Reuter (U 16-EM 1984, WM 1990, EM 1996) und Shkodran Mustafi (U 17-EM 2009, WM 2014, Confed-Cup 2017). Öztunali wäre also in richtig guter Gesellschaft.

2006 war Manuel Friedrich der erste Nationalspieler von Mainz 05. Seit seinem Karriereende vor vier Jahren spielt er immer noch gerne Fußball, zum Spaß, seine große Leidenschaft ist aber eine andere. Und wieder hat er sein Hobby zum Beruf gemacht.



TEXT
Arne Leyenberg

Dieses Spiel mit dem Ball – es lässt Manuel Friedrich einfach nicht los. Täglich lässt er die Kugel auf dem grünen Rasen rollen, grübelt pausenlos über Technik und Bewegungsabläufe, und wenn eine Übertragung im Fernsehen läuft, ob tagsüber oder spät in der Nacht, sitzt er gebannt vor dem Bildschirm. Für den früheren Nationalspieler war es Liebe auf den ersten Blick. Golf bestimmt heute sein Leben. Der Fußball dagegen nicht mehr. „Es hat mich, nachdem ich es das erste Mal probiert hatte, nicht mehr losgelassen“, sagt Friedrich über das Golfspielen. Stundenlang könnte er zuschauen, wenn jemand den Schläger schwingt. Wenn dagegen 22 Spieler hinter einem Fußball herjagen, und am Ende leider nicht immer Deutschland gewinnt, packt es Friedrich nicht. Heute nicht – und früher auch schon nicht. „Ich habeschon zu meineraktivenZeit nicht gerne Fußball geschaut“, sagt der 39-Jährige.

So konnte er unlängst seinen früheren Förderer, der ihm in Mainz zum Durchbruch verholfen und ihn später nach Dortmund geholt hatte, überraschen. Als Friedrich beiläufig von der sensationellen Aufholjagd des FC Liverpool gegen den FC Barcelona erfuhr, die die Engländer und ihren Manager Jürgen Klopp doch noch ins Finale der Champions League gebracht hatte, schickte er seinem ehemaligen Trainer Glückwünsche auf die Insel. Die erstaunte Antwort folgte prompt: „Wie, du guckst Fußball?“

ZWEI KREUZBANDRISSE

Unter Klopp war Friedrich Anfang des neuen Jahrtausends in der 2. Bundesliga zur Stammkraft in der Mainzer Abwehr avanciert, ehe ihn der Trainer zu Werder Bremen in die Bel étage des deutschen Fußballs ziehen ließ. Zwar feierte Friedrich mit den Hanseaten seinen einzigen Titel bei den Profis – den

HEILIGER RASEN



Gewinn der Deutschen Meisterschaft. Aber wegen zweier Kreuzbandrisse konnte er kaum zum Erfolg beitragen. „Zwei Kreuzbandrisse so kurz hintereinander. Das hätte auch das Ende sein können“, erinnert sich Friedrich. Stattdessen standen die Verletzungen am Anfang einer ungewöhnlichen Karriere eines ungewöhnlichen Typen, der sich vielen branchenüblichen Mechanismen verweigerte. Friedrich verzichtete nicht nur lieber darauf, anderen beim Fußballspielen zuzuschauen, sondern auch auf laute Sprüche und schnelle Autos. Nicht mal seinen Beruf verriet er damals, wenn ihn jemand nicht auf Anhieb erkannte. „Es war ja nicht so, dass ich mich dafür geschämt habe, Fußballprofi zu sein. Aber ich wollte, dass mir die Menschen unvoreingenommen begegnen und mich so wahrnehmen, wie ich wirklich bin. Das geht nicht, wenn die Menschen wissen, dass man Bundesligafußballer ist“, sagt Friedrich.

Auch in dieser Hinsicht kommt ihm sein heutiger Beruf entgegen. Mittlerweile arbeitet Friedrich, der wie schon zu seiner Zeit als Spieler von Bayer Leverkusen und Borussia Dortmund in Düsseldorf lebt, als Golflehrer, die Ausbildung dafür hat er erfolgreich abgeschlossen. „Da bricht keine Begeisterung aus und keine Augen strahlen, wenn man das jemandem erzählt“, sagt Friedrich. Das ändert sich möglicherweise wieder ab Oktober, wenn er die theoretische und praktische Prüfung zum „Fully Qualified PGA Golfprofessional“ abgelegt hat. Die nächste Stufe, die höchste Stufe. Drei Jahre Ausbildung hat er dann hinter sich und blickt einer ungewissen Zukunft entgegen. Denn als Golfprofi sind die Möglichkeiten unbegrenzt. Ob als Leiter einer Golfschule oder Landes- und Stützpunkttrainer, als Mannschafts- oder Tourspieler-Coach, ob als Manager eines Golfclubs, als Geschäftsführer eines Unternehmens aus der Golfindustrie oder als Golf-

DIE FANTA 4 VON MAINZ 05

In der Liste der Nationalspieler stehen bislang vier Profis des 1. FSV Mainz 05. Manuel Friedrich gab am 16. August 2006 gegen Schweden (3:0) sein Debüt – es war zugleich die erste Partie von Joachim Löw als Bundestrainer. Insgesamt spielte er siebenmal als Mainzer für Deutschland (ein Tor). Spieler zwei und drei waren Lewis Holtby und der spätere Weltmeister André Schürrle, die beim torlosen Auftritt in Schweden im November 2010 erstmals zum Einsatz kamen. Ihre Mainz-Bilanz: fünf Länderspiele und zwei Treffer für Schürrle, zwei Länderspiele für Holtby. Vierter und bis heute letzter deutscher A-Nationalspieler der 05er war Nicolai Müller. Er bestritt zwei Begegnungen im Rahmen der USA-Reise 2013.



platz-Architekt im In- und Ausland: Friedrich wird die Qual der Wahl haben. „Ich lasse erst mal alles auf mich zukommen, ich entscheide wie immer eher spontan“, sagt der gebürtige Bad Kreuznacher.

MAINZ BLEIBT SEINS

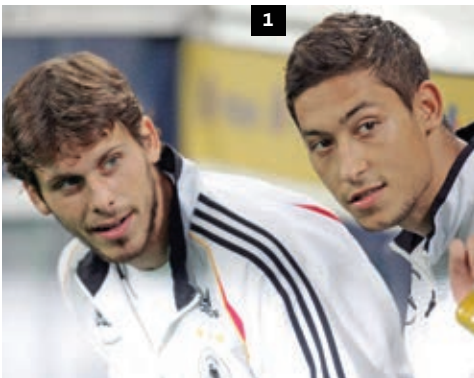
Zurück zum Fußball. Die Entscheidung, vom Deutschen Meister aus Bremen zurück nach Mainz in die 2. Bundesliga zu wechseln, war rückblickend eine seiner besten. 2004 schaffte es der FSV mit Klopp an der Seitenlinie und Friedrich in der Innenverteidigung im dritten Anlauf endlich zum ersten Mal in die Bundesliga. „Dieser Aufstieg löst immer noch Emotionen in mir aus“, sagt Friedrich, der von der B-Jugend an in Mainz gespielt hatte und 2006 als erster Spieler der Mainzer Vereinsgeschichte in die Nationalmannschaft berufen wurde. In neun Spielen im DFB-Trikot traf Friedrich einmal: im EM-Qualifikationsspiel gegen San Marino. „Wenn ich an die Nationalmannschaft zurückdenke, kommen

super Erinnerungen hoch. Das war eine wirklich schöne Zeit“, sagt er. Obwohl er im Anschluss sechs Jahre lang für Bayer Leverkusen in der Bundesliga spielte und dann dem Ruf seines Lehrmeisters Klopp folgte und noch elfmal für Borussia Dortmund auflief, sagt Friedrich: „Mainz wird immer meine fußballerische Heimat bleiben.“

Auch wenn er sich längst auf dem Golfplatz heimisch fühlt, hat er mit dem Fußball nicht abgeschlossen. „Wenn irgendwo ein Ball liegt, bin ich der Erste, der hinrennt und dagegentritt“, sagt Friedrich. Mit Kumpels spielt er noch regelmäßig, auch im Urlaub kann er an keinem Match auf dem Bolzplatz vorbeigehen. „Ich liebe dieses Spiel. Aber es war keine Option für mich, Trainer, Manager oder Fernsehexperte zu werden. Ich habe eine neue Herausforderung gesucht und sie im Golf gefunden“, sagt Friedrich.

Über den Umweg Golfplatz könnte Friedrich möglicherweise doch noch schaffen, was

ihm als Fußballer verwehrt geblieben ist. Seine Sehnsucht nach Asien etwa hat er noch nicht restlos gestillt. 2014 wechselte er zum Karriereausklang nach Indien, gemeinsam mit dem französischen Europameister Nicolas Anelka lief er eine Saison lang für den Mumbai City FC auf. „Ich wollte nicht wie viele andere nach Amerika oder Australien gehen, sondern etwas Krasseres machen, ich habe den Kulturschock gesucht.“ Und erlebt. „Das war eine komplett andere Welt. Eine unglaubliche Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin“, sagt Friedrich. Gerne hätte er im Anschluss noch in Thailand gespielt, ein Engagement ließ sich damals aber trotz vielversprechender Probetrainings nicht realisieren. Möglicherweise kehrt Friedrich also schon bald nach Südostasien zurück. Dieses Mal dann als Golfpro und nicht als Fußballprofi – schließlich ist im Golf schon Realität, was im Fußball noch ein Traum ist: Asien zählt zu den Regionen, in denen das Spiel mit dem kleinen Ball auf grünem Rasen am stärksten boomt.



1



2



3

1_Löws erste Debütanten: Manuel Friedrich (links) und Malik Fathi.

2_Per Kopf ins Glück. Gegen San Marino erzielte Friedrich sein einziges Länderspieltor.

3_Mit Mainz 05 stieg der Abwehrspieler 2004 in die Bundesliga auf (rechts: Francis Kioyo).



**„Europas Nr. 1
für Tore und Türen
hat uns überzeugt!“**

**Haustür
ohne Seitenteil
ab 1698 €***

**Automatik-
Garagentor
ab 949 €***

Schön, sicher, smart

- Garagen-Sectionaltor RenoMatic inkl. Antrieb mit M- oder L-Sicke
- Aktions-Sicherheitshaustüren inkl. serienmäßiger Sicherheitsausstattung
- NEU: Funk-Türschlossantrieb SmartKey zum Entriegeln von Haus- und Wohnungstüren mit dem Handsender

* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2019 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland. Mehr Informationen unter www.hoermann.de/aktionsangebote



1



2

1-5_Mitmachen, mit-
raten, mitspielen. Im
Deutschen Fußballmu-
seum kommen Besu-
cher den Trophäen in
diesem Sommer so nah
wie nie.



4



5



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**



Platz der Deutschen Einheit 1 | 44137 Dortmund
Öffnungszeiten: Di-So, 10-18 Uhr
Preise: 10-17 Euro
Ticketauskunft: 0231/22 22 19 54 (Di-So, 10-16 Uhr)
Tickets & Infos: fussballmuseum.de

SOMMER IM MUSEUM

Im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund werden in den Sommerferien Vitrinen geöffnet. Besucherinnen und Besucher kommen den wertvollsten Trophäen des Weltfußballs so nah wie nie zuvor.

TEXT
Nils Hotze



Diese Trophäensammlung ist weltweit einzigartig: FIFA World Cup, Coupe Henri Delaunay, der UEFA-Champions-League-Pokal, die Meisterschale, der DFB-Pokal und der WM-Pokal der Frauen. Fünf Pötte und eine Schale. Kein Spieler hat so viel Silber und Gold vereint im Schrank stehen. Kein Verein. Und auch kein Verband. Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund schon. Die gute Nachricht: Es möchte dieses Gefühl mit seinen Besucherinnen und Besuchern teilen. In den Sommerferien des Landes Nordrhein-Westfalen (14. Juli bis 27. August 2019) werden die Vitrinen geöffnet und die wertvollsten Trophäen des Weltfußballs herausgeholt. Eine nach der anderen. Eine pro Woche. Sechs Wochen lang. Trophäenwochen in der Erlebniswelt.

Was für die Besucherinnen und Besucher des Museums dabei herausspringt? Ein Ferien Spaß für die ganze Familie, magische Momente und sehr spezielle Selfies – nur sie und der Pokal, ohne Glas, so nah wie nie. Doch damit nicht genug. Kinder können sich täglich „Auf den Spuren des verlorenen Pokals“ bewegen, eine Trophäe suchen und entdecken – entweder zusammen mit anderen in der Kinder-

führung oder auf eigene Faust. Das Ferienquiz führt sie dabei durch die Erlebniswelt. Aber Achtung: Nicht alle Wege enden beim Pokal. Sicher ist den Kindern hingegen ihre eigene Trophäe. Sie können sie in der Museumspädagogik basteln – entweder aus einem extra angefertigten Lego-Kit oder mithilfe einer Ausmalvorlage. So macht jedes Kind einen Pokal zu seinem Pokal.

Neben Köpfchen und Geschicklichkeit sind im Deutschen Fußballmuseum natürlich auch Ballfertigkeit und Fitness gefragt: In der Arena des Fußballmuseums rollt der Ball von morgens bis abends. Auf dem Spielfeld, im Dribbelparcours, auf dem Speedcourt, an der Torwand und auf dem dreieckigen Bolzplatz der Zukunft.

WISSEN UND QUIZZEN

Verbunden werden museale und reale Welt am Sonntag, 18. August. Dann heißt es wieder: Pokal total. In der Arena der Erlebniswelt wird die 2. Runde des DFB-Pokals ausgelost. Das Erste geht um 18 Uhr live auf Sendung – und 220 Fußballfans auf der Westtribüne bilden das Fernsehpublikum. Wer einmal dabei sein möchte, sollte die Social Media des #DFMDo im Blick behalten.

Fachwissen ist am Donnerstag, 22. August, gefragt. Autor Ben Redelings lädt zum großen Familienquiz ein. Die ganze Welt des Fußballs kompakt gepackt in 44 Fragen. Eltern und Kinder, Omas und Opas, Onkel und Tanten bilden ein Team. Die Gelegenheit ist günstig – das reguläre monatliche Quiz mit Ben Redelings im Deutschen Fußballmuseum ist bereits bis Mitte nächsten Jahres ausverkauft.

Die Sommerferien im Deutschen Fußballmuseum – der Ferienspaß für die ganze Familie.

BRIEFE AN DIE WELTMEISTER

„Der Ball ist rund!“ Und: „Das Spiel dauert 90 Minuten!“ Sepp Herbergers Weisheiten sind berühmt. Nahezu unbeachtet blieb bis jetzt, dass der Weltmeister-Trainer von 1954 auch ein rhetorisch hochbegabter Autor war, der das geschriebene Wort zum strategischen Kommunikationswerkzeug seiner Mannschaftsführung und somit seiner beispiellosen Karriere machte. Herberger perfektionierte das Briefeschreiben. Mal wurde der „Chef“ für seine Adressaten zur verständnisvollen Vaterfigur, genauso trat er aber auch als strenger Lehrer auf. Anlässlich des 65. Jahrestages des „Wunders von Bern“ veröffentlicht das Deutsche Fußballmuseum erstmals Briefe aus dem umfangreichen Archiv der DFB-Stiftung Sepp Herberger und stellt diese im Rahmen einer Wanderausstellung aus. Die Sonderschau eröffnet am 4. Juli 2019 mit einer Charity-Veranstaltung im nationalen Fußballmuseum in Dortmund.



JUBEL, TRUBEL, TIVOLI

In Aachen präsentierte sich die deutsche Nationalmannschaft ihren Fans. Mehr als 20.000 Zuschauer kamen zum öffentlichen Training. Wer es nicht ins Stadion schaffte, konnte von zu Hause aus live dabei sein: bei RTL Nitro und im YouTube-Kanal des DFB.

Es war cool. Ich habe das zum ersten Mal so erlebt, die Zuschauer haben uns jede Sekunde angefeuert“, sagte Marco Reus, der im abschließenden Trainingsspiel einen Treffer per Heber erzielte. Leroy Sané meinte: „In England haben wir überhaupt keine Fannähe, deshalb ist das hier etwas Besonderes. So macht das Arbeiten Spaß.“ Auch Serge Gnabry war glücklich: „Das hat richtig Freude gemacht.“ Und Joshua Kimmich ergänzte mit Blick auf die kommenden Aufgaben: „Das nehmen wir mit und wollen das Vertrauen zurückzahlen.“

Oliver Bierhoff, DFB-Direktor Nationalmannschaften und Akademie, hatte zuvor die mehr als 20.000 Zuschauer via Stadion-TV begrüßt. Er dankte den Fans „für den

Besuch und die Unterstützung“ und versprach ihnen, dass sie „einige Tore sehen werden“. Nach einem Aufwärmen mit Athletikübungen und Passformen ging es für alle Nationalspieler zum Torschuss. Im abschließenden Trainingsspiel zwischen Manuel Neuers „Team Heimtrikot“ und „Team Auswärtstrikot“ gab es ein 1:2. Auch ein paar Finten und Tricks packten die Spieler aus, ehe sie nach Trainingsende noch lange Autogramme im Stadion schrieben und fleißig Selfiewünsche erfüllten. Die Nähe zu den Fans möchte der DFB weiter leben. Seit September 2018 gab es bei den Länderspiel-Maßnahmen bereits öffentliche Trainingseinheiten in Berlin und Wolfsburg sowie Schulbesuche in Leipzig. „Die Spieler leisten dies aus Überzeugung“, sagte Bierhoff.





1



2



3



4

1_Ein Bekenntnis zum sozialen Engagement des deutschen Fußballs, maßgeblich mitgestaltet auch vom langjährigen DFB-Präsidenten Egidius Braun, der das Training in seiner Heimatstadt ebenfalls besuchte. An seiner Seite: DFB-Vizepräsident Eugen Gehlenborg (links) und DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge.



5



6



7



8

2_Julian Brandt beim Einwurf.

3_Um Marco Reus zu treffen, ist diesem Fan kein Weg zu weit.

4_Ein neues Gesicht im Team: Torhüter Sven Ulreich.

5_Trainingszweikampf zwischen Ilkay Gündoğan (links) und Joshua Kimmich.

6-8_Serge Gnabry verschenkte Bälle, Leroy Sané gab Autogramme, Niklas Stark machte Selfies. Und die anderen auch.



VON SPIEL ZU SPIEL



09.09.2018

DEUTSCHLAND – PERU in Sinsheim

2:1

 (1:1)

Deutschland:

ter Stegen – Ginter (72. Kehrer), Boateng (46. Rüdiger), Süle, Schulz – Kimmich, Gündoğan (84. Müller), Kroos – Brandt (70. Petersen), Werner (88. Havertz), Reus (46. Draxler)

Peru:

Gallese – Advíncula, Araujo, Santamaría, Trauco – Aquino – Farfán, Cueva, Yotún (76. Calcaterra), Flores (67. López) – Ruidíaz (86. Peña)

Tore:

0:1 Advíncula (22.), 1:1 Brandt (25.), 2:1 Schulz (85.)

Schiedsrichter:

Schörgenhofer (Österreich)

Gelbe Karte:

Advíncula

Zuschauer:

25.494

13.10.2018

NIEDERLANDE – DEUTSCHLAND Nations League in Amsterdam

3:0

 (1:0)

Niederlande:

Cillessen – Dumfries, de Ligt, van Dijk, Blind – de Roon, F. de Jong (77. Aké), Wijnaldum – Bergwijn (68. Groeneveld), Depay, Babel (68. Promes)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Boateng, Hummels, Hector – Kimmich – Müller (57. Sané), Can (57. Draxler), Kroos, Werner – Uth (68. Brandt)

Tore:

1:0 van Dijk (30.), 2:0 Depay (87.), 3:0 Wijnaldum (90.)

Schiedsrichter:

Çakır (Türkei)

Gelbe Karten:

keine

Zuschauer:

52.536



15.11.2018

DEUTSCHLAND – RUSSLAND in Leipzig

3:0

 (3:0)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Süle, Rüdiger (60. Tah) – Kehrer, Kimmich, Havertz (65. Rudy), Hector (70. Schulz) – Gnabry (73. Müller), Werner (65. Brandt), Sané (77. Goretzka)

Russland:

Lunev – Nababkin (78. Semenov), Neustädter, Dzhikiya, Rausch (72. Kudryashov) – Gazinskiy, Kuzyaev (71. Kambolov) – Ionov (75. Poloz), Al. Miranchuk (61. An. Miranchuk), Erokhin – Ari (55. Zabolotny)

Tore:

1:0 Sané (8.), 2:0 Süle (25.), 3:0 Gnabry (40.)

Schiedsrichter:

Schärer (Schweiz)

Gelbe Karte:

Erokhin

Zuschauer:

35.288

16.10.2018

FRANKREICH – DEUTSCHLAND Nations League in Saint-Denis

2:1

 (0:1)

Frankreich:

Lloris – Pavard, Varane, Kimpembe, Hernández – Kanté (90. N'Zonzi), Pogba – Mbappé (86. Dembélé), Griezmann (90. Ndombélé), Matuidi – Giroud

Deutschland:

Neuer – Ginter (83. Brandt), Süle, Hummels – Kehrer, Kimmich, Kroos, Schulz – Werner, Gnabry (88. Müller), Sané (75. Draxler)

Tore:

0:1 Kroos (14., Handelfmeter), 1:1 Griezmann (62.), 2:1 Griezmann (80., Foulelfmeter)

Schiedsrichter:

Mažić (Serbien)

Gelbe Karte:

Ginter

Zuschauer:

75.000





19.11.2018

DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE Nations League in Gelsenkirchen

2:2 (2:0)

Deutschland:

Neuer – Süle, Hummels, Rüdiger – Kehrner, Kimmich, Kroos, Schulz – Werner (63. Reus), Gnabry (66. Müller), Sané (80. Goretzka)

Niederlande:

Cillessen – Tete, de Ligt, van Dijk, Blind – de Roon, F. de Jong, Wijnaldum (60. Vilhena) – Promes, Depay, Babel (45. Dilrosun/66. L. de Jong)

Tore:

1:0 Werner (9.), 2:0 Sané (20.), 2:1 Promes (85.), 2:2 van Dijk (90.)

Schiedsrichter:

Hațegan (Rumänien)

Gelbe Karten:

Hummels, Kroos, Kimmich – Wijnaldum

Zuschauer:

42.186



20.03.2019

DEUTSCHLAND – SERBIEN in Wolfsburg

1:1 (0:1)

Deutschland:

Neuer (46. ter Stegen) – Klostermann (90. Kehrer), Tah, Süle, Halstenberg – Kimmich – Gündoğan, Havertz (46. Reus) – Brandt (56. Goretzka), Werner, Sané (90. Schulz)

Serbien:

Dmitrović – Rukavina, Spajić, Milenković, Bogosavac (79. Mitrović) – Maksimović (88. Jovičić) – Milinković-Savić (62. Lukić), Gaćinović (62. Radonjić) – Lazović (79. Zivković), Ljajić – Jović (70. Pavkov)

Tore:

0:1 Jović (12.), 1:1 Goretzka (69.)

Schiedsrichter:

Madden (Schottland)

Rote Karte:

Pavkov (90., grobes Foulspiel)

Gelbe Karten:

keine

Zuschauer:

26.101

24.03.2019

NIEDERLANDE – DEUTSCHLAND EM-Qualifikation in Amsterdam

2:3 (0:2)

Niederlande:

Cillessen – Dumfries, de Ligt, van Dijk, Blind – de Roon (90. L. de Jong), F. de Jong – Wijnaldum – Promes, Depay, Babel (46. Bergwijn)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Süle, Rüdiger – Kehrner, Kimmich, Kroos, Schulz – Goretzka (70. Gündoğan), Gnabry (88. Reus), Sané

Tore:

0:1 Sané (15.), 0:2 Gnabry (34.), 1:2 de Ligt (48.), 2:2 Depay (63.), 2:3 Schulz (90.)

Schiedsrichter:

Gil Manzano (Spanien)

Gelbe Karte:

Blind

Zuschauer:

51.694



08.06.2019

BELARUS – DEUTSCHLAND EM-Qualifikation in Borisov

0:2 (0:1)

Belarus:

Gutor – Shitov, Naumov, Martynovich, Polyakov – Gromyko (57. Korzun), Dragun – Kovalev (69. Gordeychuk), Maevski, Volodko – Laptev (62. Skavysh)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Süle, Tah – Klostermann, Kimmich, Gündoğan (81. Goretzka), Schulz – Gnabry (71. Draxler), Reus (76. Brandt), Sané

Tore:

0:1 Sané (13.), 0:2 Reus (62.)

Schiedsrichter:

Jovanović (Serbien)

Gelbe Karten:

Shitov, Korzun

Zuschauer:

10.000





DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



JULIUS HIRSCH PREIS 2019

JETZT BEWERBEN !



In Erinnerung an seinen jüdischen Nationalspieler schreibt der DFB seit 2005 den Julius Hirsch Preis aus. Er zeichnet jährlich Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Form im Fußball einsetzen.

Haben Sie, Ihr Verein oder Ihre Initiative sich zwischen Juli 2018 und Juni 2019 mit einem konkreten Projekt für Vielfalt und gegen Diskriminierung eingesetzt oder tun dies schon seit längerem? Dann machen Sie mit!



Bewerben Sie sich oder schlagen Sie ein Projekt für den Julius Hirsch Preis 2019 vor. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2019.

Die drei Preisträger des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Preises werden im Rahmen einer Preisverleihung feierlich ausgezeichnet.



Infos und Bewerbung unter
www.dfb.de/julius-hirsch-preis

Bewerbungsunterlagen werden auf Wunsch zurückgeschickt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Julius Hirsch (geb. 1892) gehörte zu den bekanntesten Stürmern Deutschlands. Mit dem Karlsruher FV (1910) und der Spielvereinigung Fürth (1914) wurde er Deutscher Meister und erzielte in sieben Länderspielen vier Tore. 1943 wurde er in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.



127

SPIELER

setzte Bundestrainer Joachim Löw während seiner Amtszeit bisher ein, zuletzt feierte im März dieses Jahres im Spiel gegen Serbien der Leipziger Lukas Klostermann seine Premiere

STAATSMEDAILLE FÜR NEUER

Nationalmannschaftskapitän Manuel Neuer (33) hat in der Münchner Residenz aus den Händen von Kerstin Schreyer, Bayerns Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales, die Staatsmedaille für soziale Verdienste erhalten. Der viermalige Welttorhüter, Weltmeister von 2014 und Keeper des FC Bayern, setzt sich schon seit einigen Jahren für sozial schwache Familien ein. 2010 errichtete er die Stiftung „Manuel Neuer Kids Foundation“, die viele Projekte für Kinder in München und in Gelsenkirchen unterstützt. Ebenfalls ausgezeichnet wurde Ex-Nationalspieler Jimmy Hartwig (64), der sich gegen Rassismus und Diskriminierung engagiert, seit 2013 als Integrationsbotschafter im Auftrag des DFB.

KROOS NEU DABEI

Bis sich an der Spitze der deutschen Rekordspieler etwas verändert, wird noch einige Zeit vergehen. Lothar Matthäus, Miroslav Klose und Lukas Podolski liegen mit großem Vorsprung vor den anderen Aspiranten. Auffällig: Die ersten zehn DFB-Spieler in der Rangliste sind in ihrer Laufbahn allesamt Weltmeister geworden. Seit dem EM-Qualifikationsspiel in Amsterdam gegen die Niederlande Ende März ist Toni Kroos (29), der jetzt bei 92 Einsätzen steht, neu in den Top 20. Die Übersicht:

1. Lothar Matthäus	150
2. Miroslav Klose	137
3. Lukas Podolski	130
4. Bastian Schweinsteiger	121
5. Philipp Lahm	113
6. Jürgen Klinsmann	108
7. Jürgen Kohler	105
8. Per Mertesacker	104
9. Franz Beckenbauer	103
10. Joachim Streich	102 *
11. Thomas Häbeler	101
12. Hans-Jürgen Dörner	100 *
Ulf Kirsten	100 **
Thomas Müller	100
15. Michael Ballack	98
16. Berti Vogts	96
17. Sepp Maier	95
Karl-Heinz Rummenigge	95
19. Jürgen Croy	94 *
20. Toni Kroos	92
Mesut Özil	92

* Spiele für den DFV; ** Spiele für DFV und DFB



LÖWS BILANZ. Trotz verletzungsbedingter Abwesenheit ist Joachim Löw beim heutigen Länderspiel gegen Estland bereits zum 175. Mal verantwortlicher Bundestrainer – keiner coachte die Nationalmannschaft öfter als er. Einen anderen Bestwert hatte Löw schon 2017 aufgestellt, als er der erste Bundestrainer wurde, der 100 Länderspiele gewann. Mittlerweile steht er bei 112. Dazu kommen 33 Unentschieden und 29 Niederlagen. 407 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,34 pro Partie, 2,12 Punkte im Mittel sind ebenfalls eine sehr gute Bilanz.

REUS AUF EINS

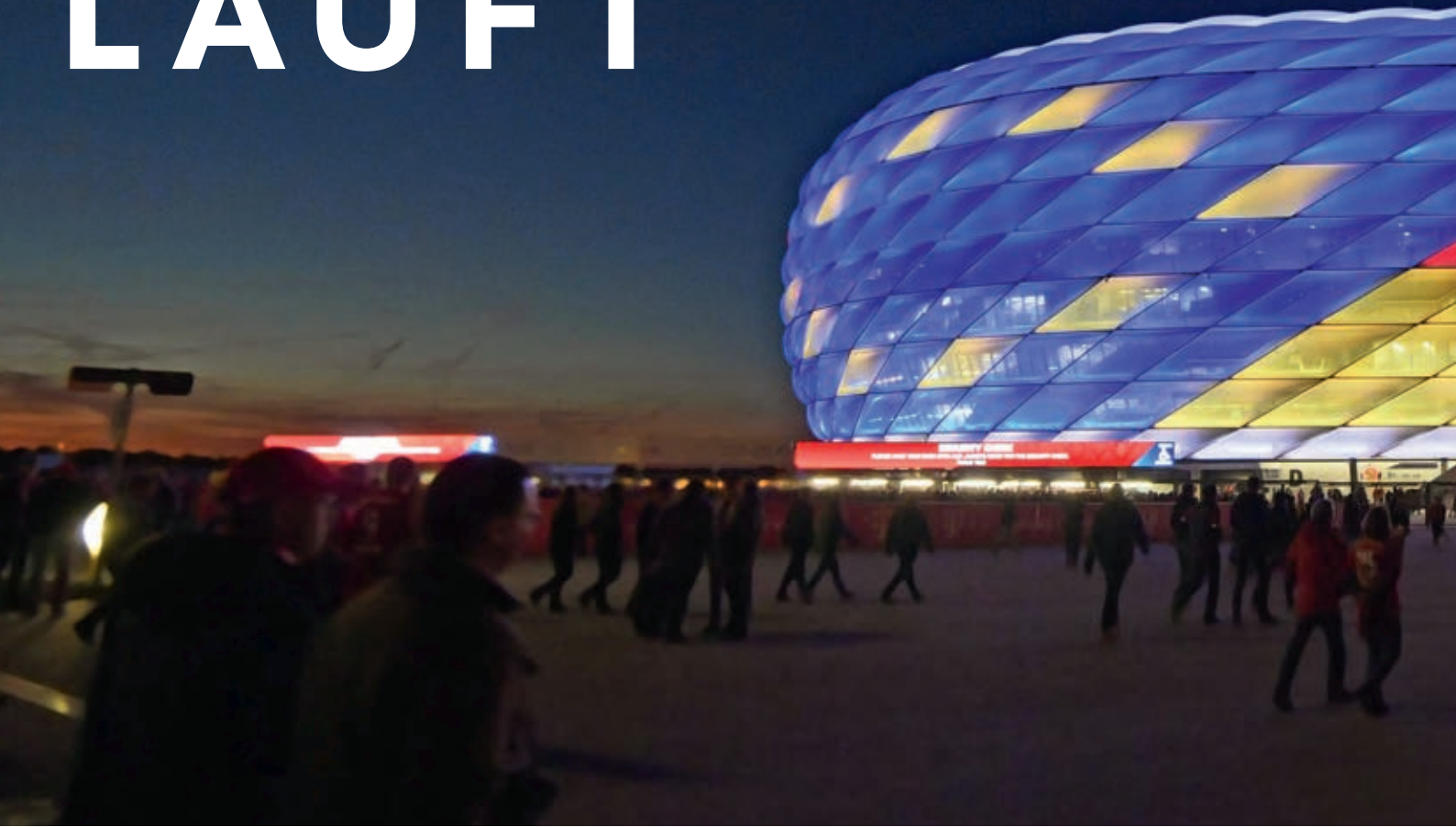
Nationalspieler Marco Reus (30) vom Vizemeister Borussia Dortmund ist von seinen Profikollegen zum „VDV-Spieler der Saison 2018/2019“ gewählt worden. Dabei erhielt der Kapitän des BVB 31,4 Prozent der Stimmen, er sicherte sich nach 2012 und 2014 bereits zum dritten Mal den „Silbernen Schuh“ der Spielergewerkschaft. Auf den zweiten Platz wählten die Profis Eintracht Frankfurt's Torjäger Luka Jović (20,9 Prozent), Dritter wurde der Leverkusener Kai Havertz (12,4 Prozent). In die Bundesliga-Auswahl „VDV 11“ schafften es neben Reus und Havertz auch die deutschen Nationalspieler Nico Schulz, Niklas Süle und Joshua Kimmich.



2.134

TORE BEDEUTEN EINEN SCHNITT VON 2,24 PRO SPIEL

DER COUNTDOWN LÄUFT



TEXT
Arne Leyenberg

Dass im nächsten Jahr zwölf Länder Gastgeber des Turniers sein werden, hat einen ebenso guten wie schönen Grund. Es gibt etwas zu feiern: Seit 1960 lässt die Europäische Fußball-Union ihren prestigeträchtigsten Wettbewerb ausspielen. Zum 60-jährigen Bestehen wurde das Prozedere daher verändert. Unter den zwölf Gastgebern sind sieben, die zuvor noch nie Ausrichter von EM-Spielen waren. Und so viele Fans wie noch nie können dabei sein. 20 Prozent mehr Zuschauer als bei der jüngsten Ausgabe, der Europameisterschaft 2016 in Frankreich, finden in den zwölf EM-Arenen Platz. 2,5 Millionen Tickets, also 82 Prozent aller Eintrittskarten, sind für die Öffentlichkeit und die Anhänger der teilnehmenden Nationen reserviert.

Bislang waren zwei gemeinsame Gastgeber in der Geschichte der UEFA das Maximum. Nun sind es gleich zwölf, unter ihnen mit Aserbaidschan, Dänemark, Ungarn, Irland, Rumänien, Russland und Schottland eine ganze Reihe von Debütanten. Der deutsche Spielort im paneuropäischen Konzert dagegen kann auf reichlich Erfahrung als Gastgeber zurückblicken: 1988, als die EM zuletzt in Deutschland Station machte, fanden zwei Spiele in München statt. Das letzte Gruppenspiel des Gastgebers gegen Spanien und das große Finale – allerdings ohne deutsche Beteiligung. Zudem war München Spielort der Weltmeisterschaften 1974 (hier wurde Deutschland Weltmeister) und 2006 sowie 1997 und 2012 Schauplatz des Champions-League-

Die Dimensionen sind gigantisch: drei Millionen Tickets, 12.000 Volunteers, 51 Spiele, 24 Mannschaften und zwölf Spielorte in zwölf Ländern. Die UEFA EURO 2020 wird die größte Fußball-Europameisterschaft aller Zeiten. Mittendrin: der Spielort München. In einem Jahr geht's los. Morgen startet der Ticketverkauf, und es werden Freiwillige gesucht.



Finales, schon 1979 hatte hier das Endspiel um den Europapokal der Landesmeister stattgefunden. Und wenn die Europameisterschaft in fünf Jahren nach Deutschland zurückkehrt: Im Sommer 2024 ist Deutschland dann alleiniger Ausrichter des Turniers, ist München als einer von zehn Spielorten auch wieder mit von der Partie.

JETZT BEWERBEN!

Insgesamt vier Spiele der EURO 2020 steigen in der „Fußball Arena München“, wie die „Allianz Arena“ für die Dauer des Turniers heißt. Für die drei Vorrundenspiele am 16., 20. und 24. Juni 2020 kosten die Ein-

trittskarten je nach Kategorie 50, 125 und 185 Euro. Mindestens zwei dieser Spiele finden mit deutscher Beteiligung statt, sollte sich das DFB-Team direkt für die Europameisterschaft qualifizieren. Falls sich auch Ungarn, dessen Hauptstadt Budapest von der UEFA zum Städtepartner Münchens ernannt wurde, ohne Umweg qualifiziert, entscheidet das Los, welche Mannschaft noch ein drittes Heimspiel zu Hause austragen darf. Schafft es die ungarische Nationalmannschaft nicht zur EM oder erst über die UEFA Nations League, spielt die DFB-Auswahl sämtliche Vorrundenpartien in München. Am 3. Juli findet zudem ein Viertelfinale in München statt. Für dieses Spiel kosten die Tickets dann 75, 145 und 225 Euro.

In der Allianz Arena in München finden 2020 vier EM-Spiele statt.



2



1

1_„Skillzy“ ist das Maskottchen des Turniers.
2_ Botschafterin des Volunteer-Programms für die EURO 2020: Celia Šašić.

EM-SPIELORTE 2020

AMSTERDAM	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale
BAKU	3 Gruppenspiele, 1 Viertelfinale
BILBAO	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale
BUDAPEST	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale
BUKAREST	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale
DUBLIN	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale
GLASGOW	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale
KOPENHAGEN	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale
LONDON	3 Gruppenspiele, 1 Achtelfinale, 2 Halbfinals, Finale
MÜNCHEN	3 Gruppenspiele, 1 Viertelfinale
ST. PETERSBURG	3 Gruppenspiele, 1 Viertelfinale
ROM	3 Gruppenspiele (inkl. Eröffnungsspiel), 1 Viertelfinale

Um die Eintrittskarten können sich Fans vom 12. Juni an bewerben – dann sind es noch genau 365 Tage bis zum Eröffnungsspiel der Europameisterschaft im Olympiastadion von Rom. In der ersten vierwöchigen Verkaufsphase stehen 1,5 Millionen Tickets zur Verfügung, das sind 500.000 mehr als noch 2016. Alle Tickets werden exklusiv über das Ticketportal der UEFA vergeben. Für alle Spiele und Kategorien, bei denen die Nachfrage das Angebot übersteigt, werden die Eintrittskarten anhand einer fairen und transparenten Verlosung zugeteilt. Jeder Antragsteller hat dieselbe Chance auf Eintrittskarten, unabhängig davon, zu welchem Zeitpunkt zwischen dem 12. Juni und 12. Juli 2019 der Antrag gestellt wurde. In der zweiten Verkaufsphase, die nach der Endrundenauslosung am 30. November 2019 beginnt, wer-

den den Fans der teilnehmenden Mannschaften 960.000 Tickets angeboten, 160.000 mehr als 2016. Eine weitere Verkaufsphase wird es im April 2020 geben, wenn die letzten vier am Turnier teilnehmenden Nationen nach den Play-offs der EM-Qualifikation (26. bis 31. März) feststehen. Neben Einzelkarten wird es wieder „Follow My Team“-Tickets für Fans geben, die ihrer Mannschaft durch das Turnier folgen wollen. Für 44 der 51 Turnierspiele gibt es Tickets, die 50 Euro oder weniger kosten – insgesamt 960.000. Für Halbfinals und Finale stehen 40.000 Tickets für unter 100 Euro zur Verfügung.

Wer so viele Menschen willkommen heißen will, braucht viel freundliches Personal. Wer dazugehören möchte, kann sich ebenfalls vom 12. Juni an bewerben – dann öffnet das

Bewerbungsfenster für Volunteers, die am Spielort München zum Gelingen der EURO beitragen möchten, insbesondere in den Bereichen Akkreditierung, Transport, Medien, Ticketing, Spieldurchführung und Zuschauerservice. Insgesamt 1.000 Freiwillige werden für das UEFA EURO 2020 Volunteer-Programm in München gesucht, Interessierte können sich bis zum 31. Juli bei der UEFA für ihren Einsatz in München bewerben. 450 weitere Freiwillige werden für das städtische Volunteer-Programm benötigt, insbesondere für einen Einsatz rund um die Fanzone und die markanten Plätze in München (Hauptbahnhof, Marienplatz, Stachus etc.). Ein prominentes Gesicht wirbt ab morgen, wenn im Bootshaus Mainz, direkt am Rhein gelegen, der Countdown zur EURO 2020 eingeläutet wird, um Ehrenamtliche: DFB-Integrationsbotschafterin Celia Šašić, die mit der Frauen-Nationalmannschaft zweimal Europameisterin wurde und im vergangenen Jahr mit der UEFA EURO 2024 nach Deutschland holte, ist die offizielle Botschafterin des Volunteer-Programms für die EURO 2020 in München.



Tickets gibt's
auf uefa.com



Infos zum Volunteer-
programm auf DFB.de



VOLUNTEERS

WERDE TEIL DES TEAMS!

BEWIRB DICH JETZT

EURO2020.COM/VOLUNTEERS



HIER DIE



TEXT
Ronny
Zimmermann

Der Spatenstich ist vollzogen, die Grundsteinlegung im Visier. Der Bau des neuen DFB und seiner Akademie läuft auf Hochtouren. Spätestens Ende 2021 möchte der Verband seine neue Heimat im Rhein-Main-Gebiet beziehen. Der gesamte Fußball soll davon profitieren, Basis und Spitze gleichermaßen.

ENTSTEHT ZUKUNFT



Von links: Gerhard Wittfeld, Peter Matteo, Joti Chatzialexiou, Martina Voss-Tecklenburg, Oliver Bierhoff, Dr. Friedrich Curtius, Dr. Reinhard Rauball, Peter Feldmann, Dr. Rainer Koch, Dr. Stephan Osnabrügge, Jan Schneider, Markus Frank.

Der deutsche Fußball will zurück an die Weltspitze, zurück nach oben. Ein wichtiger Impuls auf diesem Weg wurde Anfang Mai in die andere Richtung ausgeführt, nach unten. Wenn auch nicht sehr tief. Vor etwa 300 Gästen aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien wurde in Frankfurt-Niederrad der Spatenstich zum Bau des neuen DFB und seiner Akademie vollzogen. Mit insgesamt zwölf Spaten wurden Erdmassen bewegt: DFB-Generalsekretär

Dr. Friedrich Curtius war dabei, Oliver Bierhoff, der DFB-Direktor Nationalmannschaften und Akademie, die 1. DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch und Dr. Reinhard Rauball, DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge, Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg, Joti Chatzialexiou, der Sportliche Leiter der Nationalmannschaften, als Vertreter der Stadt Frankfurt Oberbürgermeister Peter Feldmann sowie Sportdezernent Markus Frank und Baudezernent Jan Schneider, dazu



1



2

66. FUSSBALL-LEHRER-LEHRGANG

Mit vielen bekannten Gesichtern hat in Hennef der 66. Fußball-Lehrer-Lehrgang begonnen. Zu den 25 Teilnehmern gehören die ehemaligen Nationalspieler Christoph Metzelder, Tim Borowski und Christian Rahn. Der Lehrgang ist prominent besetzt – und er wurde reformiert. Zur Reform zählen inhaltliche Neuerungen genauso wie eine bessere Abstimmung des Kurses mit den Anforderungen, die die Teilnehmer bei ihren Vereinen vorfinden. Die Präsenzzeiten in Hennef wurden erheblich reduziert, die Dauer der Ausbildung dafür von neun auf elf Monate erhöht. Der Lehrgang ist im Bereich der DFB-Akademie angesiedelt und findet zum zweiten Mal unter der Leitung von Daniel Niedzkowski statt.

DIE 25 TEILNEHMER

Sebastian Bönig, Tim Borowski, Heiko Butscher, Steven Cherundolo, Onur Cinel, Lennart Clausen, Christian Eichner, Alexander Ende, Rajko Fijalek, Conny Frank Fritsch, Martin Heck, Matthias Jaissle, Jens Langeneke, Enrico Maaßen, Christoph Metzelder, Christian Rahn, Alexander Reifschneider, Dino Toppmöller, Thomas Voggenreiter, Engin Vural, Ole Werner, Thomas Wörle, Imke Wübbenhorst, Rüdiger Ziehl, Jan Zimmermann

1_Winfried Naß leitet das Bauprojekt. Täglich beobachtet er den Baufortschritt.

2_Der Lageplan des neuen DFB und seiner Akademie auf dem Gelände der früheren Galopprennbahn im Frankfurter Stadtteil Niederrad.

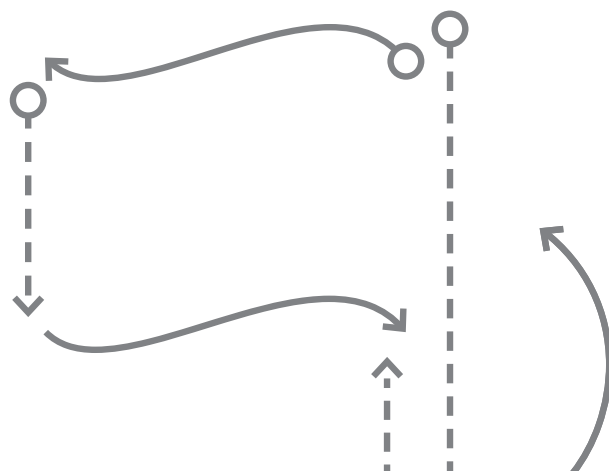
Gerhard Wittfeld vom Architekturbüro „kadowittfeldarchitektur“ und Peter Matteo vom Generalübernehmer „Groß & Partner“.

Im neuen DFB und seiner Akademie sollen Administration und Sport unter einem Dach vereint werden. Das Gebäude, für das vom DFB-Präsidium einstimmig ein Investitionsvolumen von maximal 150 Millionen Euro beschlossen wurde, soll bis Ende 2021 fertiggestellt werden. Es wird unter anderem bis zu vier Etagen mit Büros und Tagungsräumen und ein integriertes Gästehaus beherbergen. Zum Komplex werden zudem dreieinhalb Fußballplätze zählen. Erstmals wird der Verband ein eigenes sportliches Zuhause haben – mit guten Rahmenbedingungen. Neben den 3,5 Naturrasen-Plätzen sind auf einer Fläche von 3.700 Quadratmetern verschiedene Technik-Parcours und ein Beachsoccer-Feld geplant. Zudem bieten 33 Ath-

letenzimmer in der Akademie den Sportlern die Möglichkeit, direkt vor der Haustür zu trainieren. Alleine der Gebäudeteil der künftigen Akademie umfasst dabei 49.365 Quadratmeter. Im Verwaltungstrakt entstehen insgesamt 543 Arbeitsplätze.

WISSEN TEILEN

Nun wird gegraben, gebuddelt und geschau- feld. Mehrere Bagger und Fräsen heben derzeit die Baugrube aus. Der Startschuss ist gefallen. Nach dem Erhalt der Baugenehmigung, dem Vertragsabschluss mit der Firma „Groß & Partner“ als Generalübernehmer und der Übergabe des Geländes durch die Stadt Frankfurt stellte der Spatenstich den nächsten Schritt auf dem Weg zum DFB-Neubau dar. „Der Bau des neuen DFB und seiner Akademie ist – neben der Ausrichtung der EURO 2024 in Deutschland – das zentrale Leucht-



JETZT BEI MAGENTA SPORT MIT SKY SPORT KOMPAKT DIE SKY KONFERENZEN

Angebot sichern unter www.magentasport.de

MONATLICH NUR
9,95 €*
3 MONATE INKL.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

© Sky/Thomas Eisenhuth

* MagentaSport mit Sky Sport Kompakt ist ein Angebot der Telekom Deutschland GmbH (Telekom) und der Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG (Sky). Für Telekom Mobilfunk- und/oder Festnetz-Kunden mit Privatkunden-Laufzeitvertrag inkl. Internet-Flatrate (kostenpflichtig) ist das Angebot in den ersten 3 Monaten inklusive, danach 9,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate, Kündigungsfrist 2 Monate. Mit der Buchung des Angebots erwerben Sie von der Telekom für die Mindestvertragslaufzeit einen Voucher, der Zugang zu Sky Sport Kompakt bietet. Die Einlösung des Vouchers erfolgt für Sie direkt durch die Telekom per Übermittlung Ihrer Kundendaten an Sky. Sky aktiviert den Zugang zu Sky Sport Kompakt. Die Nutzung einzelner Inhalte ist volljährigen Kunden vorbehalten. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

turmprojekt unseres Verbandes. Davon werden Spitze und Basis gleichermaßen profitieren. Wir können unsere Kompetenzen künftig noch effektiver bündeln, auf die gewachsenen Aufgaben reagieren und mit Innovationen Service für die gesamte Fußballfamilie, insbesondere auch für die Regional- und Landesverbände, bieten“, sagte Dr. Koch. Dr. Rauball betonte einen weiteren wichtigen Aspekt: „Neben der professionellen Arbeit in den Leistungszentren der Vereine soll die Akademie einen weiteren Beitrag dazu leisten, den deutschen Fußball innovativ und zukunftsfähig aufzustellen“, sagte er. „Durch den Bau des neuen Komplexes werden moderne infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen, um noch effektiver konkrete Inhalte zu entwickeln und das Wissen allen Akteuren im deutschen Fußball zur Verfügung zu stellen.“

Mit dem Spatenstich wurde ein symbolischer Akt vollzogen: Der Bau hat begonnen. Er ist ein erstes sichtbares und wichtiges Zeichen der Zukunft des DFB. Einer Zukunft, die in exakt 120 Ordner passt. Die 120 Ordner enthalten Baupläne, Zeichnungen, Skizzen, Karten. Jeder Quadratmeter ist durchdacht, jede Bauphase ist in Gedanken durchgespielt. Das Baumanagement, das direkt bei DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius angedockt ist, hat die einzelnen großen und kleinen Schritte akribisch geplant. Die Verzögerungen, die der jahrelange Rechtsstreit zwischen der Stadt Frankfurt und dem Frankfurter Rennclub verursacht hatte, wurden im DFB genutzt, um das Projekt optimal vorzubereiten. Verantwortlich dafür ist der langjährige DFB-Mitarbeiter Winfried Naß.



GRUNDSTEINLEGUNG

Naß ist täglich auf dem Gelände und beobachtet den Baufortschritt. Dieser braucht zu Beginn seine Zeit: Auch nach dem zwölf-fachen Spatenstich durch die Prominenz war der Großteil der Baugrube noch unausgehoben. Kein Wunder: Die Baugrube ist 310 Meter lang und teilweise etwa sieben bis acht Meter tief. Zum Vergleich: Ein Fußball-

- 1_Im neuen DFB und seiner Akademie entstehen 543 Arbeitsplätze.
- 2_Erstmals in der DFB-Geschichte werden Sport und Verwaltung unter einem Dach vereint.

Herr Dr. Curtius, Herr Bierhoff, was bedeutet der Spatenstich zum Bau des neuen DFB und seiner Akademie für den Verband?

Dr. Friedrich Curtius: Wir stellen wichtige Weichen für die Zukunft unserer Organisation. Der Bau des neuen DFB und seiner Akademie ist ein Leuchtturmprojekt. Davon werden Spitze und Basis gleichermaßen profitieren. Das Projekt umfasst bekanntlich nicht nur die Akademie, sondern den gesamten DFB, der aktuell aus allen Nähten platzt. Unsere bisherige Heimat an der Otto-Fleck-Schneise ist zu klein geworden, schon heute muss ein Teil der Mitarbeiterschaft in angemietete Räumlichkeiten in Frankfurt-Niederad ausweichen.

Oliver Bierhoff: Was du ansprichst, erlebe ich in der täglichen Arbeit. Wir fühlen uns sehr wohl und haben tolle Möglichkeiten in der „Außenstelle“ in der Goldsteinstraße. Aber natürlich freuen wir uns schon auf die

Wiedervereinigung mit dem gesamten Haus. Trotz aller technischen Möglichkeiten – es ist einfach etwas anderes, wenn man die Kollegen auf den Fluren trifft.

Curtius: Der Neubau gibt uns viele neue Optionen. Und er kommt zum richtigen Zeitpunkt. Insbesondere mit der Heim-EM 2024 liegen weitere Herausforderungen vor uns, die Ressourcen und Raum benötigen. Daher freut es mich sehr, dass wir Administration und Sport unter einem Dach zusammenführen und unsere Kompetenzen bündeln können. Mit all unseren Services möchten wir eine Heimat für die Fußballfamilie schaffen, um gemeinsam den neuen DFB zu gestalten.

Herr Bierhoff, am 1. Mai hatten Sie Geburtstag. War der Spatenstich zwei Tage später für Sie ein „nachträgliches Geschenk“?

Bierhoff: Natürlich freue ich mich über den

Baubeginn. Das Projekt liegt mir seit mehr als einem Jahrzehnt sehr am Herzen. Doch als Geschenk würde ich es nicht bezeichnen, es ist vielmehr der Lohn für die hartnäckige und gute Arbeit aller Beteiligten unter der Gesamtverantwortung von Friedrich Curtius. Hinter uns liegt ein langer Weg, an einigen Stellen mussten wir auch Überzeugungsarbeit leisten. Das war aber nie ein großes Problem – weil wir überzeugt waren. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Regionalkonferenzen 2017: Wir waren bei der DFL und allen Regionalverbänden zu Gast, um vor Ort für das Vorhaben zu werben. Wir tauschten Argumente und Ideen aus, der Zuspruch war riesig. Heute können wir endlich beginnen, unsere Vision sichtbar und greifbarer zu machen.

Welche Chancen bieten sich durch den Neubau darüber hinaus?

Bierhoff: Im sportlichen Bereich arbeiten

feld hat eine Länge von 105 Metern. Nur mit Spaten ist da nicht viel zu machen, großes Gerät muss ran. Und so gehen auf der Baustelle derzeit große und kleine Bagger ihrer Arbeit nach. Wenn die Baugrube fertig ist, werden die Grundleitungen verlegt, dann wird die Bodenplatte gegossen. Wenn diese ausgehärtet ist, folgt der nächste Meilenstein, der diesen Namen auch im wörtlichen Sinn verdient: die Grundsteinlegung.

Für den DFB ist das erste Halbjahr 2019 ein Aufbruch, eine Zäsur. Die Zukunft hat begonnen. Bis Ende 2021 soll der Neubau fertiggestellt sein, dann werden die Mitarbeiter des DFB ihre neuen Arbeitsplätze beziehen

und unter sehr guten Bedingungen für den Fußball in Deutschland arbeiten. Einer, der schon umgezogen ist, ist Winfried Naß. Das Baumanagement hat seinen Arbeitsplatz auf das Gelände verlegt. Das Büro bildet nun ein Bürocontainer. Viele Akten hat Naß aus seinen Schränken nicht mehr mitgenommen, das Team hat alle Akten und Pläne nach dem Vertragsabschluss digitalisiert. Sie stehen nun auf einer Projektplattform allen am Bau Beteiligten zur Verfügung. Schließlich soll auch künftig alles nach Plan, Skizze und Zeichnung verlaufen. Damit es auch beim Bau demnächst in die Richtung geht, in die der DFB sportlich will: zurück an die Weltspitze, nach oben.



wir daran, an die Weltspitze zurückzukehren. Der neue DFB und seine Akademie sind ein zentrales Puzzlestück, damit wir die Basis für neue Erfolge legen. Das hätte für den gesamten Fußball in Deutschland viele Vorteile. Ich tausche mich regelmäßig mit DFL-Geschäftsführer Christian Seifert sowie den Managern und Sportdirektoren aus. Sie nehmen positiv wahr, dass die Akademie – unabhängig vom Bau – schon heute wirkt, sie ist Dienstleister und Impulsgeber für die Akteure im deutschen Fußball. Wir identifizieren Trends und schaffen Angebote, damit unsere Trainer, Spieler und Experten noch besser werden.

Curtius: Rund um den Neubau herrscht Aufbruchsstimmung. Die Vorfreude auf unser neues Zuhause ist groß. Das spüre ich auch in meinen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im DFB. Sie entwickeln, denken und leben den neuen DFB

schon heute. Für mich ist diese Identifikation mit dem Verband und seiner Entwicklung ein klares Zeichen, wie wichtig und richtig die Errichtung des neuen Gebäudes ist.

Wie geht es nach dem Spatenstich weiter auf dem Gelände?

Curtius: Bei Winfried Naß, unserem Leiter des Bauprojektes, ist das Projekt in sehr kompetenten Händen. Ein paar Eckdaten habe ich gelernt: Zunächst wird die Baugrube ausgehoben, sie ist etwas mehr als 300 Meter lang. Anschließend werden die Grundleitungen verlegt. Im Sommer soll die Betonplatte gegossen werden, damit im Herbst die Grundsteinlegung stattfinden kann. Unser Ziel ist, den Bau im Jahr 2021 fertigzustellen.

Blicken wir ein paar Jahre voraus: Wie stellen Sie sich den Alltag auf dem DFB-Gelände vor?

Bierhoff: Die Trainer schwärmen von der Aussicht, dass sie endlich ein sportliches Zuhause mit ihren Mannschaften haben. Sie können am Vormittag mit den Spielern auf dem Platz arbeiten, treffen danach auf die Experten aus der Akademie, essen zusammen zu Mittag und diskutieren abends neue Ideen. Es soll einen ständigen Energiefluss geben. Gemeinsam möchten wir den Fußball weiterentwickeln und unser Wissen anwendungsorientiert teilen.

Curtius: Alle Kolleginnen und Kollegen werden dies in ihrer täglichen Arbeit spüren. Es ist einfach ein riesiges Plus, dass die Administration nah am Sport ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen, wofür sie arbeiten – für den Fußball und das Gemeinwohl. Der neue DFB wird ein Ort der Begeisterung, der Ideen und Begegnungen. Diese Begeisterung wird auch positive Signale in unsere Gesellschaft senden.



BEGEISTERUNG INKLUSIVE

Seit 2018 gibt es im Gebiet des Südwestdeutschen Fußballverbandes beim SV Spesbach einen eigenen Stützpunkt für inklusiven Fußballsport. Vor wenigen Wochen fand dort das erste große Inklusionsturnier statt.

TEXT
Oliver
Herrmann

Als einer der ersten Verbände in Deutschland hat der SWFV einen eigenen Inklusionsstützpunkt. „Daruf sind wir stolz“, sagt Jürgen Veth, 1. Vizepräsident des SWFV. Angesiedelt ist der Stützpunkt beim SV Spesbach, bei dem seit mehr als 15 Jahren eine Inklusionsmannschaft besteht, die mehrfach ausgezeichnet wurde. „Unsere Gespräche mit dem Verein verliefen darüber hinaus so positiv, dass wir schnell sicher waren, hier den perfekten Ansprechpartner gefunden zu haben“, sagt Veth. Seit einem Jahr gibt es beim SV Spesbach einmal wöchentlich ein offenes Angebot für Menschen mit Behinderung. Fred Nageldinger und Christian Schröder, Trainer des SV Spesbach und dessen inklusiver Mannschaft, stehen dem Verband zur Verfügung.

Nageldinger und Schröder verfügen über viel Erfahrung in Sachen Inklusionsarbeit. „Bei uns ging es wie bei vielen anderen auch durch eigene Betroffenheit los“, sagt Schröder. Nageldinger schuf bereits 2003 ein Angebot, in dem er mit beeinträchtigten Kindern Fußball spielte. „Damals waren wir gerade eine Handvoll Leute“, sagt Nageldinger. Vieles lief unproblematisch und unbürokratisch – und das war genau richtig so. Begeistert und getragen von der Faszination des Fußballs legten sie einfach los. Bis heute gilt: Mitmachen darf jeder, ohne Einschränkungen. „Wir schließen niemanden aus“, sagt Nageldinger. Heißt auch: Es gibt keine „Spezialisierung“ auf ein bestimmtes Handicap. Ein Grundprinzip, und ungenau wichtig.

„Es braucht einen Kümmerer und dann heißt es: einfach machen“, sagt Veth. Danach zeige sich, ob die Idee auch trägt. Im Fall Schröder, Nageldinger und SV Spesbach trug die Idee. Bis zu 50 Personen kommen regelmäßig samstags nach Spesbach, nehmen das Angebot an. „Teilweise bringen Eltern ihre Kinder aus 50 Kilometern Entfernung zu uns, weil es in ihrer Nähe nichts Vergleichbares gibt“, sagt Schröder.

PLAN: WEITERE STÜTZPUNKTE

Die große Expertise und Anerkennung in Fußballkreisen führte die Macher des SV Spesbach schließlich in die AG Inklusion des SWFV. Als Teil der Kommission für gesellschaftliche Verantwortung bearbeitet die AG den Aspekt „Inklusion“. Die aus Fachleuten besetzte Arbeitsgemeinschaft schafft seit rund eineinhalb Jahren Angebote in Sachen Inklusion. Im ersten Schritt wurde ein Netzwerk aufgebaut, das sich in einem großen Fachtag mit diversen Themen und Workshops beschäftigte. Knapp 100 Multiplikatoren kamen zur von ZDF-Sportmoderator Norbert König moderierten Veranstaltung. In der Drei-Jahresplanung der AG stand für 2018 die Eröffnung von Stützpunkten auf dem Zettel.

„Beim SV Spesbach setzen wir das jetzt um“, sagte Veth nicht ohne Stolz im vergangenen Jahr. Weitere Stützpunkte sollen folgen, Gespräche werden geführt. „Wir machen das ohne Druck, sondieren sehr genau und machen keinen Schnellschuss“, betont Thorsten Richter, Leiter der Kommission für Inklusion des SWFV. Dass der Verband auf einem guten Weg ist, wurde beim Jahrestreffen der DFB-Stiftung Sepp Herberger bestätigt. „Unsere Arbeit und unser Leitbild für Inklusion wurden ausdrücklich gelobt“, sagt Alexander Beuerle, Inklusionsbeauftragter des SWFV.

Im Mai 2019 gab es ein Jahr nach Eröffnung des Stützpunktes ein Highlight: das große Inklusionsturnier. Organisiert wurde das Turnier vom SV Spesbach, dem Förderverein Fußball United 03, der Lebenshilfe West-

pfalz und dem SWFV. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Tag, auch der regnerische Auftakt hat uns das nicht vermiesen“, freute sich Hauptturnierorganisator Schröder. Sein Team um Nageldinger und Co. hatte einmal mehr unter Beweis gestellt, dass der Fußball im Südwesten in Sachen Inklusion auf einem sehr guten Weg ist.

Auch dank der Unterstützung von höchster Stelle. Die Siegerehrung mit SWFV-Präsident Dr. Hans-Dieter Drewitz und seinem „Vize“ Veth, die Eröffnung mit dem Leiter der Kommission Thorsten Richter und dessen Stellvertreter Jan Wagner sowie die Teilnahme des Inklusionsbeauftragten Alexander Beuerle am Turnier zeigten das deutlich, so Schröder.

GROSSE NACHFRAGE

Bei aller Prominenz rund um das Spielfeld – die wahren Stars hatten Trikots an und kämpften um Punkte, Ballbesitz und Tore. Tolle Spiele, schöne Treffer und jede Menge Freude am Fußballsport versüßten den Zuschauern das Kommen. Inklusionsfußball ist genauso spannend und interessant wie jeder andere. Wer das nicht glaubt, sollte sich im Mai 2020 vor Ort in Spesbach vom Gegenteil überzeugen. „Es ist natürlich ein großer Aufwand, alles zu organisieren. Aber es lohnt sich, die Nachfrage ist groß“, sagt Schröder. 18 Mannschaften folgten in diesem Jahr dem Ruf der Ausrichter. Zehn Kinderteams und acht Erwachsenenmannschaften nutzen die Gelegenheit, gegeneinander anzutreten. Es war letztlich auch der erwartete Treffpunkt der Akteure, die sich für Vereine und den Verband um das Thema „Inklusion“ bemühen.

Fast 250 Besucher lockte das Turnier an. Bestens versorgt mit süßem und deftigem Essen gab es einen regen Austausch über Programme, Projekte und natürlich inklusiven Fußball in der Region. Und zum Abschied hieß es bei den meisten dann auch: „Wir sehen uns im nächsten Jahr wieder.“ Auf jeden Fall!



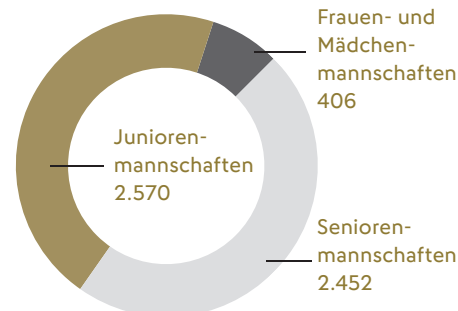
Alles zum Verband auf www.swfv.de



DER SWFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	232.633
Vereine:	1.033
Mannschaften:	5.428
Kreise:	10
Schiedsrichter:	1.535

Dr. Hans-Dieter Drewitz ist der Präsident des SWFV.



DIE BILANZ ALLER LÄNDERSPIELE SEIT 1908



Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
Ägypten	1	0	0	1	1:2
Albanien	14	13	1	0	38:10
Algerien	3	1	0	2	3:5
Argentinien	22	7	5	10	31:32
Armenien	3	3	0	0	15:2
Aserbaidshan	6	6	0	0	24:4
Australien	6	4	1	1	17:9
Belarus	2	1	1	0	4:2
Belgien	25	20	1	4	58:26
Böhmen/Mähren	1	0	1	0	4:4
Bolivien	1	1	0	0	1:0
Bosnien-Herzegowina	2	1	1	0	4:2
Brasilien	23	5	5	13	31:41
Bulgarien	21	16	2	3	56:24
Chile	9	6	1	2	14:8
China	2	1	1	0	2:1
Costa Rica	1	1	0	0	4:2
Dänemark	27	15	4	8	54:37
DDR	1	0	0	1	0:1
Ecuador	2	2	0	0	7:2
Elfenbeinküste	1	0	1	0	2:2
England	36	13	7	16	45:70
Estland	3	3	0	0	11:1
Färöer	4	4	0	0	10:1
Finnland	23	16	6	1	82:19
Frankreich	31	9	8	14	46:49
Georgien	5	5	0	0	12:2
Ghana	3	2	1	0	9:3
Gibraltar	2	2	0	0	11:0
Griechenland	9	6	3	0	21:9





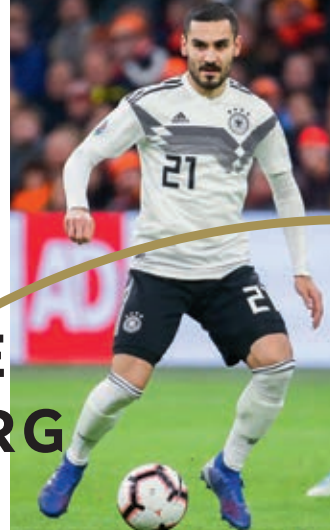
Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
Iran	2	2	0	0	4:0
Irland	20	9	5	6	35:24
Island	4	3	1	0	11:1
Israel	4	4	0	0	12:1
Italien	35	8	12	15	41:50
Japan	2	1	1	0	5:2
Jugoslawien	25	14	4	7	46:31
Kamerun	4	3	1	0	10:3
Kanada	2	2	0	0	6:1
Kasachstan	4	4	0	0	14:1
Kolumbien	4	2	2	0	10:5
Kroatien	8	5	1	2	18:10
Kuwait	1	1	0	0	7:0
Lettland	3	2	1	0	6:1
Liechtenstein	4	4	0	0	27:3
Litauen	2	1	1	0	3:1
Luxemburg	13	12	0	1	60:11
Malta	9	8	1	0	38:3
Marokko	4	4	0	0	12:3
Mexiko	12	5	5	2	24:11
Moldawien	4	4	0	0	18:3
Neuseeland	1	1	0	0	2:0
Niederlande	43	16	16	11	82:71
Nigeria	1	1	0	0	1:0
Nordirland	17	11	4	2	38:14
Norwegen	22	15	5	2	59:17
Österreich	40	25	6	9	90:57
Oman	1	1	0	0	2:0
Paraguay	2	1	1	0	4:3
Peru	2	2	0	0	5:2
Polen	21	13	7	1	34:12
Portugal	18	10	5	3	29:16
Rumänien	13	8	3	2	38:18
Russland	7	6	1	0	28:3
Saarland	2	2	0	0	6:1
San Marino	4	4	0	0	34:0
Saudi-Arabien	3	3	0	0	13:1
Schottland	17	8	5	4	26:23
Schweden	37	16	9	12	72:61
Schweiz	51	36	6	9	138:65
Serbien	3	1	1	1	3:3
Serbien & Montenegro	1	1	0	0	1:0
Slowakei	11	8	0	3	25:12
Slowenien	1	1	0	0	1:0
Sowjetunion/GUS	13	9	1	3	23:12
Spanien	23	9	7	7	29:24
Südafrika	4	3	1	0	9:2
Südkorea	4	2	0	2	5:7
Thailand	1	1	0	0	5:1
Tschechische Republik	8	6	0	2	15:10
Tschechoslowakei	17	10	4	3	36:24
Türkei	20	14	3	3	49:13
Tunesien	3	1	2	0	4:1
Ukraine	6	3	3	0	12:5
Ungarn	34	13	10	11	71:64
Uruguay	11	8	2	1	29:12
USA	11	7	0	4	23:17
Ver. Arabische Emirate	3	3	0	0	14:3
Wales	17	9	6	2	26:10
Zypern	6	5	1	0	29:1

Gesamt **954** **554** **194** **206** **2134:1120**

06.09.2019

DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE

EM-QUALIFIKATION IN HAMBURG



MAGAZIN BESTELLEN

Das DFB-aktuell gibt es nicht nur im Stadion. Zum Stückpreis von 3,50 Euro (Ausland 5 Euro) inklusive Versandkosten können auch ältere Ausgaben des Magazins über die folgende Adresse bestellt werden:
Andreas Voigt
Ruhlsdorfer Straße 95
Greenpark-Haus 42
14532 Stahnsdorf
Telefon: 03329/696910
Mobil: 0172/5483362
E-Mail: andreasvoigttebe@gmx.de

IMPRESSUM

DFB-AKTUELL 02-2019

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Michael Herz, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnisen

Redaktionelle Mitarbeit: Kasper Elissaar, André
Fulczyk, Oliver Herrmann, Georg Holzner, Jan
Hongsermeier, Nils Hotze, Olaf Kupfer, Arne
Leyenberg, Udo Muras, Erik Roos, Oliver Trust,
Ronny Zimmermann

Bildernachweis: Andreas Bretz, ddp images, Getty
Images, imago, Picture Alliance, Philipp Reinhard,
Reuters, Südwestdeutscher Fußballverband, Brit Maria
Tael/soccernet.ee, Ullstein, Volkswagen, Witters

**Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung:** Ruschke und Partner,
Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel,
Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



PEFC
zertifiziert

Dieses Produkt
stammt aus
nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen

www.pefc.de

LÄNDERSPIEL-TERMINE

06.09.2019	Deutschland – Niederlande in Hamburg (EM-Qualifikation)
09.09.2019	Nordirland – Deutschland in Belfast (EM-Qualifikation)
09.10.2019	Deutschland – Argentinien in Dortmund
13.10.2019	Estland – Deutschland in Tallinn (EM-Qualifikation)
16.11.2019	Deutschland – Belarus in Mönchengladbach (EM-Qualifikation)
19.11.2019	Deutschland – Nordirland in Frankfurt/Main (EM-Qualifikation)

TICKET-SERVICE FÜR DIE FANS

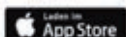
Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über tickets.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 069/65008500 (Verbindungskosten sind abhängig vom Telefonanbieter). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de.



Die Sky Sport App. Hier checkst Du Sport.

Mit der kostenlosen Sky Sport App bist Du noch näher dran an Deinem Lieblingsverein. Freu Dich auf Breaking News, Live-Scores, Transfer-Updates, exklusive Highlightvideos und Sky Sport News HD als Livestream. Und zusätzlich für alle Sky Kunden mit Fußball-Bundesliga- oder Sport Paket*: Live-Ticker mit Tor-Videos bereits während des Spiels als Push-Nachricht direkt aufs Smartphone. **Mehr auf [skysport.de/app](https://www.skysport.de/app)**

Jetzt gratis downloaden!



*Für alle von Sky übertragenen Bundesliga-Spiele und alle UEFA-Champions-League-Spiele.





ID.

Volkswagen, just electric.

Der vollelektrische ID.3 1ST.

Elektrisch beginnt. Jetzt registrieren: volkswagen.de/ID



Getarnter Prototyp